

Tagebuch vom 1. Januar 1898 bis zum 29. April 1899

Transkribiert und bereitgestellt vom Arbeitskreis
„Herrnhuter Missionare im Westhimalaya“
am Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche
Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm

Zusammenfassung

1898

Von Kyelang nach Darjeeling!

Heydes Wirkungsort ist, wie auch in den vergangenen Jahren, Kyelang im Himalaya. Zusammen mit den Geschwistern¹ Häfner bewohnen sie das Missionshaus. Häfners leben noch nicht lange in Kyelang. Schwester Häfner ist schwanger, und da es ihr gesundheitlich sehr schlecht geht beschließen Häfners, die tibetische Sprache gar nicht erst zu erlernen und hoffen, dass sie bald die Rückreise antreten können. Am 24.03.1898 erhalten sie vom Unität Missions Departement die Erlaubnis, vorerst bis zur Niederkunft, ihren Aufenthalt nach Simla zu verlegen. Nach einer eventuellen Besserung könnte dann ein Dauer-aufenthalt in einer weniger hoch gelegenen Missionsstation im Himalaya in Frage kommen. Am 05.04.98 jedoch trifft die Nachricht ein, dass Geschwister Häfner nach Kashmir beordert werden, wohin sie am 12.04.98 abreisen.

Im Januar 98 melden sich 66 Frauen aus 6 Dörfern in der Strickschule an, so viele wie noch nie.

Am 23.04. vermerkt Maria: „Wir sind müde und angegriffen, haben in letzter Zeit Pillen genommen. Wilhelm fühlt sich oft schwach und elend“ Dies beklagt Maria ebenfalls im Sommer.

Zu Pfingsten werden nach mehrwöchigem Unterricht Stanpa Tsering, Chompel und die Gyamo getauft und erhalten die neuen Namen: Zaka, Tar chin und Mirjam. Die christlichen Tibeter Stanpa und Puntsog beginnen im Juli eine Missionsreise nach Spiti und Poo.

Am 22. Juli trifft ein Brief von Bruder Latrobe für Heydes ein, dessen Inhalt besagt, dass: „ wir bald fort nach Dajeeling,“ müssen „ anstatt wie wir dachten den Winter hier zu verbringen ...“ Maria weiter: „ Ob es von der Behörde gut oder böse gemeint ist? Wir wollen das erstere annehmen und uns demütigen.“ Anfang September erhalten sie die Nachricht , dass ihre Nachfolger, Geschwister Fichtner, bald nach Kyelang aufbrechen werden. Somit fällt die Entscheidung, dass Heydes im Herbst abreisen müssen, was ihre „Gemüter sehr bewegt.“ Nun folgen hektische Wochen, ausgefüllt mit täglichen Pflichten wie Morgensegen, Zusammenkünften, Gottesdiensten, Unterrichten, Bibelarbeiten, jedoch muss nun auch noch nebenher Heydes Hausstand sortiert und gepackt werden. Ende September treffen Schnabels² ein und beziehen ihre Stuben.

¹ Innerhalb der Herrnhuter Brüdergemeine redet man sich mit ‚Schwester‘ und ‚Bruder‘ an, Ehepaare oder eine gemischte Gruppe (z.B. die gesamte Gemeinde) sind dann ‚Geschwister‘

² Schnabels hatten schon einmal in Kyelang gelebt und sich gut mit Heydes verstanden. Es geht aus den Tagebüchern nicht hervor, weshalb sie jetzt wieder nach Kyelang kommen – zur Überbrückung der Zeit zwischen Heydes Abreise und Fichtners Ankunft, oder um Kyelang mit Fichtners eine Zeitlang gemeinsam zu betreiben (Letzteres ist wahrscheinlicher, da Fichtners offensichtlich neu im Missionsfeld sind)

Die von den Christen geplante Abschiedsfeier für Maria und Wilhelm muss wegen des Todes eines Christen abgesagt werden.

„Endlich am Donnerstag den 13. October rissen wir uns los und verließen das liebe Kyelang-Haus, das uns nach so vielen Jahren zur Heimat geworden war.“ Die Reise führte sie u.a. über Sultanpur (wo sie Fichtners begegneten) und Calcutta nach Ghum, unweit von Darjeeling gelegen, wo sie sich in einem Haus einmieten und wochenlang auf „Ihre Kisten“ mit dem Hab und Gut warten. Ihr Alltag sollte sich nun von Grund auf ändern! War es bisher notwendig, mit Hilfe von diversen Bediensteten, für Nahrungsmittel selbst zu sorgen wofür Landwirtschaft und Viehzucht, Obst- und Gemüseanbau, Mehlmahlen, Schlachten und Brotbacken etc. notwendig waren, sowie auch z.B. das Klemptnern, Kerzengießen, fielen diese Arbeiten alle weg und es wurde hier in Ghum/ Darjeeling teils in Geschäften, teils auf dem Bazar eingekauft. Maria Heyde steht mit der Christin Drolma eine Haushalthilfe zur Seite, mit der sie den, wie sie es bezeichnet: „unvollständigen Haushalt“ besorgt. Ruhig endet das Jahr 1898 ohne gravierende Vorkommnisse.

1899

Wilhelm Heyde war nach Ghum berufen worden, um als Mitglied eines von der „Brisch and Foreign Bible-Society“ eingesetzten Komitees an der Revision des tibetischen Neuen Testaments zu arbeiten. Mit dieser Arbeit war er zuletzt schon in Kyelang beschäftigt. Hier nimmt diese Arbeit natürlich wesentlich mehr Raum ein, sei es still am Schreibtisch oder bei Besprechungen und Konferenzen. Mehrmals wird er von diversen Personen um Unterricht in tibetischer Sprache gebeten. Hier in Ghum haben Heydes aber auch Zeit für längere Spaziergänge, die sie fast täglich unternehmen. Maria klagt sehr oft über den meist zu Mittag einsetzenden Nebel. Sie vermisst das beständige, angenehme Kyelanger Wetter. – Die Leitung der Missionsstation liegt in Bruder Fredericksons Händen. Er und seine Frau haben Heydes freundlich in die Gemeinschaft aufgenommen. Trotz der häufigen Besuche die Heydes bei diversen europäischen Christen machen, und trotz der fast täglich, für kurze Besuche, sich einfindenden Gäste fühlt Maria, dass ihr Leben in Ghum äußerst still, ja fast einsam verläuft. Sie übernimmt keine in der Missionsstation anfallenden Aufgaben; gelegentlich begleitet sie andere Schwestern zu Alten und Kranken.

Innenseite Buchdeckel *

Begriff des Sohnes

Christus existiert denn, wenn wir Alles zusammenfassen einerseits VOR allem geschöpflichen Leben consubstantiell und conform mit Gott in der Selbstständigkeit einer in Gott sich vertiefenden Immanenz³ mit einem Namen den Niemand kennt, also in einem von uns nicht n[.]her definierbaren innengöttlichen Verhältnis, andererseits ist er aus dieser ewig mysteriösen göttlichen Immanenz hervorgezeugt als Gleichbild der Gottespersönlichkeit, wie dieselbe unsichtbar in [k]einer sonstigen Offenbarung zur Anschauung und Er[k]enntniß kommt. Wie er aber Gleich bild der vorweltlichen und überweltlichen Gottespersönlichkeit ist so ist er zugleich das vorweltliche und überweltliche

³ Immanenz: Das Innewohnen, in-etwas-enthalten sein (Duden)

Urbild der werdenden Welt, er ist daher sowohl der Urvermittler für die Schöpfung als auch das Entwicklungsziel derselben und der stetige Träger des ganzen Weltsystems, er ist d[.]s schöpferische, das belebende und das abschließende Prinzip der Welt; [.]bendamit ist er auch der Vermittler des ganzen göttlichen Offenbarungssystem. Es ist daher diesem Begriff ganz entsprechend, wenn das Neue Testament Christum auch schon als Organ der alttestamentlichen Offenbarungen auffasst, ohne ihn aber zum Gott des Alten Testaments zu machen 1. Korinther 10,4[f] und 1. Petr. 1,11. Von einem zeitlichen Anfang des Daseins kann hienach bei dem Sohn in keiner Weise nach biblischen Bestimmungen die Rede sein. Alles zeitlich anfangende Dasein ist biblisch eben zusammen gefasst in Begriff der [B]TL[O]LS⁴ und der Welt, dagegen alles vorzeitliche, ewig bestehende in dem einzig vorweltlichen Begriff „Gott“ und vorweltlich ist der Sohn durch die genannten Bestimmungen eben gefasst.^{5, 6}

*Anmerkung: Diese Seite ist nicht in Maria Heydes Schrift geschrieben!

[1]

1898.

Erste Woche vom 1. bis 9. Januar.

Sonabend den 1sten Januar. Den Tag im Ganzen still begangen, es war keine allgemeine Einladung in der Gemeinde wie in den letzten Jahren; auch Ga Puntsog kam nicht zu uns zum Essen, da er Mittags bei Gor Puntsog und Abends bei Stanpa und Gyamo Gast war. Nach Tisch wurde wie alljährlich der große Weihnachtsbaum von den Kindern abgeleert, dann spielten wir einschließlich Ga und Stanpa Reifen und Ballwerfen. Das sonnige prächtige Wetter leuchtete auch ins Neue Jahr hinein. Der Gesundheitszustand ist Gott Lob dankenswert; auch scheint innerer Friede in der Gemeinde zu herrschen. Den Abend verbrachten wir gemütlich bei Häfners drüben.

Sonntag den 2. Januar. Abends das Tibetische heilige Abendmal, an dem Geschwister Häfner auch Teil nehmen; nach demselben kommt Ga Puntsog zu uns zum Essen. Vom Gesundheitszustand ist noch zu sagen, daß es der Schwester Häfner nicht besser geht; so dass sie (Häfners) der festen Überzeugung sind so bald der Pass es gestattet zurückkehren zu müssen nach Simla oder Europa, worin der neulich angekommene Brief und Rat des Dr. Henley sie bestärkt. Ihr Zustand ist sehr wechselvoll; geistig meist frisch und munter, körperlich schwach und elend; die Atmungsbeschwerden und das Herzklopfen, und

⁴ Es wurden nicht eindeutig Druckbuchstaben des deutschen Alphabets verwendet, das ‚O‘ könnte auch ein kleines griech. ‚sigma‘ (σ) sein, das darauf folgende ‚L‘ ein ‚jota‘ (ι); die Buchstaben lassen sich aber auch nicht alle eindeutig dem griechischen Alphabet zuordnen.

⁵ Stelle mit x gekennzeichnet und seitlich mit x angefügt: ‚Wer aber in ihm als der Übergang aus Gott zur Weltschöpfung gegeben ist, so auch der Übergang aus der Ewigkeit zur Zeit und wieder zu[rück] aus der Zeit in Ewigkeit‘.

⁶ Stelle mit xx gekennzeichnet und neben der Überschrift mit xx angefügt: ‚in Gott: Ewigkeit und Zeit vermittelt sich in ihm wie Gott und Welt‘.

die darauf eintretende Kraftlosigkeit sind die Hauptübel.
Die meiste Zeit verbringt sie (Schwester Häfner) liegend im Bett, oder auf

[2]

18[98]⁷

Januar

dem Lager in der Stube, oder (nachdem sie auf einem Stuhl die Treppe herunter getragen wird) auf dem Kanapee in der Veranda, was bei dem warmen Wetter in den Mittagstunden gut thunlich ist; besuche fast täglich 2 mal bei ihnen. Montag den 3. fängt das AlltagsLeben wieder ein Wilhelm steckt tief in seinen RechnungsAbschlüssen. In der Druckerei kommt das Drucken des ka kha⁸ Büchleins in regelmäßigem Gang. Gyatrug ist Drucker, aber Wilhelm muß sich viel darum kümmern, und oft selber auf den Stein bringen⁹. Die kleinen Christenmädchen haben vormittags bei Chonyed, nachmittags bei mir Schule. Das Wollen Ausgeben ist auch noch im Gang wenn auch nicht so stramm wie in vorigem Jahr bei dem heuer geringerem Wollenvorrat. Wilhelm wird auch viel in Trab erhalten durch Medizienausgeben und allerlei anderes. Montag den 3. war ein besonderer Arbeitstag an dem viele Leute kamen und viel zu bedenken war z.B. für Chot. Ga Puntsog kehrt heut nach Chot in seine Tätigkeit zurück. Sein außergewöhnlich langer Aufenthalt in Kyelang (von 10 Tagen) hat ihm hoffentlich wohl getan; er hat viel mehr Umgang und Eingang bei den Tibetischen Geschwistern gehabt. Palskyid Ram die früher genannte für Chot geplante Stricklehrerin geht nun dorthin, nachdem sie hier 6 paar Socken zu ihrer Übung gestrickt hat. Chompel

[3]

[18]98

und das Ehepaar aus Sangkar bleiben des Ga Puntsog geistliche und leibliche Pfleglinge. In den frühen Morgenstunden des 5. Januar ein ziemlich starkes Erdbeben von dem wir beide aber im festen Schlaf nichts merkten. Am 8. Januar oder 7. ? ging Danie nach Chot um für einige Rupien byang¹⁰ Wolle für die Strickschule zu holen, die Ga dort kaufte; die byang¹¹ Wolle ist knapp, und ist auch besonders teuer in diesem Winter.

Wochenbericht vom 9. bis 16. Januar.

⁷ Die Jahreszahlen befinden sich in der Mitte, rechts und links des Falzes. Die jeweils nicht auf der transkribierten Seite befindlichen Ziffern sind in eckige Klammern gesetzt

⁸ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Tibetisches Alphabet

⁹ Die Drucksachen der Mission wurden im Steindruck hergestellt

¹⁰ Tibetische Schriftzeichen, Chang-Wolle: Herkunftsbezeichnung; Handelsgut der halbnomadischen Changpa; s. auch Glossar

¹¹ Tibetische Schriftzeichen

Sonntag den 9. Abends kamen Häfners zu uns zum Lichten¹².
Montag den 10. wurden die 4 Bati¹³ neulich gekauften byang¹⁴
Wolle gewaschen, das Wetter war drohend, hielt sich aber
doch. Dienstag den 11. Januar Anfang der großen
Strickschule; es stellen sich wieder viele große und
kleine Strickerinnen ein (über 60). Außer chos brnyed¹⁵
wird Lydia zum Lesenlehren mit angestellt.
Die Zeit verfliegt man weiß nicht wie. Am Freitag
den 14. machte Dewi Chand einen feierlichen Besuch,
der hauptsächlich in Häfners Stube abgemacht ward;
ich war mit Abziehen von unserm Johannisbeer-
wein beschäftigt; – Auf die Abende freut man
sich stets, da die Lectüre von Bettey Buch „Natur
und Gesetz viel Genus bietet. Wilhelm liest daraus vor;
Maria liest vorher aus den „Mitteilungen aus der
Synode“ die wir natürlich auch mit Interesse verfolgen. Dies
englische Übungslesen fällt einstweilen.

[4]

18[98]
Januar

Sonntag den 16. Wilhelm war, wie häufig am
Sonntag von dem Reden in den Versamlungen¹⁶ müde und
abgespannt. Auf dringendes Verlangen von Häfners gingen wir
aber doch am Abend zu ihnen herüber.

Wochenbericht vom 16. bis 23. Januar

Dienstag den 18. Januar Schwester Häfners Geburtstag; sie ist
26 Jahr, immer noch in dem meist liegenden Stadium,
aber geistig sehr munter; dies auch besonders am Abend, da
wir zur Geburtstagsfeier zum Abendbrot (Thee) bei
ihnen eingeladen waren. Am 19. Bruder Häfner fängt
an die großen Amerikanischen biblischen Bilder auf Zeug¹⁷
aufzuziehen. Wirtschaftliches chang¹⁸ brauen; Round of beef¹⁹ machen;
und schon in früheren Tagen Lichter gießen von Stearin resten,
sonst: Drucken, Schulen, Strümpfe waschen und durchsehen.

Sonabend den 22. Januar die totale Sonnenfinsternis
auf die wir uns schon lange gefreut, konnten wir
durch geschwärzte Gläser gut beobachten, obwol die Sonne
in einem „Wolkensheet“²⁰ stand so daß die Finsternis
mit bloßem Auge nicht sehr bemerklich war; hier
wurde die Sonnenscheibe nicht ganz verdunkelt, wie
es in anderen Orten geschehen soll.

Sonntag den 23. Häfners verbrachten den Abend bei uns.

¹² Lichten: Vorweihnachter Brauch s. auch Glossar

¹³ Bati: Gewichtseinheit, 1 bati = ca. 1,8 kg; s. auch Glossar

¹⁴ Tibetische Schriftzeichen

¹⁵ Tibetische Schriftzeichen, Eigenname (bereits oben als ‚Chonied‘ erwähnt)

¹⁶ Versammlung: Gottesdienstliche Zusammenkunft; s. auch Glossar

¹⁷ Zeug:: Stoffe, Textilien

¹⁸ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung : Tibetisches Bier

¹⁹ Round of beef: Engl.: Rinderkeule; s. auch Glossar

²⁰ Wolkensheet: Wolkenschicht

Wochenbericht vom 23. bis 30 Januar
Montag den 24. das lang erwartete Schneewetter bricht endlich herein, nachdem es bisher noch gar nicht

[5]

[18]98

recht Winterlich gewesen. Ein Bote geht nach Chot, um einige der eben fertig gedruckten ka kha ²¹Büchlein für die Schulen in Chot und Guy hinzubringen.
Nein, zum Schluß der Woche muß man berichten daß das Schnee- und Winterwetter nur vorübergehend kam, und es wieder prächtig, sonnig Frühlingsmäßig ist. Die Arbeiten in gewohntem Gang, Druckerei, Schulen, Strumpf-Wäschen, Durchsehen etc. etc. Wilhelm hat die Abendversammlungen 2 mal in der Woche, und die Männer- und Frauen-Unterrichte begonnen. Man ist immer vollauf beschäftigt. Bei Häfners geht in den bisherigen Nöten weiter; sie ist meist an`s Lager gebunden, dabei geistig sehr munter und fleißig in ihren Handarbeiten Nähen Stricken. Das Aufziehen der großen biblischen Bilder geht weiter. Bruder Häfner ist am Sonntag arg verkältet, doch verbringen wir den Abend - auf ausdrückliches Verlangen - bei ihnen. -

Wochenbericht vom 30. Januar bis 6. Februar.
An den beiden ersten Tagen besonders stramme Strickschulen und viele Laufereien vor dem Losar²² der Gayaer. Dieses fällt besonders spät, da in diesem Jahr ein überschüssiger 13 ter Monat eingeschoben wird. Am Dienstag den 1. Februar Abends sahen wir gerade vor dem Schlafengehen in der 11. Stunde von unserm Fenster aus den Fackeltanz. Es war herrliche Mondschein-Nacht.

[6]

18[98]

Februar

Wegen dem Losar am 2. Februar fielen die großen Strickschulen am Mittwoch und Donnerstag aus. Die Mädchen hatten vorher ihre Arbeiten mit nach Hause genommen. auch die Drucker blieben 2 Tage weg. Den ersten Tag verhielten die Dörfler sich sehr still in ihren Häusern, dann war die Ruhe vorbei. Freitag Abend wurden wir in unsrer Astronomischen Lectüre unterbrochen, durch ein heftiges Eintreten von Stanpa und Chompel, welcher letzterer so eben von Chot hergekommen war, und in großer Aufregung mitteilte, daß Ga Puntsog von den Dörflern geschlagen worden, weil er das Heraustragen respektive²³ Ausbrennen lassen ihrer Losarfackeln nahe bei unsern Häusern verwehrt oder gestört hatte. Die Sache beschäftigt uns natürlich sehr. Sonnabend gegen Mittag kehrt Chompel mit Brief von Wilhelm an

²¹ Tibetische Schriftzeichen; s. oben

²² Losar: Tibetisches Neujahrsfest; s. auch Glossar

²³ Respektive: beziehungsweise

Puntsog zurück; vorher war Wilhelm mit Bruder Häfner im Thasil²⁴ gewesen um eine gerichtliche Klage gegen die Choter einzuleiten. Sonntag den 6. Häfners verbrachten den Abend bei uns.

Wochenbericht vom 6. bis 13. Februar.

“Sturm-Woche!“ Montag den 7. in aller Morgenfrühe war Drogpa mit Stanpa (auf Wilhelm`s Wunsch) nach Chot gegangen, um zuverlässige Nachrichten über den Streit u. s.w. einzuziehen, und wo möglich den Ga Puntsog hierher zu bringen. Im Lauf des Vormittags kamen sie alle drei zurück, außer dem Ga auch Chompel, die Sangkarfrau und Ganga Ram samt seinem kleinen Enkel,

[7]

[18]98

alle als Zeugen für Puntsog. Paru wurde alsbald gerufen um einen Urdu²⁵-Klage-Brief für Puntsog zu schreiben; der Munshi²⁶ kommt auch her. Doch kann natürlich nichts ausgerichtet werden ehe nicht die Gegen Partei, die Chotleute sich eingestellt haben. Am Dienstag Abend und Mittwoch früh kamen sie ins Thasil wohin Wilhelm mit Bruder Häfner Ga und Drogpa sich begaben. Chompel und die “Sangkarma“ waren am Montag bereits zurückgegangen. Im Thasil ging es nun laut und scharf her mit Anklagen gegen Puntsog persönlich (gegen die Mission! wollten sie durchaus keine Feindschaft haben!) Leider kamen recht garstige Verläumdungen zur Sprache z.B. daß Gunga der Hauptanstifter der Schlägerei hauptsächlich erbittert wäre weil Puntsog seine Frau, die Stricklehrerin Palskyid Ram verführen wollte, was dieser durchaus nicht zugeben will, und wir auch nicht glauben. Vielleicht ist Puntsog in Wort und Benehmen ihr gegenüber nicht vorsichtig genug gewesen. Daß die Chotleute mit ihrer Anklage z.T. Recht bekommen werden vor Gericht stellte sich heraus in so fern, daß die Ecke Landes auf dem das Fackelbrennen vor sich ging, nicht gerichtlich festgesetztes Missions Eigentum ist; das Papier welches Wilhelm darauf hin von Bruder Schnabel erhalten und für hinreichend gültig gehalten, ist es aber nicht. Die Mission war (ob absichtlich) in Unwissenheit darüber gelassen.- Wegen dem Schlagen

[8]

18[98]

Februar

und den groben Beschimpfungen die Ga Puntsog bekommen hat, und der Feuersgefahr der unsre Häuser ausgesetzt werden, darf die Klage gegen die Choter durchaus nicht zurückgezogen werden, im Gegenteil. Nun ruht die Sache bis Hari Chand in einigen Wochen von Kangsar her ins Thasil kommen wird.

²⁴ Thasil: Amtssitz eines Beamten; s. auch Glossar

²⁵ Urdu: Heute Staassprache in Pakistan; s. auch Glossar

²⁶ Munshi: Hindi.: Schreiber, Sekretär; s. auch Glossar

Die Schulen in Chot sind geschlossen, namentlich die Mädchenschule darf jetzt unter keiner Bedingung weiter geführt werden. Ga Puntsog persönlich thut uns sehr leid, und für die Missionsarbeit ist die ganze Geschichte schwer. Doch muß man hoffen und bitten daß ein Segen daraus kommt namentlich für Ga selber der in seiner Stellung vielleicht zu hochfahrend und herrisch gegen die Leute geworden, und nicht vorischtig genug wandelte? Mancherlei böse Nachreden, die Wilhelm durch Droppa erfahren weißt man einfach als Lügen und Verleumdungen zurück. Wilhelm teilt sie aber dem Ga Puntsog mit. Mittwoch den 9. Februar kehrt Ga Puntsog nach Chot zurück; an dem Tage Schneewetter, das auch am Freitag anhält. Sonntag Abend wir bei Häfners.

Wochenbericht vom 13. bis 20 Februar.

Montag den 14. Das Gotse²⁷ in den Dörfern. In Kyelang Yog²⁸ wurde im Jahr ein Knabe geboren (bei Bangla Barongs) während ein Todesfall (Norbu der Vater bei Tama`s) stattfand,

[9]

[18]98

in Kyelang Gong sind 2 geboren (Bincala-Rolma Sohn und Gyatrug Chonsomi`s Sohn)

Am 14. Februar legte Tan Droma wegen Alterschwäche ihr Amt des Kirchenstube- und Veranda Kehrens nieder das sie viele Jahre mit Treue besorgt hat. Danie wird von nun an dieses „Kehren“ übernehmen.

Montag auch große Strumpf- und andere Wäsche. Die laufenden Arbeiten in der Druckerei und den Schulen bleiben im Gang. Leider ist aber Wilhelm genötigt wegen seinem Hals und sonstiger Verkältung sich von einigen Arbeiten zurückzuziehen und in der Stube zu halten.

So hatte er am letzten Sonntag den 13. Februar keine Versammlungen gehalten; Vormittags hatte statt dessen Dana die Litaney gelesen; nachmittags Droppa die Bibellectionen; diese beiden tibetischen Brüder hielten auch abwechselnd die täglichen Morgensegen. Unterrichte und Abendstunden mußten Ausfallen. Alle Morgen regelmäßig Holloway²⁹ Salbe einreiben was wohltätig wirkt. Bei alle dem konnten wir doch am Mittwoch den 16. Wilhelms Geburtstag in gewohnter stiller Weise feiern. Am Abend waren Geschwister Häfner bei uns zum Abendbrod Thee. Nachmittag und Abends Schnee und Stöberwetter; daß am Morgen dieses 16. Drug Drug im Barong Hause gestorben, und zu Mittag mit Wenig Geräusch und Aufsehen verbrannt worden hatten wir kaum gemerkt. Monate lang hatte er gekränkelt und wohl viel von Ärzten erlitten; wie dann keine

[10]

²⁷ Gotse: Feierlichkeit für die im Vorjahr geborenen Söhne; s. auch Glossar

²⁸ Unterer Ortsteil von Kyelang, wo sich auch das Missionshaus befand, im Gegensatz zum oberen Ortsteil Kyelang Gong

²⁹ Holloway: Universalmedizin; s. auch Glossar

18[98]

Februar

Ausicht zum Besserwerden war holten die Leute in den letzten Tagen noch Medizin und Klystierspritze aus dem Missionshaus. Das geschieht ja so oft daß für Kranke kurz vor dem Sterben wenn gar keine Hoffnung mehr ist, sie hierher nach Hilfe und Medizin kommen, und natürlich vergebens! In den folgenden Tagen war umso mehr Trommeln Tuten und Zeremonie im Barong-Hause. In unserm Kreise geht es gesundheitlich wie erwähnt mit Papa, auch über Schwester Häfner ist nichts Neues zu verzeichnen; mitunter scheint es besser zu gehen, dann kommt immer wieder die Athem Not und das Herzklopfen. Sie (Häfners) beschäftigen sich fortgehend mit ihren Reiseplänen; beginnen darum gar nicht erst mit tibetischer Sprache lernen. Sonnabend den 19. Februar Bruder Häfner`s Geburtstag. er wird wie der neuliche. durch eine Einladung zum Thee und Abendbrot bei ihnen gefeiert. Außer dem Kuchen, geben wir einen von unsern beiden blühenden Levkoy-Stöcken herüber. Von ihnen hatten wir neulich tin provisions³⁰ erhalten. Bei den vielen Strickerinnen welche die Schule besuchen geht die Wolle dem Ende schnell zu; es gelang nach vielen vergeblichen Nachfragen 3 Bati Chang Wolle in Kyelang Gong zu kaufen, welche Danie alsbald wusch, da sich am Sonnabend das

[11]

[18]98

Wetter endlich wieder aufklärte und nun schön zu werden scheint. Tsang Sodnam geht auch am Sonnabend den 19. nach Chot um die dort nicht mehr gebrauchte Strick-Wolle zu holen, und „Shipi s“³¹ zu bestellen. Die Nacht vom Sonnabend bis Sonntag war wol die kälteste bis her, wenigstens nach den stark gefrorenen Fensterscheiben zu urteilen. Wilhelm hat zwar seine Holloways Pillen- und Salbenkur noch nicht beendet, doch hält er heut am 20. Februar wieder die tibetische Predigt und NachmittagsVersammlung. Die in dieser Woche manchmal unterbrochene Abendlectüren „Tripartite man“³² (Maria) und Schnellers Evangelienarten“ (Wilhelm) sind anregend und schön. Trotz der im Lauf der Woche gepflegten Geselligkeit, kommen Häfners am Sonntag Abend zum Lichten zu uns.

Wochenbericht vom 20. bis 27. Februar.

Montag den 21. große Strumpfwäsche. Die wiederholt genannten Arbeiten in der Druckerei und Strickschule gehen fort. Im Dorf viele Tromeleien etc. bei Trashi`s; Tarwas wohl tshe grub³³? Wilhelm treibt die Trashi Butterid fort aus

³⁰ Tin provisions: Engl. Lebensmittel ni Dosen

³¹ Shipi: Unbekannter Begriff

³² Tripartite: Engl. Dreiseitig, Drei- (auch im Sinne von Abkommen, Unterhaltung)

³³ Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: Religiöse Zeremonie,

dem Gehöft, wie sie heimlich Dana`s Chang³⁴ bringen will.
Wir rüsten am Mittwoch und Donnerstag zum nachträglichen
Geburtstags Dron³⁵ mit Schlachten Kochen, Backen, auch
Kräppeln.³⁶ Freitag den 25. war dann die Einladung
in gewohnter Weise; es verlief Alles Gott Lob gut und

[12]

18[98]

Februar/März³⁷

und angenehm. Geschwister Häfners waren
auch mit herunter gekommen. Sie war
auf einem Stuhl die Treppe herunter getragen.
Das Herzklopfen beunruhigt. Reisepläne werden
immer ernstlicher verfolgt. Bruder Häfner repariert
gründlich die Dandi.³⁸ Wilhelm kauft neue Derri³⁹ dazu.
Wetter Abwechselnd scharf kalt- und auch mild-warm.

Wochenbericht vom 27. Februar bis 6. März.

Montag den 28. großer Washtag. Strümpfe und Anderes.
Dienstag den 1. März Nachmittags – nach der Strickschule
feierliche „Konferenz“ in Häfners Stube, um offiziell die
schon so oft besprochene Abreise der Geschwister Häfner fest-
zustellen, über den Verkauf eines Teils ihrer Sachen
hier auch M.D.⁴⁰ u.s.w. gesprochen. Gleich am nächsten
Tag fingen Geschwister Häfner mit dem Einpacken ihrer
Reisekisten an und fuhren die ganze Woche energisch
damit fort. Die Nacht des 1. März und den ganzen
2. März hindurch furchtbarer Sturm, und Stöberwetter
das aber weniger Schnee, sondern hauptsächlich
Sand und Staub vom Nord Westen her führte, und
das Thal und alle Abhänge damit bedeckte!
Ein Teil unsrer Kühe in Tingse sind krank, ob
an Lungenseuche? Alle Masregeln werden
dagegen getroffen durch Absperrung der Gesunden
Medizin geben etc. Bis jetzt den 6. sind 2 gestor-
ben, einige scheinen auf dem Wege der Besserung
zu sein.⁴¹

(Norbee Antsi füttert Morgens und Abends)
(die Gesunden Ochsen etc. in Kyildang)⁴²

[13]

[18]98

Sonntag den 6. März. Überrascht wurden wir durch eine

Ritual für langes Leben, wird in Privathäusern abgehalten

³⁴ Chang: Bier; s. auch Glossar

³⁵ Dron:Tib.: Festessen; s. auch Glossar

³⁶ Kräppel: Mitteldeutsch: Krapfen; s. auch Glossar

³⁷ ‚Februar‘ und ‚März‘ stehen im Original untereinander auf der Höhe der ersten beiden Zeilen, durch eine Umrandung von übrigen Text getrennt. Der Übersichtlichkeit halber wurden die Monatsnamen über den Text gesetzt

³⁸ Dandi, Dondi: Art Hängematte die getragen wird; s. auch Glossar

³⁹ Derri: Ziegenhaardecke; s. auch Glossar > Chalis

⁴⁰ M.D.: Missions Diakonie, die Vermögensverwaltung des Missionswerkes

⁴¹ Diese beiden Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

⁴² Dieser Text wurde von Maria Heyde in wesentlich kleinerer Schrift an den Fuß der Seite geschrieben und durch Klammern zusammengefasst

große Einladung bei Danas die heut an Chonsin`s Geburtstag stattfand. Geschwister Häfner konnten trotz ihrem leidenden Zustand mit uns daran Teil nehmen; es verlief ganz gemütlich. Droppa war leider wegen den Kühen in Tingtse geblieben. Das Wetter trüb und kalt, doch konnten wir eine große Anzahl Strümpfe durchsehen und forträumen. – Abendlectüre. Tripartite Man beendet, und in Mitten der Evangelienfahrten. – Sonntag Abend Häfners bei uns.

Wochenbericht vom 6. bis 13. März.

Montag den 7en Drolma die Sangkarfrau kam von Chot mit Brief von Puntsog; er scheint natürlich über seine Lage den Dörflern gegenüber gedrückt; der Verkehr mit ihnen ist abgebrochen, die Schulen geschlossen. Drolma verbringt die Nacht hier in Gyamos Drangsa⁴³, kehrt am Dienstag früh auf dem festen Schnee (den auch wir im Gehöft probieren) nach Chot zurück mit Mediezien, Kartoffeln und Stag⁴⁴ für Puntsog
Mittwoch den 8. Der Vollmond hat Schneewetter gebracht, das hoffentlich nicht heftig und anhaltend sein wird. Nein, der Schnee ist gering, das Wetter frühlingmäßig “pantschig“; am Sonntag Abend ausführlicher Regen. Die Arbeiten im gewohnten Gang: Drucken, Schulen, Strümpfe waschen und durchsehen in Menge. Häfner`s beenden zum großen Teil das Einpacken ihrer Sachen; ihre Stuben sind

[14]

18[98]

März

schon ganz leer. Daß Schwester Häfner der Chonsin einen goldenen Ring, und der Chonyed Brosche und Medaillon gab, um dafür tibetischen Silberschmuck (Ohringe und skye ca⁴⁵) zu erhalten, wollte uns nicht recht gefallen, doch kann man nichts dagegen sagen. Am Sonntag waren dann Geschwister Häfner allein bei Jor Puntsog`s zum Mittagessen eingeladen; wir waren am Sonntag Abend bei Häfners zu. Lichten. Sehr dankenswert ist`s daß unsre kranken Kühe in Tingtse wieder gesund geworden; und das Sterben sich nur auf die beiden Oben genannten beschränkte. Droppa der die ganze Woche oben verbracht, ist zum Sonntag heruntergekommen. Das Pfeil-schießen der Kyelanger Jünglinge wird mit vieler Lebhaftigkeit und Trommeln in dieser Zeit ausgeübt. Abendlectüre: Englische Panjab-Mission of the Church of Scotland. 1855 – 1895 von Youngsen“ Deutsch: die höchst anziehenden: Evangeliumsarten von Schneller.

Wochenbericht vom 13. bis 20. März.

Von großen äußerlichen Begebenheiten ist wieder nichts weiter zu verzeichnen; durch verschiedene innere Aufregungen ist es aber gegangen; u.a. wegen dem ungeziemenden hochmütigen Betragen des Jor Puntsog

⁴³ Drangsa: Unterkunft; s. auch Glossar

⁴⁴ Stag: Gabe, Geschenk; s. auch Glossar

⁴⁵ Tibetische Schriftzeichen (Translit. A.Heine), eine Übersetzung liegt nicht vor

als Wilhelm ihm sagte: der fehlerhafte Bogen für die Presse möchte noch einmal geschrieben werden. So Schrieb Wilhelm selber am Dienstag diesen letzten Bogen die 10 Gebote (in Manchat⁴⁶) der am Mittwoch gedruckt

[15]

[18]98

wurde. Damit ward am 16. März die Arbeit des Druckens für diesen Winter beendet. Norbu (antsi) der Mit-Presse-Dreher ist in den 3 letzten Tagen beschäftigt beim Verpacken (mit Gras und Sacktuch Einhüllen und Nähen) von Häfners Reisekisten zu helfen, so daß nun eigentlich die Ladungen zur Abreise fertig sind. Schwester Häfner ist wohl in Folge von Verkältung einige Tage kränker; sie beide in trüber Stimmung; mit Sehnsucht wird die erste Post erwartet, das Wetter so warm und frühlingmäßig berechtigt die Hoffnung; dazwischen treten aber wiederholte "Aprilmäßige" Regen und-Schnee-Stunden ein. - Schule - Wäsche - Strümpfe - wie immer. Im Dorf she bcu⁴⁷ Trommeln und Tuten. Hari Chand von Stod hergekommen. macht am Donnerstag seinen feierlichen Besuch, hauptsächlich um mit Wilhelm wegen den Chot`er Anklagen und Gerichtsverhandlungen zu sprechen. - Sonnabend den 19. März kommen dann die Choter: Ga Puntsog, Chompel, Drolma, auch Gangaram hier an; die feierliche Vorladung zum Gericht am Montag wird ihnen von einem Chaprasi⁴⁸ übergeben. Was für ein Lügengewebe sich entwickeln wird! Wilhelm spricht viel mit dem Ga der sich ja meistens zu den Malzeiten bei uns befindet, da die anderen Christen ihm wenig Sympathie zeigen. Chompel ist bei Stanpa, Drolma bei Gyano einlogiert. Sonntag Abend Häfners bei uns.⁴⁹

[16]

18[98]

März

Wochenbericht vom 20. bis 27 März.

Montag den 21. die Gerichtliche Vorladung respektive Verhandlung im Thasil, nach dem die Chot-Kläger gegen Mittag angekommen; Wilhelm, Bruder Häfner, Drogpa, Ga, Chompel Drolma, unsrerseits; ging vernünftig zu, bis auf einen Ausfall des Chompel. Es soll ein friedlicher Vergleich stattfinden. Bag Chand, Mania etc. sind Vermittler. Chompel und Drolma kehren am Dienstag zurück nach Chot. Mittwoch den 23. reiten Drogpa und Ga dorthin, um die Missions Land Gränze und Teilung des bisher zweifelhaften Stückchens durch den Patuari⁵⁰ aufs neue zu bestimmen, was dann im Thasil Gerichtlich versiegelt und fest gemacht wird. Damit soll der Friede völlig hergestellt

⁴⁶ Manchat: 3. Mundart neben Tinan und Bunan in Lahoul

⁴⁷ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung unbekannt

⁴⁸ Chaprasi: Hindi: Büttel, Kurier; s. auch Glossar

⁴⁹ Diese beiden Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

⁵⁰ Patuari: Landverkäufer, Dorfbuchhalter für Registratur

sein, und Ga Puntsog wird die üble Behandlung (Prügelei) der Choter ungerächt als ein Christ tragen. Gott gebe ihm Kraft dazu. Natürlich hat die ganze Geschichte ihn Geistig und körperlich sehr niedergeschlagen. Wilhelm bittet ihn in Gottes Namen mit Geduld und Mut auf seinem Posten zu bleiben, wohin er am Donnerstag den 24. zurückkehrt. Daß eine Anzahl Leute besonders Manchater vor einigen Tagen von Njungti angekommen sind hört man, und fragt „Warum Bu Chung mit unsrer Post noch nicht da ist“. Trotzdem gab es am Abend dieses 24. März eine Überraschung als er mit der ersten Post ankam. Es war ein großer Sack -

In dieser Woche Wilhelms alten schwarzen Filzhut repariert auch neue kleine „Stan`s“⁵¹ von Schaffellen vor unsere Betten durch Norbee gemacht.⁵²

[17]

[18]98

mit reichem Inhalt – siehe Briefbüchl – der uns bis Mitternacht beschäftigte, um nur das Wichtigste zu lesen. Gott Lob dankenswerte Nachrichten. Da U.M.D.⁵³ freundlichst die Erlaubnis giebt zu Geschwister Häfners Rückkehr nach Europa werden unsre Verhältnisse hier auch klarer, am Freitag Nachmittag Konferenzliche Besprechung darüber etc. etc. Geschwister Häfner – durch einen Brief des Vaters beeinflusst – gedenken nun nicht stracks nach Deutschland zu reisen, sondern in Simla nochmals ärztlichen Rat zu suchen, und wenn es nach ihrer Niederkunft wirklich besser gehen sollte, auf einer anderen weniger hohen Himalaja-Station weiter zu arbeiten!? Jetzt gerade scheint es der Schwester eher besser zu gehen; bei dem prächtigen fast Sommerartig warmen Wetter thut der Aufenthalt in der Veranda ihr wohl. Der kleine jo ha nan⁵⁴ Jor Puntsog war nicht recht wohl, hatte u.a. ein entzündetes Auge wol in Folge von Verkältung oder Zahnen. Darum kam Chonyied die ganze Woche nicht in die Strickschule; mit Lydias Hilfe kamen wir aber gut zu stande. Freitag den 25. ihren Geburtstag durch die stehende Bäbe⁵⁵ gefeiert. Strumpf-Wäsche Durchsehen etc. etc. Sonntag Abend wir bei Häfners.

Wochenbericht vom 27.März bis 3. April
Montag den 28. Am Montag wurden wir überrascht durch Chompel der Brief und Nachricht brachte: Ga Puntsogs großer Schwarzer Wächterhund habe sich losgerissen und eine Frau

[18]

⁵¹ Stan`s: Kleine Teppiche, Läufer

⁵² Dieser Text wurde von Maria Heyde nachträglich in wesentlich kleinerer Schrift an den Fuß der Seite geschrieben

⁵³ Hier ist nicht ganz sicher, welche Institution Maria Heyde gemeint hat: ‚UMD‘ (ohne Punkte dazwischen) steht für ‚Unitätsmissionsdiakonie‘ (> Missionsdiakonie), also die Institution, die sich um die Finanzen kümmert. Für Personalangelegenheiten könnte eher das Missionsdepartement zuständig gewesen sein (ab1899 Missions-Direktion). Quelle: Peucker: Herrnhuter Wörterbuch

⁵⁴ Tibetische Schriftzeichen, Eigennamen (Johannan)

⁵⁵ Bäbe,Bebe: Napfkuchen; s. auch Glossar

18[98]

März/April

in Chot gebissen, wodurch die Dörfler wieder in Aufruhr, obwol Ga Schmerzens Geld anbot, was sie nicht nahmen. Den Hund will er töten; Chompel darf aber nicht Drogpa`s Flinte mitnehmen. Am 28. und 29. März Schluß der großen Strickschule, die 66 Strickerinnen aus 6 Dörfern wurden ausgezahlt; aus Mangel an Wolle und Absatz der Strümpfe wurde nicht so viel gestrickt wie in den letzten Jahren. Die Schülerinnen haben sich im Ganzen gut betragen, Sprüche gelernt und repetiert⁵⁶, auch das Lied ye shu na la byams par mtshad⁵⁷ können die Meisten selbstständig singen und ganz nett. 2 Tage Strumpfwäschen großes Durchsehen Plätten Forträumen der Strümpfe wovon man fast überwältigt wird. Dazu am Donnerstag den 31. das gründliche Scheuern und reinigen der Kirchenstube durch Danie und Njurti, worauf am Sonnabend diese beiden Hausgang und Treppe waschen, nachdem sie im Gehöft gekehrt etc. Am Anfang dieser Woche (wie bereits in der vorigen schon) arbeitet Nanti Ram der Schmid im Gehöft um die Ackerwerkzeuge und andere Eisen Sachen in Stand zu bringen. Mittwoch den 30 März geht Tsang Sodnam Tholagpa mit unsern ersten Briefen (siehe Büchel) ab nach Njungti. Der Postmaster Drug Drug sendet zwar am 31. auch die erste Post per Runner ab, doch ist die Sache noch zu unsicher und ungewiß, so daß Wilhelm mit seinen wichtigen Briefen den Extra-Boten vorzieht. Maria hat nicht viel geschrieben, da sie sich mit dem Ordnen der Strickschulrechnungen herumschlägt. Wilhelm mit dem Viertel Jahrs abschluß. Sonntag Abend Häfners bei uns.

[19]

[18]98

Wetter wunderschön; fast Sommermäßig warm am Tage. Der Schnee ist auf unsrer Seite ganz weg bis über Tingtse heraus. Am Sonnabend den 2. April marschierte Bruder Häfner hoch hinauf wol über den halben Weg? oder mehr? zum Matshu um die Aussicht zu genießen. Im Dorf veranlaßt der Skushog⁵⁸ sras⁵⁹ vom Rizong aus Ladak allerlei Aufsehen: er steckt erst in Barong`s dann in Tawa`s Haus; daneben wird in anderen Häusern auch tshe grub⁶⁰ getrommelt und gekanert. Sonntag den 3. April Palmarum; seit mehreren Tagen schon blühen die Schneeglöckchen, Veilchen, und Krokus im „Gärtel“. das Wetter ist außerordentlich; in die vielseitig arbeitsreiche Woche ist auch das Füllen der vorderen Cisternen, und ausbessern ihrer eingefallenen Mauern zu verzeichnen, auch: daß Wilhelm am 2. April die ersten Samen: Radies Kresse u.s.w. in dem Garten säete, von den neulich gekommenen Erfurter. Samen.

⁵⁶ Repetieren: Wiederholen (Duden)

⁵⁷ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung (nach A. Heine): Jesu, habe Mitleid mit mir

⁵⁸ Skushog: Mönch, der im Zeichen besonderer Heiligkeit steht; s. auch Glossar

⁵⁹ Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: Kind, Sohn – unklar ist der Zusammenhang mit dem Begriff ‚Skushog‘

⁶⁰ Tibetische Schriftzeichen

Wochenbericht vom 3. bis 10. April

Montag den 4. Drolma die Tibeterin von Chot kommt in ihren Angelegenheiten (Hati⁶¹) her; in voriger Woche hat sie einen neuen Gontsche⁶² erhalten, heut läßt Wilhelm von Morton's Geld⁶³ Nambu⁶⁴ kaufen damit ihr Mann sich auch ordentliche Kleider machen kann. Die Vorräthe welche Geschwister Häfner aus ihrer Speisekammer hier lassen wollen, werden von uns in Augenschein genommen, und dann von Missions Diakonie käuflich übernommen; und sonstige Verrechnungen mit diesen Geschwistern abgeschlossen.

[20]

18[98]

April

Montag den 4. hält Maria auch Abrechnung und Bezahlung mit den 4 kleinen Christen Mädchen über ihre im Winter gestrickten Socken; es ergibt sich doch eine ganze hübsche kleine Einnahme in ihre Kassen. Die großen Christen Töchter haben nicht gestrickt, wegen (s. o.) knapper Wolle und zu großem Strumpfvorrat.

Wie fast alljährlich kommen die jungen Nono`s⁶⁵ von Kangsar und Gunrang nach Ppropfreisern von unsern Obstbäumen die sie erhalten. Wilhelm giebt ihnen heut auch einige illustrierte.Hindu Traktate.⁶⁶

Dienstag und Mittwoch tüchtige Wäsche und Strümpfe-Arbeit.

Wilhelm hält das „Sprechen“⁶⁷ der Kommunikanten.

Den 7. April Gründonnerstag. Vormittags zwischen den beiden Lese Versammlungen kommt Ga Puntsog von Chot um die Feiertage hier zu verbringen; seinen Hauptstand bezüglich der Malzeiten hat er natürlich bei uns. Fast zugleich Zeit am Vormittag traf unser Bote Tsang Sodnam mit der Post hier ein; fast zu bedauern daß es am heutigen Abendmalstag geschah, denn die Nachrichten, hauptsächlich Bruder Latrobes Bestimmungen wegen Häfners (Kashmir!) haben unsre Gemüter sehr aufgeregt, und zerstreut. Nun soll alles umgeplant werden Das schwere Gepäck das seit ein[em] Tag bereits fertig in der Veranda steht, und am Sonnabend früh von den schon engagierten Kulis fortgetragen werden

5. April das Kanape in der Veranda neu überzogen mit Norbu`s Hilfe.-⁶⁸

[21]

[18]98

soll bleibt nun zunächst in Kyelang zurück.

⁶¹ Hati, Hatti: Kleiner Laden, Kaufladen; s. auch Glossar

⁶² Gontsche, Gonche: Tib.: Dicker, wollener Mantel; s. auch Glossar

⁶³ Diese drei Worte stehen im Original am Fuß der Seite, ein ‚x‘ bezeichnet die Stelle, wo sie einzufügen sind

⁶⁴ Nambu: Tib.: Kleidungsstück oder Stoffbahnen aus dickem Gewebe; s. auch Glossar

⁶⁵ Nono, (Nomo): Jüngere Schwester (das apostrophierte ‚s‘ dient der Pluralbildung). Gemeint sind hier die jüngeren Schwestern der Lokaladligen in Kangsar und Gunrang

⁶⁶ Traktate: 1. Abhandlung 2. religiöse Flugschrift (Duden)

⁶⁷ Individuelles seelsorgerliches Gespräch als Vorbereitung auf das Abendmahl; s. auch Glossar

⁶⁸ Dieser Satz wurde von Maria Heyde am unteren Seitenende angefügt und eingerahmt

Über die Besetzung der Stationen keine Nachrichten!

Abends das tibetische Heilige Abendmal.

Der Karfreitag wird still begangen; aber rechte Gemüts Ruhe giebt es leider nicht; auch giebt es dazwischen immer wieder Verhandlungen wegen Kulis.

Sonnabend den 9. Großer Sabbath⁶⁹; allgemeiner Ausflug der Missions Geschwister nach Tingtse, hauptsächlich wegen Schwester Häfner die das Cottage auch einmal sehen wollte. Wilhelm ging (ritt) wegen Geschäften früher, wir folgten um 11 Uhr ebenfalls zu Pferde, Schwester Häfner in der Dandi. Wetter prächtig die Tour im ganzen befriedigend; heruntergekommen gemütlich Thee in der Veranda.

Den 10. April Oster Sonntag. Bei dem trockenen warmen Wetter wurde die Litaney tibetisch auf dem Gottesacker gebetet, was seit mehreren Jahren nicht mehr hatte geschehen können. Um 8 Uhr versammelten wir uns dort; auch Schwester Häfner kam, saß natürlich eingehüllt auf ihrem bequemen Stuhl. Nachher beschlossen die tibetischen Brüder auf eigenen Antrieb nach Kyor zu gehen, um nach Jamdrols Grab zu sehen, und auch dort zu beten, was wir mit Freuden billigten. Nach der NachmittagsVersammlung gingen sie nemlich: Drogpa, Ga Puntsog, Dewa Sung, Chonsin Choskyid, Gyamo, und die 4 kleinen Schulfädchen und kamen Abends heim. Das Grab fanden sie

[22]

18[98]

April

in ganz vernachlässigten Zustand, bezeichneten die Stellewieder durch einen Hügel, pflanzten Blumen etc. Den Tsang Rinchen fanden sie leider in noch traurigerem harten Zustand; als die spun s⁷⁰ ihm zu Herzen redeten schien er ganz unempfindlich zu sein; auch von seinen Verwandten hörten sie nur Schlimmes über ihn; es ist aber gut, daß er wenigstens einmal besucht worden; wir konnten persönlich es nicht thun der Anstrengung halber. Während die Christen diese Tour machten, saßen wir Deutsche zusammen in der Veranda. Häfners hatten uns zu einem Abschieds Kaffee eingeladen. Den Abend still für uns, da Ga bei Dana`s eingeladen war.

Wochenbericht vom 10. bis 17. April.

Montag den 11. der zweite Osterfeiertag wurde kirchlich nicht gefeiert, wegen der Unruhe im Haus. Häfners Ladungen die sie nicht brauchen, und die bis auf weitere Bestimmung hier bleiben, wurden von der Veranda auf den Boden (Estrig)⁷¹ gebracht. Kochen, Backen, Reise vorbereitungen, Häfners ganz unsre Gäste. Ga Puntsog kehrt am Vormittag

⁶⁹ Sabbat: Hebr., gr.-lat.: Jüdischer Ruhetag (Duden); ‚Großer Sabbath‘ von Maria Heyde verwendet für ‚Ostersamstag‘

⁷⁰ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: Hier für ‚Geschwister‘ im Herrnhutischen Sinne

⁷¹ Gemeint ist der Dachboden (offensichtlich mit einem Estrich-Belag)

nach Chot zurück auf seinem neulich gekauften eigenen Pferd. Abendsegen zum Abschied. Dienstag den 12. April Geschwister Häfners Abreise von Kyelang. Beide, sie und er per Dandi mit 20 Trägern außer deren Gyack-⁷² kurpas;⁷³ ihre 12 Gepäckkulis sind engagiert von hier

[23]

[18]98

bis Simla mitzugehen. Reise Diener: Sherab und Norbu („Antsin Ram“.). Da Wilhelm in Geschäften nach Chot mußte, ritten wir Beide mit Häfners fort, und verabschiedeten uns da wo der Weg nach Garka abgeht; bei ihren guten Trägern war die Dandi-Reise bis jetzt sehr schnell und angenehm von Statten gegangen. Möchte Weg und Wetter auch weiter so günstig bleiben. Schwester Häfners Befinden war in der letzten Zeit augenscheinlich besser, und das Fortgehen war ihr doch schwer – aber es mußte wohl so sein! Der Simla Doktor muß entscheiden wegen Atmungsnot, Niederkunft etc. etc. – In Chot sahen wir den Patma zum ersten Mal – es wurde von Wilhelm verschiedenes besprochen und angeordnet; auch 3 jungen Mädchen die wenigen Anna⁷⁴ ausgezahlt die sie im Winter durch Socken Stricken sich verdient hatten. Gegen 5 Uhr kamen wir wohlbehalten und dankbar für die Tour nach Kyelang zurück. Mittwoch den 13. Mit Forträumen des Gastgeschirres u.s.w. u.s.w. beschäftigt 2 Strumpfpakete und Briefe abgefertigt. Wilhelm schreibt auch Briefe nur kurze Schule der kleinen Mädchen. Donnerstag den 14. Wilhelm reitet nach Tingtse um dem Chompel und der Drolma die von Chot kamen, Getreide zu verkaufen. Dann spricht Wilhelm längere Zeit im Thasil mit Hari Chand und dem Munshi wegen de[r?] Ungerechtigkeit gegen den Choter Chaukidar⁷⁵ und anderen Sachen. Bâg Chand, der

[24]

18[98]

April

liederliche schlechte Mensch verdirbt auch den Jai Chand! – Am Abend und in der Nacht vom 14. bis 15. heftiges nahes Gewitter, mit Regen und Schnee im Gefolge; So dankbar man wegen den Fluren und Feldern ist, die in der letzten heißen Zeit ordentlich ausgetrocknet waren. (viele sonst starke Quellen sind versiegt) beunruhigt uns andererseits das nasse Wetter wegen den lieben Reisenden, die ja heute am 15. den Rotang passieren wollten; wir sind gespannt von ihnen zu hören. – Am Sonntag erfuren wir durch Leute die von Kulu kamen, daß Geschwister Häfner am Sonnabend den 16. im Begriff waren über den Paß zu gehen; es

⁷² Gyak, Giak, Giag: Proviant, Esswaren; s. auch Glossar

⁷³ Kurpa: Lastenträger; s. auch Glossar

⁷⁴ Anna, ana: Kleinere indische Münze; s. auch Glossar

⁷⁵ Chaukidar: Hindi: Wächter; s. auch Glossar

hat dort wenig Schnee, fast nur Regen gegeben
der Weg war nicht schlimm. Auch hier war das Wetter
bald wieder freundlich geworden.

Wochenbericht vom 17. bis 24. April

Montag den 18. wurden 2 Hennen zum Brüten gesetzt.
Seit Häfners Abreise ist die Gyamo bestimmt worden zu
Gartenarbeiten angelernt zu werden.

Dienstag den 19. wie so oft auch heute ein prächtiger
Frühlingstag; Papa machte einen freundlichen Blumen-
putz mit Narzissen Hyazinthen etc die Krokus sind schon
fertig verblüht. Sonst äußerlich keine Feier; in den
Alltags arbeiten ging es fort. Dazu am Nachmittag mit
Chonyed s Hilfe das Markieren von Stephensons
Socken die morgen mit der Post abgeschickt werden
sollen⁷⁶

[25]

[18]98

gegen Abend machten wir Wilhelm und Maria einen kurzen „Walk“
durchs Dorf. Am Morgen des 19. April zog die Familie
Drogpa zum Wohnen nach Tingtse herauf. Hier unten
wird die Steintreppe von der Veranda zum Blumen Garten
neu gemauert durch den Kyalang Gong Dondrub; sie war im Verfall.
Heute am 19. brachte die Post Allerhand Nachrichten, zwar
nicht von den Unsern aus Europa, aber von Bruder Ribbach
aus Leh, daß z. B. die Sache mit Stanpa`s Frau sich so gemacht,
daß nun seiner Taufe nichts mehr im Wege steht – daß Sha-
muels Töchter den Antrag des Ga Puntsog ablehnen, und anderes mehr,
besonders bewegt uns die Nachricht in Dr. Hutchison`s Brief
daß Chamdi seit mehreren Wochen am Typhus erkrankt sei.
Mittwoch den 20. Briefschreiben, Paket Machen.
Am späteren Abend in der Dunkelheit werden wir
durch Tsang Rintchen`s Bruder Norbu überrascht, der an
der Stubenthür klopft. er war (selber angetrunken)
von Kyor hergelaufen um Hilfe gegen Tsang Rintchen`s zu suchen
mit dem er in heftigem Zank ist; der kommt leider immer
mehr herunter durch sein „Trinken“, lebt in stetem Krieg
mit seiner Familie, und scheint sich immer mehr zu verhärten.
Wilhelm weist den Norbu mit den Streitigkeiten an Devi Chand.
der hat ja schon viele Schuld an Tsang Rintchen`s Verfall.
Donnerstag den 21. Regentag. frischer Schnee auf den Bergen.
Wilhelm legt Samen in die Gartenbeete. Dondrub arbeitet
trotz Regen weiter an der Treppe vor der Veranda,
nun ist sie wieder schön und ansehnlich. –

[26]

18[98]

April

Freitag den 22. April. Das Pflügen und Kartoffel-
legen im Gehöft; am Sonnabend 10 a m⁷⁷ wird es fertig
(mit 2 Grabscheiten). Sonnabend den 23. Wilhelm reitet

⁷⁶ Auch im Original steht dieses Wort unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

⁷⁷ a m: Engl. Abkürzung für ante meridiem: vormittags

nach Chot. Dort läßt Ga alle unsre Felder pflügen zu Gerste und Buchweizen. Die Choter machen wieder Zank wegen dem Quellwasser, das unsre Leute Zetu⁷⁸ machen!! Wir sind müde und angegriffen. Maria schmiert und verbindet ihre nicht besonders geschwollenen, aber schmerzenden Beine seit ein paar Tagen; auch haben wir in der letzten Zeit Pillen genommen. Wilhelm fühlt sich oft schwach und elend.-

Wochenbericht vom 24. April bis 1ten May
Montag den 25. April unser Feldpflügen in Tingse wird angefangen. Wilhelm reitet am Morgen herauf um wahrscheinlich die ganze Woche im Cottage zu bleiben. Maria macht die Bett- und Proviantladungen, die von Gyamo und Choskyid heraufgetragen werden, letztere wird natürlich zu Wilhelms Bedienung oben sein. Chonsin hier. Allerlei Wirtschaftliches. – Mehrere Leute kommen nach Medizinen. – Sonst sehr stille. Hier im Gehöft leiden alle mehr oder weniger an Schnupfen-Umwohlsen und Husten, den Dana hat es besonders heftig gepackt mit Fieber und galligem Zustand. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag den 28. April fast ununterbrochenes Trommeln und Tuten wegen der

[27]

[18]98

Api⁷⁹ im Bangla-Barong Hause, sie ist sehr alt wohl⁸⁰ über 80 Jahr geworden. Gegen Mittag wurde sie verbrannt. – Kranke mit Medizinen zu besorgen gehabt. Nachmittags etwas Schule mit Dewa Sung (Paru hat Urlaub) und seinen kleinen Schwestern. Dann kam Mr. Rice, der erste Sahib⁸¹ nach dem Winter hier callen⁸², Strümpfe kaufen, saß mit ihm ein Weilchen in der Veranda, er hat den „Frontier-war“⁸³ mitgemacht; geht morgen früh weiter nach Rupshu Jagen; er hat Sikh⁸⁴ Diener. - Die Kardang-Brücke wird ganz umgebaut (durch die Parkapas⁸⁵) weil sie ganz schadhaf ist. Der sehnlich erwartete Regen kommt trotz der Wolkenbildungen nicht; so bewässern die Dörfler vermittelst ihrer Yurra⁸⁶ die Felder vor dem Pflügen das schon in den letzten April-Tagen begonnen wird. Es ist in der Natur – namentlich den grünen Weiden – alles um 20 Tage früher als sonst. Bei uns geht das Pflügen flott voran. Am Sonnabend Nachmittag kommt Wilhelm herunter nachdem er die

⁷⁸ Zetu: Bedeutung unbekannt (Ärger?)

⁷⁹ Api: Tib. (Bunan): Großmutter; s. auch Glossar > agi

⁸⁰ Darüber geschrieben: die gestern Abend gestorben

⁸¹ Sahib: Arab.: Besitzer, Herr; s. auch Glossar

⁸² ‚callen‘: dtsch/engl. Mischform von engl. ‚to call (on)‘ besuchen; auch ‚the call‘: der Besuch

⁸³ Frontier-war: Der letzte so bezeichnete Grenzkrieg in Südafrika fand 1877/78 statt. An diesem könnte Mr. Rice als junger Mann teilgenommen haben

⁸⁴ Sikh: Sanskr.: Schüler, Angehöriger einer um 1500 im Pandschab (Indien) gegründeten Religionsgemeinschaft (einer Synthese aus Hinduismus und Islam)

⁸⁵ `Parkapas: Wahrscheinlich Leute aus oder vom Stamm Parka

⁸⁶ Yurra, Jurra: Bewässerungskanal; s. auch Glossar

ganze Woche in Tingtse gewohnt, und am Tage das Pflügen mit beaufsichtigt hat. Sonntag den 1ten May. Obwohl wir vorhergehört hatten, daß ein Engländer mit seiner Frau im Anzug sei, kam es uns doch überraschend als sie im Gehöft erschienen, gerade als die Gemeinde sich zur Nachmittag-Versammlung einstellte; das machte einige Störung; sie mußten eben warten bis nachher, da wir zusammen in der Veranda Tee tranken.⁸⁷

[28]

18[98]

May

Mr. und Mrs. Ranken campierten bei uns im Gehöft d.h. sie schlugen ihr Zelt auf, und ihr Koch – ein vielseitiger Madras-Diener, Rom Catholic-Christ Tom – zündete sein Feuer an.

Wochenbericht vom 1. bis 8. May.

Montag den 2. Mai Mr. und Mrs Ranken gehen heut bei Zeiten weiter; da es gestern Abend mit der Dinner Einladung nicht gepaßt hatte, forderten wir sie auf bei uns zu frühstücken um ihre Ladungen vorher absenden zu können. Sie namen auch einige Viktualien: Kartoffel Krautköpfe, Zwiebel, Eier, Butter, Milch von uns, was sie gut bezahlten. Am Vormittag verließen sie uns dann - Pangî – Kashmir – wärts; sie in einer originellen primitiven von ihm selbst fabrizierten Dandi, er zu Fuße, überhaupt haben diese reichen leute – Globe Trotters Alles sehr einfach, so daß man sich darin ein Beispiel an ihnen nehmen kann. Heut wird die Mrs. Ranken 26 Jahr alt. fataler Weise mußten wir uns wieder einmal ab-“kodaxen“ lassen.- Nachdem Dana und Drogpa schon seit gestern ausführlich über das Abholen ihrer Jungen von Chamba konferiert hatten (Dana wollte selber gehen) kam es heute dazu daß Dili Ram, und Tikum-Dâs nach Chamba abgefertigt wurden um die Beiden: Sodpa, und Chamdi oder den einen wenigstens bald herzubringen. Daß Dana bei seiner

[29]

[18]98

körperlichen Schwäche gerade jetzt, nicht geht ist nur vernünftig. Dienstag den 3. May unser Feldpflügen wird beendet, auch Drogpas pflügen. In der Nacht war der erwünschte Regen gekommen, Wohltat für die Felder; heut regnet es nur unbedeutend; wird wieder schön. Mittwoch Briefe schreiben, Chang brauen. Donnerstag den 5. die bzhis⁸⁸ Wolle gewogen (die im Frühjahr geschoren wurde) und auf den Boden⁸⁹ geschafft; einen Teil noch gewaschen. Auch Hafer gereinigt und gewaschen. Seit dem 4. May wird bei uns in der Küche von den

⁸⁷ Auch im Original steht dieses Wort unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

⁸⁸ Tibetische Schriftzeichen, in anderen Tagebüchern (phonetisch) als ‚zhi‘-Wolle bezeichnet; Herkunftsbezeichnung?

⁸⁹ Gemeint ist der Dachboden

Mädchen Feuer gemacht und der Kaffe gekocht, nachdem dies seit dem Herbst von Maria in der Stube getan wurde.
Freitag den 6. May Wilhelm reitet nach Chot um nach den dortigen Angelegenheiten zusehen u.a. auch wegen der neuen bod⁹⁰ Familie (Vater, Mutter und 2 große Kinder aus Rudok) die seit kurzem von Puntsog in Chot aufgenommen wurden; sie erhalten Beschäftigung, Steine Tragen und Christlichen Unterricht von Ga; sie werden aber wol in ihre Heimat zurückkehren. – Am späteren Nachmittag kommt Wilhelm nach Hause. Sonnabend dem 7. säet Wilhelm allerlei Gemüsesamen. Es kommen viele Leute nach Medizin für die allgemein herrschende Schnupfenkrankheit. Im Gehöft geht es Allen besser; wir sind so weit wohl, aber schlaff. besonders Wilhelm fühlt sich oft matt und elend trinkt China Serravallo ferr[i]ginesa⁹¹. In der Nacht vom 6-7 Mai werden unsre gewissen Orte⁹² ausgeräumt.
Sonntag: Brief schreiben – Wetter schön.

[30]

18[98]

May

Wochenbericht vom 8. bis 15 May.

Montag den 9. trübes regnerisches Wetter seit gestern Abend. – Gründliches Aufräumen des Bodens auf unsrer Seite. – Chompel kommt von Chot, um einige Zeit hier zu bleiben und von Wilhelm Tauf-Unterricht zu erhalten. – Unsre 3 Milchkühe werden nach Tingtse gebracht, da das Gras (Heu) hier zu Ende ist. Die Blumenrabatten im vorderen Garten werden gemacht Teils von Wilhelm, teils von Gyamo. Dann legt Wilhelm im Regen allerlei Blumensamen in die Erde. Also vom 10. May früh bringt der Milchjunge die Milch von Tingtse herunter. Leider muß er viel in der Nässe marschieren, denn fast täglich regnet und schneit es in den Nächten; am Tage klärt es sich auf und wechselt Aprilmäßig. Dabei ist es morgens und Abends ganz empfindlich kalt; wir feuern aber nicht in der Stube. Wilhelm hält regelmäßig Vor- und Nachmittag den 3 Taufkandidaten Unterricht; außer meiner winzigen Schule mit Briefschreiben, wirtschaftliche und dergleichen. beschäftigt gehe gegen Abend mitunter aus. Es kommen viele Leute nach Medizin wegen der allgemein herrschenden Schnupfenkrankheit. Sonnabend den 14. den Holzschuppen von Häfners gründlich aufräumen lassen (von Spänen und Gemille) durch Danie und Ramelie, die auch in den letzten Tagen

[31]

[18]98

die Wege In und Außerhalb des Gehöftes rein machen. Sontag nachdem die Post abgemacht,

⁹⁰ Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine) Bedeutung: ‚Tibetisch‘

⁹¹ China Serravallo ferr[i]ginesa: Unbekanntes Medikament

⁹² Gewisse Orte: Maria Heydes Umschreibung von Klosett

Maria wieder nach Kyelang Gong und sonst herumgewandert.
Der Desta Dscho⁹³ ist hier und besucht.

Wochenbericht vom 15. bis 22. May.
Montag den 16. Eine große Anzahl Sangkarpa⁹⁴ kommen ins Haus, um Säcke und Stricke zu verkaufen, und zu betteln; sie erhalten alle etwas Mehl und Kartoffeln. Am Nachmittag kommen die großen Christentöchter – wie schon in der vorigen Woche – zum biblischen Unterricht und Repetieren des früher gelernten zu mir. Dienstag. In die Gemüse-Grube wird Erde getragen um den Boden zu erhöhen das heißt den ganzen Raum niedriger zu machen. Ramli und Danie die auch das Gehöft reinigen besorgen dies. Washtag. Mittwoch. Briefschreiben. Gestern und heute kommen wieder viele Sangkarpas. betteln. Am Schluß der Woche ist nun auch nichts Besonderes zu verzeichnen. Wilhelm hält täglich die Taufunterrichte. Vormittags den beiden Männern, Nachmittags der Gyamo, ist daneben mit schriftlichen Arbeiten für die Konferenz beschäftigt. Maria Nachmittags die Kleinen oder großen Christentöchter. bettelnde Sangkarpa`s, Medizin suchende Leute, Brief und andere Schreibereien. Wetter wechselnd, oft trübe mit Schnee oder Regen, so daß Wilhelm nicht herauf kommt weil das Buchweizen säen in der argen Nässe nicht geht. Wilhelm schmiert die ganze Woche seinen Hals mit Holloway Salbe. –

[32]

18[98]

May

Das Himmelfahrtsfest Donnerstag den 19. wurde wie hier üblich nicht kirchlich gefeiert; der Spaziergang den man sonst gern machte, war unmöglich da es fast den ganzen Tag schneite, an einigen Abenden hatten wir gern ein Feuerle in der Wohnstube. Die HimmelfahrtsPredigt wurde am Sonntag Exaudi⁹⁵ gehalten.

Wochenbericht vom 22. bis 29. May.
Montag den 23. Wilhelm reitet früh bei schönem Wetter nach Tingtse um dem Buchweizen-Pflügen und Säen beizuwohnen. Er wird die Nacht Oben bleiben. Hier unten kommen viele Leute nach Medizin. Die Mehlkammer wird aufgeräumt durch sTanpa; die Mäuse hausen wieder drin. Dienstag den 24. Maria reitet nach Tingtse zum Vergnügen, die Christen und Andere bekommen Weizen und Buchweizen abgewogen. Am Nachmittag marschieren wir Beide über Sarjing herunter. es war ein prächtiger Tag. Donnerstag den 26. Ga Puntsog kommt am Vormittag von Chot (auf seinem neulich gekauften Pferd) hergeritten. Wilhelm hatte ihn bestellt um einiges mit ihm zu besprechen viz⁹⁶. Über des

⁹³ Dscho, Djo:Lokaladliger; s. auch Glossar

⁹⁴ Sangkarpa: Leute aus Sangkar (Zanskar)

⁹⁵ Exaudi: 6. Sonntag nach Ostern (Duden)

⁹⁶ viz. Lateinisch videlicet: Nämlich; s. auch Glossar

Chompel äußeres Durchkommen und seine etwaigen Pläne und Erwartungen wenn er Christ wird. Das soll vor seiner Taufe klar gelegt werden. Außerdem hatte Wilhelm am Nachmittag mit den Christenmännern Dana, Droppa, Jor Puntsog und Ga Puntsog eine ernstliche Unter-

[33]

[18]98

redung über ihre Stellung und ihr Benehmen zur Mission und den Missionar so lange sie namentlich pekuniär⁹⁷ von der Mission abhängig sind. Anlaß zu diesem Sprechen hatte neulich[er] Jor Puntsog gegeben durch sein x⁹⁸ protziges hochfahrendes Wesen und seine Unzufriedenheit mit [?] Gehalt u.s.w. Er will eigensinniger Weise jetzt bald ehe der Bara Lassa noch recht gangbar ist mit Frau und Kind nach Ladak übersiedeln! – wol um einen Dienst bei Dr. Shawe sich festzumachen ohne vorher mit Wilhelm darüber gesprochen zu haben etc. etc. Alle diese Verhältnisse sind drückend besonders für Wilhelm. Bei diesem Besuch teilt Ga mit daß neuerdings wieder eine Bodfamilie (insgesamt 8 Personen) in Chot eingelaufen ist um Arbeit und Hilfe in ihren bedrängten Umständen zu suchen; so hat er nun gegen 20 Personen dort in der Herberge. Freitag den 27. früh kehrt Ga Puntsog nach Chot zurück. Maria räumt in der Wollenstube und unterem Dsod⁹⁹ mit Choskyid die Wolle weg. (sie wird sorgfältig mit Keating¹⁰⁰ bestreut aufgehoben d.h. die vom Winter übrige gesponnen und z. T. gezwistete¹⁰¹). Am Mittwoch hatten wir mit Jor und Dana. die ganzen Jahrgänge der Meteriological Weather Reports die sich da und dort fanden geordnet und in einem Kasten im Barometerraum aufgehoben. Sonnabend den 28. Von der oben genannten Bod-Familie erschienen

[34]

18[98]

May

5: der alte Vater und 4 Söhne um Weidenholz von hier nach Chot zu tragen; dort ist das Holz schwer zu bekommen, hier giebt es reichlich von den vielen gekappten und auch durch den Schnee zerbrochenen Weidenbäumen. Die Jungens sind hübsche kräftige Leutchen aber sehr dürftig und zerlumpt gekleidet; sie erhalten reichlich Mehl und Kartoffeln. Überhaupt ist der Zulauf von Sangkar leuten die um Mehl und Kartoffeln betteln noch nicht zu Ende. Sonnabend Nachmittag kommt Ga wieder von Chot um das Pfingstfest und die Taufe hier mit zu feiern. Patma der früher lame Bodpa

⁹⁷ Pekuniär: Lat.: geldlich (Duden)

⁹⁸ Dieses ‚x‘ ist über der Zeile eingefügt und verweist auf einen Text, der an diese Stelle gehört; ein solcher findet sich jedoch nicht

⁹⁹ Dsod: Vorratsraum ; s. auch Glossar

¹⁰⁰ Keating: Bedeutung unbekannt (ein Mittel gegen Motten?)

¹⁰¹ Zwisten: Zwirnen; s. auch Glossar

und Tangla ein hübscher Junge, Sohn des noch
lamen Bodpa Trashi sind mit ihm (dem Ga) nach
Kyelang gekommen.

Sonntag den 29. May Pfingstfest. Am Vormittag
hielt Wilhelm die schöne Pfingstpredigt. Nachmittags
war die Taufe von den 3 Erwachsenen
die in den letzten Wochen gründlichen Unter-
richt von Wilhelm erhalten haben. sTanpa Tsering,
der sich den Namen Zaka gewählt, Chompel
Tar chin nach seinem Wunsch und Gyamo die Wilhelm
Mirjam nannte. [Zu]r schönen feierlichen Tauf-
handlung hatten sich eine Anzahl Garjapa's aus
Ober- und Unter Kyelang eingefunden. Die

[35]

[18]98

3 Täuflinge schienen bewegt zu sein, machten auch
in ihrer netten neuen Kleidung äußerlich einen
guten Eindruck. Gleich nach der Taufe um 4 p.m.¹⁰²
war die ganze Gemeinde von Gyamo zum Thee
eingeladen worden (sie hatte gute Kura¹⁰³ dazu ge-
backen), man nahm auf dem Dach vor ihrer Drangsa
Platz. – In der vergangenen Woche hatten die
Christen im Gehöft: Danas, Jor`s und Gyamo ihre
Wohnungen in- und auswendig „be kallackt“¹⁰⁴ und sauber
gemacht. – Anzumerken wäre auch daß im Lauf
der Woche die Kurpas die mit Häfners nach Simla
gegangen waren, mit tibetischen Bücherladungen vom
Book depot zurückkamen. Auch Norbu und Sherab
brachten die eine Dandi mit; aber keine Briefe von Herrnhut..
daß mit der Freitag Post gar keine Nachrichten von
und über die Jungen aus Chamba gekommen sind, war
befremdend.

Wochenbericht vom 29. May bis 5. Juni

Nachdem bisher so wechselvollen oft regnerigen Wetter
ist seit dem Pfingst-Sonntag klarer blauer Himmel und
prächtige Sonne; hoffentlich nun für einige Zeit anhaltend.
Die Kyelanger pflügen seit dem 29. flott ihre bra bo¹⁰⁵ Felder.
Der 2. Feiertag am Montag wurde gar nicht gefeiert.
Nachdem einige Ackerwerkzeuge für Chot durch den
Schmid Nantiram ausgebessert worden, kehrte Ga Puntsog

[36]

18[98]

May

Juni

Ga Puntsog am Nachmittag des 30. nach Chot zurück.
Dienstag früh meldete er brieflich daß die letzte kinderreiche

¹⁰² p.m.: Lat./engl. post meridiem: nachmittags; s. auch Glossar

¹⁰³ Kura:, Khura, Kurwa: Fettgebackenes; s. auch Glossar

¹⁰⁴ Be kallackt, Kallak: Verputzt; s. auch Glossar

¹⁰⁵ Tibetische Schriftzeichen (Translit. und Interpretation A.Heine), Bedeutung: Buchweizen

Bod Familie wieder fortgehen würde; sie haben sich schlecht betragen während seinem Hiersein.
Am Dienstag Wäsche und nochmaliges gründlicheres Aufräumen der Wollstube – (für den Sommer Besuchsstube) – durch Danie.
Ob noch etwas anmerkwürdiges in der Woche passiert ist hab ich vergessen; es geht im Trabe. In den letzten Tagen u.A. Carbol ¹⁰⁶Seife gekocht und rote Salbe¹⁰⁷ gemacht.
Es kommen viele Leute nach Medizin, und Mehl und Kartoffeln.
Freitag den 3. Die Nachricht durch Chamde`s Brief, daß er an den Beinen krank ist, und noch nicht kommen kann.
Darauf begiebt sich Dana am Sonnabend den 4. Juni auf den Weg nach Chamba um selber nach seinem Sohn zusehen. Maria übernimmt an seiner Statt das Meteorologische „Observen“. Wetter schön, wolkig, heiß.
Sonntag den 5. gegen Abend besuchte der von Rupshu zurückgekommene Mr. Rice, trank Thee. – geht morgen früh weiter über Pangi – Chamba etc.

Wochenbericht vom 5. bis 12. Juni.

Montag den 6. Juni Wilhelm reitet nach Chot um dort nach Allem zu sehen, kommt am späten Nachmittag zurück. Unterdessen räumen wir unsre Wohn und Schlafstube aus, etablieren uns in der vis a.vis Wohnung während bei uns geweist werden soll.
den 6. Juni Essig ansetzen – Henne zum Brüten gesetzt.

[37]

[18]98

Dienstag den 7. Juni Unser Stuben Weissen wird begonnen. Wilhelm reitet früh nach Gungrang um mit Devi Chand zu sprechen wegen den traurigen Familienzwistigkeiten (Kalsangmo, Bag Chand etc) die von verschiedenen Seiten immer wieder vor ihn (Wilhelm) gebracht werden. – und auch um ihm religiös ernstlich zuzureden. Mittwoch den 8. Wilhelm reitet wieder fort und zwar nach Tingse um dort und überall nach den Arbeiten u.s.w. zu sehen; das Heruntermarschieren in der Mittagshitze nimmt ihn mit. Neben den Räumen und wirtschaften Briefschreiben; oft matt.
Donnerstag den 9. Wilhelm spricht am Vormittag lange mit den Kyelangern auf den [T]Zugsa¹⁰⁸, wegen der Yura Angelegenheit, und verbindet damit ausführliches Predigen und Zureden, was ihn so angreift, daß er den ganzen Tag sehr elend am liebsten nur auf dem Bette liegt.
Die mit dem Meteorologischen Observen verbundenen neuen Wolkenbeobachtungen machen Maria viele Schwulitäten.¹⁰⁹
während Freitag und Sonnabend die Küchen geweist werden, werden unsre beiden hinteren kleinen Stuben gewaschen und wieder eingeräumt. Sonntag den 12. Wilhelm fühlt sich noch so elend, daß er anstatt der ausführlichen Predigt: Vormittags Litaney und Nachmittags eine Singstunde hält.
Wetter immerfort schön ja heiß.

¹⁰⁶ Carbol Seife: Preiswertes Desinfektionsmittel

¹⁰⁷ Rote Salbe: In einem anderen Tagebuch ist die Rede von Roter Bleisalbe

¹⁰⁸ Zugsa: Unbekannter Begriff Ort? Platz?

¹⁰⁹ Schwulitäten, Schwuritäten: Schwierigkeiten, Scherereien, Streitigkeiten

Wochenbericht vom 12. bis 19 Juni.

Montag den 13 Unsre Wohn- und Schlafstube wird gescheuert

[38]

18[98]

Juni

und so weit fertig daß wir am Dienstag den 14. wieder mit den Betten und Allem einziehen können.

Die Bettstellen waren vor einigen Tagen gründlich mit Kelu öl¹¹⁰ getränkt aus Vorsorge wegen Wanzen.

Nach dem am Montag und Dienstag in der Kirchenstube die Wände geweist, kamen in den nächsten Tagen die drübigten Häfner-Schnabels Räume alle daran.

Zu diesem Rummel und Unordnung hinein traf der Besuch des Assistant Commissioner¹¹¹: Mr. Harrison am 15. Mittwoch

Am 16. überraschte er uns noch einmal am

Nachmittag in Gesellschaft eines Lieutenant oConnor der von Ladak kommend hier call`te¹¹² und am nächsten morgen weitergeht nach Kulu; setzte den Herren Thee vor.

Freitag den 17. Juni tshe bcu Maskentanz oben im Shashur Gonpa¹¹³ dem der Assistant Commissioner beiwohnte.

Sonnabend den 18. Wilhelm macht gegen Abend einen längern Besuch bei Mr. Harrison im Rest house¹¹⁴, wobei die

Lahouler Verhältnisse Streitigkeiten in den Dscho Familien u.s.w. besprochen werden. Am späten Abend kommt

die Shena Kalsangmo noch Wilhelm besuchen, wie neulich Abend der [J]aichand; sie überlaufen Wilhelm ordentlich mit ihren Klagen und Hilfe Suchen. Durch den Bimala¹¹⁵

wird in den letzten Tagen ein reger Strümpfeverkauf mit des Assistant Commissioner Leuten und ihm selber vermittelt, was viele Lauferei macht aber das erfreuliche

[39]

[18]98

Resultat hat, daß über 40 Rupies einkommen.

Am Sonabend den 18 mit Chonyeds Hilfe die Socken alle in ½ Dutzend gebunden, und überhaupt ausführliche durchsicht und Zählung des vorhandenen Strumpf Vorrats gehalten.

Hoffentlich gelingt es in diesem Jahr die noch stehenden 350 rs¹¹⁶ vom Strumpf-Schuld Conto abzutragen. Sonnabend überhaupt ein strammer Tag u.a. einen Teil der großen Winterkleider gereinigt, gesonnt und weggeräumt.

Dani und Njurti waschen hintereinander die Kirche

die drübigten Räume und den Gang. Das Wetter

dazu recht günstig trocken und heiß. Morgensegen fällt

die Woche aus. Das Observen natürlich am Gang.

¹¹⁰ Kelu-Öl: Möglicherweise Ralu-Öl; s. auch Glossar > Ralu-Öl

¹¹¹ Assistant Commisioner: Höherer Beamter der britischen Verwaltung; s. auch Glossar

¹¹² Call`te: Engl. ‚to call‘: ‚Vorsprechen‘, ‚einen Besuch machen‘, behandelt nach deutscher Grammatik

¹¹³ Shashur Gonpa: Gonpa/Gompa: ‚Kloster‘; das Kloster Shashur liegt ca. 1000 m höher als die Missionsstation

¹¹⁴ Rest house: Gästehaus (von der Regierung unterhalten)

¹¹⁵ Bimala: Bedeutung unbekannt (Eigennamen?)

¹¹⁶ rs: Rupees

Sonntag den 19. Der Assistant Commissioner geht weiter Spiti-wärts nach dem Baralassa zu, fährt fort die Dcho`s Streitigkeiten in Gyemur zu schlichten.

Wochenbericht vom 19. bis 26. Juni.

Montag den 20. Großer Washtag privat. Laufereien

Dienstag den 21. Die fürchterlich verliebte Werkstatt [z]okang aufräumen lassen durch Norbu und Stanpa-Zaka.

Mittwoch den 22. ja was? Die 4 kleinen Schülerinnen kommen anstatt der 2 – an einem Tage kam auch wieder

einmal die Kalsangmo zum Besuch. Donnerstag und Freitag kommen, Dan[ie] und Njurti um Schnabels Küche die Häusel und ihren Gang und die Druckerei etc. zu waschen und Fenster zu putzen.

In voriger Woche war dies auch am Schulhaus in „Zugling“ geschehen. An diesen beiden Tagen, auch durch Besuche respektive

[40]

18[98]

Juni

Einkäufe von Chachu Mal in Anspruch

genommen (Zucker, Zeuge) Donnerstag den 23. Juni marschierten wir beide gegen Abend nach Kyelang Gong, wo Wilhelm dem (Urgyan) Dondrub eine Kopfwunde zunähen sollte,

die indessen nicht sehr schlimm war. Dondrub war soben im Shaka lungpa¹¹⁷ mit einem Anderen in betrunkenem Zustand herunter gestürzt, hatte sich selber (wie sich dann herausstellte) nur wenig verletzt, während sein Gefährte ein Lama aus Piu Garpa Haus auf der Stelle tot war! – An diesem Tage kam Mr. Donald

nach Kyelang, eilte aber am nächsten Morgen gleich weiter nach Lingti zu, ohne daß wir ihn gesehen hätten. Sonnabend den 25. Juni Jor Puntsog, Chosnyed und der kleine Johannan begeben sich auf den Weg nach Ladak.

Der Jor hatte es mit dieser Übersiedelung sehr eilig da er bald nach Bruder Dr. Shawe`s Ankunft in seinen Dienst zu treten hofft, was wol auch die passendste Beschäftigung für ihn sein mag. Mit Mühe hielten wir ihn ab vor Dana`s Ankunft abzureisen, bis schließlich Dana selbst ihn brieflich aufforderte nicht auf ihn zu warten. Der Chosnyed schien der Abschied von hier schwer zu werden. Anzumerken ist: daß Chosnyed ihren Perag¹¹⁸ abgelegt hat für immer ? auf Wunsch des Jor. – wohl auch von den Chamba-Christen beeinflusst nachdem Wilhelm schon so lange gegen diesen Götzen dienst geeifert, es ist dies ein erfreulicher moral-

x Im Garten haben die Sperlinge viel Schaden getan, besonders an Salat und Schoten¹¹⁹

[41]

¹¹⁷ Lungpa: Tal

¹¹⁸ Perag, Perak: Weiblicher Kopfschmuck; s. auch Glossar

¹¹⁹ Dieser Text wurde von Maria Heyde an den Fuß der Seite geschrieben und eingerahmt; es existiert keine Angabe, wo er einzufügen wäre

[18]98

moralischer Sieg, der hoffentlich tiefer gehen wird.
Diesen 25. Juni auch Wilhelms Hare geschnitten.
Wetter heiß; dem Wetter Reports nach Maximum fast
höher als in Simla und Darjeeling. Wilhelm oft matt und schwach;
durch Cacao etc. und Sa...¹²⁰ aufrecht zu erhalten gesucht. Die
äußeren Arbeiten und Laufereien hören nicht auf. Kartoffeln,
behacken, Wasserkämpfe, Dogom-Zeug kaufen, und Nähen durch
Norbu. Viele Medizin verlangende. Maria Observen.
Sonntag den 26. wie gewöhnlich stille verbracht.

Wochenbericht vom 26. Juni bis 3. Juli.

Vom Montag den 27. an scheinen auch Chonsin und Lydia
ihre Pérag abgelegt zu haben was aber allerseits still-
schweigend übergangen ist bis jetzt. – Dienstag Wäsche, und
andere Räumerei. – Mittwoch Wilhelm reitet nach Tingtse um
nach Allem zu sehen kommt zu Mittag heim. Unser
Holzstall wird gründlich aufgeräumt durch Norbu; alle
Späne und Gemille fortgeschafft. Tsang Sodnam fängt an
Holz zu hacken für uns, viele Garjaer bieten Holz zum
Verkauf an. – Mit der Post (Parcel etc.) beschäftigt.
Donnerstag den 30. Juni Früh reitet Wilhelm nach Kyildang
um Salz abzuwiegen fürs Vieh und zum Verkauf; nach
der bis dahin so drückenden Hitze ein kühler angenehmer
Tag; der lang erwartete und ersehnte Regen kam endlich
von 10 bis 12 a.m.¹²¹ – In Folge der Trockenheit und böser
Würmer hat die Buchweizensaat fast überall sehr
gelitten ist zum Teil gar nicht aufgegangen; so bei uns
in diesen Tagen wird unser Kanape durch Norbu in
ordnung gebracht. mit neuem Überzug¹²²

[42]

18[98]

Juni/July

in Chot, während der Buchweizen in
Tingtse sehr gut steht. Wie dankbar sind wir
für unsre schönen vollen Wasserleitungen, während
sie in Poo (nach den letzten Briefen) in der Beziehung
recht übel daran sind. Im Lauf der Woche sind die

Kyelang Yoger mit ihrem Vieh auf die Tatsha¹²³ gezogen.
Die Händler nach Changtang. Mr. Donald der von
Lingti zurückgekommen ist callt`e am Sonnabend
gegen Abend, trinkt Thee, schickt uns am Sonntag früh
einige Äpfel. Am selben 2. July macht Wilhelm
einen Wollen und Salz Kauf-Vertrag auf nächstes Jahr
mit dem bekannten Doblo aus byang thang¹²⁴.
Wilhelm fühlt sich in diesen Tagen wieder sehr elend, liegt

¹²⁰ Dieses Wort wurde von Maria Heyde nicht beendet

¹²¹ a.m.: Lat./engl. ante meridiem: vormittags; s. auch Glossar

¹²² Dieser Text wurde von Maria Heyde an den Fuß der Seite geschrieben und eingerahmt

¹²³ Tatsha, Tatscha: Almhütte; s. auch Glossar

¹²⁴ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: ‚Changtang‘

am liebsten auf dem Bett. Maria hat viele Schwulitäten und vergl.¹²⁵ Arbeit mit dem Meteorologischen Register schreiben.

Wochenbericht vom 3. bis 10. July.

Die Mondfinsternis in der Nacht vom 3. zum 4. sahen wir vom Bett aus als Wilhelm zufällig aufwachte. Das Wetter ist nun wieder recht klar und warm, unsre Rosen im Garten sind prächtig. Das Wasser auf der Kardang Seite ist (besonders zum Bewässern der Grasplätze) sehr knapp; sie drohen zuvertrocknen. Mit Teilname erfüllt uns daß Ga Puntsogs Kuh krepirt ist am 1. July. Dienstag den 5ten Dana mit den beiden Knaben Sodpa und Jamde kommen hier an (von Chamba). Mit der Post am Vormittag hatte man gehört daß sie in

[43]

[18]98

der Nähe wären, so wurden sie auf morgen erwartet, und Pferde zurecht gemacht, sie in Chang abzuholen. Niemand von Droga`s und fast niemand von Dana`s war da, als die 3 Abends 6 Uhr hier einmarschierten. Spät kam dann die ganze Familie von Oben herunter. Gott Lob sind sie nach allerlei Schwierigkeit unterwegs, glücklich da; nur scheint der sehr hochgewachsene Jamde durchaus X¹²⁶ nicht stark und gesund zu sein; Sodpa ist die ganze Zeit wohl gewesen, und sieht auch jetzt gut aus. Mittwoch den 6. Dana übernimmt wieder das Observen, nachdem wir es einen Monat besorgt hatten. – Briefe Schreiben. Donnerstag den 7. Mit vorbereitungen zum morgenden Dron geschäftigt. bei dem langen SommerTag war es möglich an einem Tag alle 6 Rosinenbrote und Stängel zu backen, Schaf Schlachten, zerschneiden etc. ohne viel Getöse. - Wilhelm war am Morgen nach Tingtse geritten um Getreide abzuwiegen und zu verkaufen; Am Freitag früh ritt er wieder zu dem Zweck nach Sarjing. Unterdessen kam Ga Puntsog von Chot an. zu dem Dron was wir heut am Freitag den 8. gaben. Seit Pfingsten hatte es sich damit hingezogen, und wurde nun nach der Ankunft der Knaben aus Chamba ausgeführt. Das Essen wurde in der Veranda aufgetragen anstatt in der jetzt gerade so sauberen Kirchenstube, und machte sich ganz nett; dann die Männer bodjin¹²⁷, wir mit Küche und dergleichen. – Abends Ga bei uns, geht Sonnabend früh zurück. Jamde bekommt wiederholt Medizin gegen Fieber und Stärkungsmittel. Er hat auch bösen Husten.

[44]

18[98]

July

¹²⁵ Vergl.: Nicht eindeutige Abkürzung; evtl. ‚vergeblich‘

¹²⁶ Das ‚X‘ verweist auf den Satz am Fuß der Seite (ohne ‚x‘), der hier einzufügen wäre

¹²⁷ ‚bodjin‘: Unbekannter Begriff

Sonnabend den 9. Wilhelm geht gegen Abend nach Kyelang Gong in`s Rest-house um einen Sahib Mr. Seale von Dharmsala zu besuchen, der krank ist und um Wilhelm`s Besuch bat. Gestern schon war sein Diener (auch krank) für sich selber um Medizin hier gewesen, und wurde besser. Mr. Seale geht nach Rupshu um Giangs¹²⁸ einzufangen!-- In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag heftiger Regen, der in Folge eines abgerutschten Dachsteines in unsre kleine Kammer in Marias Kleiderschrank eindrang! Abend vorher bei prächtigem Sternenhimmel fortwährendes Blitzen. Merkwürdig daß nach der argen Hitze der letzten Tage während es hier regnete auf dem Lambuchog frischer Schnee kam. Sonntag den 10. Wetter wieder freundlich, aber Regenzeitartig. den 9. Wasch Seife von Chachu gekauft.

Wetterbericht¹²⁹ vom 10. bis 17. July

Montag den 11. In der Mittagsstunde machte Mr. Seale einen langen etwas unbequemen Besuch. Ga Puntsog kam wieder von Chot reisefertig für morgen. Die Vorbereitungen hier und Kuli`s verzögerten den Aufbruch so daß Ga Puntsog und Stanpa Mittwoch den 13. July ihre Missionsreise nach Spiti antreten konnten. Gott geleite sie; sie gedenken bis Poo zugehen. Das Wetter hat sich sehr abgekühlt, ist Regenzeit artig, mit allerlei Laufereien, wirtschaftlich wird viel

[45]

[18]98

zeit ausgefüllt, so am Montag Essig abziehen. Dienstag Kerosin in Flaschen füllen, Mittwoch den 13. dem Dana Socken und andere Stricksachen zum Verkauf übergeben. Nachmittag ein wenig Schule. – Schreiben und dergleichen; auch halten Medizinbegehrende Wilhelm im Trab. Gottlob fühlt er sich etwas wohler und stärker seit er regelmäßig vormittags Oatmeal,¹³⁰ und Cakao genießt. Jamde ist noch recht elend mit Schwäche Fieber und Husten. Sodpa hat dagegen das Schullehrer-Amt in der Knabenschule hier übernommen seit dem 11. oder 12? July. Paru ist verabschiedet; er soll versuchen in Manchat eine Schule zusammenzubringen. Während Zacka-Stanpas Abwesenheit ist die Besorgung der Hühner dem Chompel übergeben. Heut am 14. hören wir daß vor 3 Tagen der Guskyer pa Tsering Yan[g]lor der Zimmermann gestorben ist. um dieselbe Zeit etwa am 10. ist ein Gadi¹³¹ bei der Biling Tatsha von einem herunterfallenden Stein auf den Kopf getroffen augenblicklich gestorben. –In diesen Tagen Milchflasche und Gummibibi¹³² dem Toa-Drug Drug geben für sein kleines Töchterchen.

¹²⁸ Giang, Kyang: Wildesel siehe Glossar

¹²⁹ Dies müsste ‚Wochenbericht‘ heißen

¹³⁰ Oatmeal: Engl.: Hafergrütze, Hafermehl

¹³¹ Gadi, Gaddi: Schafhirte siehe Glossar

¹³² Bibi: Brust, Babysauger siehe Glossar

Wochenbericht vom 17. bis 24 July.

Montag den 18. Regenwetter den ganzen Tag und die folgende Nacht bis Dienstag Mittag. Wilhelm schreibt fleißig an seinen ConferenzArbeiten, Maria macht sich ernstlich an das Ordnen der Papiere in der Bücherstube, das abgerechnet der Schulen an den Nachmittagen auch fest 2 Tage dauert. Chamde bekommt Stärkendes und badet.

[46]

18[98]

July

daß Col. und Mrs. Powell von Dharmsala schon am Dienstag im Resthouse angekommen waren, erfuren wir am Mittwoch den 20; sie machten zu Mittag mit ihrem kleinen Sohn – der barfuß ging – einen langen etwas unbequemen Besuch. Am Donnerstag „Chit“¹³³ Verkeh[r] Strümpfe verkauft; zum After-noon-Thee bei ihnen eingeladen. Vorher, außer den Kleinen die Gyamo zu Lesen und Schreiben bei mir. Freitag den 22. Droga geht nach Dozam um Wolle und Salz zu kaufen Norbu (antsi) und 2 Garja pas begleiten ihn mit 4 unsrer Pferde. Leider ist das Wetter nun sehr regnerig, besonders nach den Sternklaren Nächten, was man bedauert erstens wegen den Reisenden, und dann auch wegen den Feldern, das Getreide wird sehr umgelegt besonders auf unsern fettstehenden Feldern. reguläre Regenzeit. Wilhelm arbeitet tüchtig an den Vorbereitungen zur Konferenz. Die Overland Post¹³⁴ – die (wie in diesem Sommer oft so unregelmäßig) am Freitag ankam brachte Briefe von Bruder Latrobe die uns in große Aufregung versetzten, und niederschmetterten. Wir sollen nun bald fort nach Darjeeling anstatt wie wir dachten den Winter hier zu verbringen. Geschwister Fichtners sollen statt dessen nach Kyelang kommen. Ob es von der Behörde gut oder böse gemeint ist? wir wollen das erstere annemen, und uns demütigen. Sonntag den 24. Wie gewöhnlich die Versammlungen

[47]

[18]98

Briefe-Schreiben. – Gegen Abend machten Powells einen langen Call mit ihrem niedlichen Jungen der heut Geburtstag hat 6 Jahre wird; auch seine Schottische Nurse Miss Agnes Allen war mit. Thee wurde nicht angenommen dagegen Johannis und Himbeeren gern gegessen, eine kleine Ton Dsama¹³⁵ und ein paar Muscheln beglückten den kleinen Rhys.

Wochenbericht vom 24. bis 31. July.

Montag den 25. Unruhiger Morgen. Wilhelm hatte

¹³³ Chit: Engl. ‚Zettel‘

¹³⁴ ‚Overland Post‘: Engl./dtsch. ‚Überland-Post‘; hier jedoch mehr in der Bedeutung ‚Übersee-Post‘

¹³⁵ Dsama: Tongefäß siehe Glossar

schon in der vergangenen Woche nach Chot gehen wollen, wurde durch das regnerige Wetter, den Besuch und das Absenden von Häfner`s Ladungen durch Powells zurückgehende Katcher`s¹³⁶ (14 Kisten auf 7 Katchers) abgehalten. Heut früh gabs neues Hindernis. Tsang Sodnam der das Pferd von Tingtse bringen sollte war fort „auf die Sarka“¹³⁷, so gab es weder Mensch noch Pferd, und Wilhelm entschloß sich zu Fuße nach Chot zu gehen, was er auch ausführte. Hoffentlich schadet ihm diese Strapatze nicht. Die Lemni bomo`s¹³⁸ und andere Männer sind oben beim Matchu,¹³⁹ um die (am Freitag eingefallene Yurra) fest zu machen. Zu Mittag hatten wir hier einen sehr heftigen Regen. Im Biling lungpa (Tatcha) soll ein Bär Pferde tot gemacht haben sagt Dompa Tsang. Auf den Kanaurer Schneider Namgyal warten wir vergeblich, er gräbt mit vielen andern Kanaurern

[48]

18[98]

July) nach „Karwa“¹⁴⁰ einer medizinischen Wurzel die man in den Bergen ausgräbt, und die so gut bezahlt wird, daß dieses Geschäft ihm einträglicher ist als das Schneidern. Dienstag Wäsche wieder verregnet, Post; die bo mo¹⁴¹ s Groß und Klein am Nachmittag. Wir lernen das neue tibetische Lied: Wollt ihr wissen was mein Preis (von Bruder Ribbach) singen. Mittwoch den 27. am Nachmittag kommt Wilhelm von Chot zurück, wieder zu Fuße, aber Gott Lob ganz wohl. Zu Mittag waren die 4 Katcher mit den Bücherladungen Medizinen und einigen Stores aus Simla glücklich angekommen; ebenso die Kulis, die den Ga Puntsog und Stanpa bis Losar begleitet hatten; sie brachten ausführlichen Brief von Ga. – Donnerstag wurden dann die Häfnerschen Ladungen vom Boden gebracht, und den Katcher-wala`s¹⁴² zum Transportieren nach Simla übergeben. – allerlei Vorbereitungen (Backereien etc) für den erwarteten Besuch gemacht. Am Freitag nachmittag als ich mich gerade auf den Weg machte um zu Mrs. Powell zu gehen (to Tea) kam ein Bote mit Brief und Nachricht daß die Brüder (Ribbach und Fichtner) in Gyemur seien und morgen vormittag hier eintreffen würden. Trotzdem führte ich den „call“ ausführlich aus. Sonnabend den 30. July langten dann die beiden genannten Konferenzbrüder wohlbehalten hier an. Mit Lobzang und Joseph aus Ladak. Die Brüder Ribbhach und Fichtner logieren zusammen

¹³⁶ Katcher (im Folgenden mehrere Schreibvarianten): Lasttiere (Maultiere); s. auch Glossar

¹³⁷ „auf die Sarka“: Unbekannter Ausdruck ev. Flurname

¹³⁸ Lenmi: Diensthofen, Helfer / Bomo: Mädchen, Frau; s. auch Glossar

¹³⁹ Matchu: Berg in Tibet

¹⁴⁰ Karwa, Kawa, Kava-Kava: Rauschpfeffer. Wurzel eine südostasiat. Pfefferart, wird zu einem Rauschtrank verarbeitet (Duden)

¹⁴¹ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung Frau, Tochter; das ‚s‘ in Kurrentschrift wurde zur Pluralbildung angehängt

¹⁴² Wala, Walla: Hindi: Händler, Kaufmann s. auch Glossar

[49]

[18]98

in der langen Schlitz-Schlafstube drüben, während die vordere große Stube für die Konferenz=Sitzungen und die Malzeiten vorbehalten sind. Als geeigneten großen Schreib- und Eß-Tisch hatten wir den Jahrzehnte in der Waschküche stehenden früheren Küchentisch bestimmt der allerdings einer gründlichen Reinigungszubereitung bedurfte aber Zweckentsprechend ist. Zweimal in der Woche erwachte ich mit einem geschwellenen Gesicht um das rechte Auge herum, von einem brennenden Schmerz begleitet, was sich aber allmählig durch Holloways Salbe und Verbinden verlor; wars von einem Insekten bis? Sonabend waren auch Norbu und Bet Zering mit unsern Pferden von Dozam gekommen, sie brachten Salz, hatten aber keine Wolle erhalten. weshalb Wilhelm nochmals an Devi Chand schrieb. Sonntag ging Norbu und Yado wieder zurück nach Dozam. Wilhelm hatte die tibetische Predigt, Bruder Fichtner die Litaney am Nachmittag. Nach derselben kam Mrs. Powell mit ihrem Sohn und der Nurse nach Verabredung hierher. ein kleiner allgemeiner Thee in der Veranda gehalten dann im Choskang¹⁴³ einige englische Hymns mit Harmonium-Begleitung gesungen, es fing schon an zu dunkeln Abends natürlich mit den Brüdern gemütlich gegessen.

Wochenbericht vom 31. July bis 7. August.

Montag den 1. August. Die Brüder Ribbach und Fichtner marschieren herauf nach Sarjing um für Wilhelm Getreide zu verkaufen

[50]

18[98]

August

Da auch am Dienstag keine Nachrichten von Bruder Bruske gekommen, wurden die Konferenz-sitzungen und Besprechungen am Mittwoch den 3. August begonnen; täglich mit Geb[e?]t und Gesang von einem Bruder (der Reihe nach) eröffnet. Bruder Ribbach war Protokollist wozu er durch das Loos bestimmt. Maria war es lieb und wichtig zugegen sein zu dürfen und die Verhandlungen mit zu hören. Natürlich mit Unterbrechungen, um das 2. Frühstück – Cacao und Biscuit – zu besorgen und auch nach dem Mittagessen zu sehen das gewöhnlich etwas später daran kam. Nachmittags war in der ersten Woche keine Sitzung, die Brüder hatten mit den Schreibereien zu thun; die Christenmädchen (die Kleinen) kamen täglich zur Schule. Wilhelm hat viele Laufereien mit Medizinen geben und dergleichen. Nach dem gemeinsamen Abendbrot blieb man zusammen und durch Abendsegen mit Gebet wurde der Tagesschluß gemacht. An dem

¹⁴³ Choskang: Kirchenraum (in der Sprachregelung der Herrnhuter: ‚Versammlungsraum‘

Halten der tibetischen Morgensegen früh ½ 7 beteiligten sich abwechselnd alle Brüder auch Lobzang x¹⁴⁴ daß mit ihm der Josef aus Leh als Reisebegleiter der Brüder mitgekommen, ist noch nicht erwähnt worden; er logierte mit bei Danas. Im Lauf der Woche starb nach kurzem Kranksein (Diarrhoe)¹⁴⁵ ganz unvermutet die junge Palsom Buthrid aus Tarwas Haus der Kundsom Tochter. Sie war

[51]

[18]98

erst voriges Jahr nach Kyèlang Gong in das Haus des Garpa-Drug Drug verheiratet worden. Ihr Mann ist jetzt gerade auf den Handel in Chang-Tang, und Drug Drug war in Dozam. Palsom Buthrid war eine sehr stille Seele. Ihr schneller Tod bewegt uns. Nachdem Bruder Bruske sich am Sonnabend von Trinan angemeldet, traf er am Sonntag¹⁴⁶ früh hier ein und logierte auf seinen Wunsch Unten in der Besuchsstube bal khang¹⁴⁷. das war Sonntag den 7. August.

Wochenbericht vom 7. bis 14. August.

Die Konferenzbesprechungen wurden in dieser Woche durch Bruder Bruskes Vorschläge noch eingehender, und ausführlicher so daß auch am Nachmittag Sitzungen gehalten wurden, und die Brüder oft bis spät zu schreiben hatten. zum Schluß wurde geeilt, weil es Alle drängte bald wieder abzureisen (Bruder Ribbach erhielt u.a. traurige Nachrichten von Samuels Töchtern aus Leh) So kam es auch zu keinem gemeinsamen Ausflug nach Chot und Tingtse wie vorher geplant gewesen. In voriger Woche waren wir Alle einmal bei Mrs. Powell zum 5 Uhr Thee!! Ob sonst etwas Besonderes zu verzeichnen war? habe nicht pünktlich eingeschrieben. Am Donnerstag den 11. wurden die Konferenzsitzungen geschlossen und am Freitag den 12. August reisten die Brüder nach verschiedenen Richtungen hin ab: Bruder Ribbach nach Leh, Bruder Bruske über Spiti nach Poo, und Bruder Fichtner

[52]

18[98]

August

über Pangi-Kilar-Kistwar nach Kashmir um seine Familie nach Kyèlang zu bringen, wohin Fichtners ja berufen sind. Der unbekannte Weg soll zum Teil recht schlecht und gefährlich sein, aber seiner Kürze ? wegen wird er vorgezogen. Als Reise Diener respektive Koch ist Tsang Rinchen aus Kyor mitgegangen, wir sind dankbar daß er auf die Weise wieder in Fühlung und Verbindung mit der ChristenGemeine kommt, nachdem er das letzte ganze Jahr so hart und unzugänglich gewesen; auch Bu chung geht als Diener

¹⁴⁴ Stelle mit x markiert und am unteren Seitenende mit x angefügt: „nein es war schon erwähnt“.

¹⁴⁵ Diarrhoe: Durchfall

¹⁴⁶ Über dem Wort „Sonntag“ schrieb Maria ein kleines „d“, wahrsch. für: den

¹⁴⁷ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung (nach A. Heine): Wolle-Haus. Bei Maria „Wollen -Stube“

mit. Zugleich mit Bruder Fichtner ritt Wilhelm nach Chot, wo er zum Rechten sehen wollte. Patma und Drolma halten dort während des Ga Abwesenheit gut Haus. Sonnabend den 13. Die letzten 5 Kistenladungen von Häfners werden einem Katscher-Wala zum Transport nach Simla übergeben, und gehen dorthin ab. Am 13. August: fing Namgyal der lang erwartete Kanaurer-Schneider an für uns zu nähen. Sonntag stiller Tag; gegen Abend call`te wieder Mrs. Powell mit Rhys und Miss Allen, es wurde ein wenig gesungen.

Wochenbericht vom 14. bis 21. August.
Montag den 15. Zu Mittag call`te ein Captain Warwick den ich später beim „Tea“ bei Mrs. Powell traf. von hier erhielt er Gemüse, Kartoffeln, aber Weizen mußte ihm abgeschlagen werden; er reiste dann

[53]

[18]98
plötzlich ab nach Kulu. In dieser Woche viel mit Johannisbeeren einkochen, und Wein ansetzen und dergleichen beschäftigt. – Viele Kranke kommen nach Medizienen. Aus Veranlassung daß ein Mr. Newberg aus Coorg seine bestellten Socken auch gezeichnet haben wollte, und außer Chonyed die fort ist niemand diese Kunst gelernt hat, mache ich den Versuch die Christentöchter kleine und große an den Nachmittagen das Kreuzstich-Zeichnen zu lehren, was mit Lust und Interesse angefangen wurde, wenn Einige es auch nur almälig begriffen. Die kleine Chondrol hatte es am besten erfaßt, und konnte dann das ganze Dutzend Socken zeichnen. Wilhelm hat sich mit seinen Büchern und Schreibereien drüben auf dem Konferenztisch etabliert – hat aber viele Unterbrechungen und Laufereien. Kalsangmo die immer wieder bei Wilhelm Schutz und Hilfe suchen will in ihren häuslichen Zänkereien ist in diesen Tagen von Bag Chand arg gemißhandelt. schickt nach Medizienen für innere Verletzung. Ob. sonst noch etwas in dieser Woche zu verzeichnen war?

Wochenbericht vom 21. bis 28. August.
Wohl in Folge einer Verkältung wurde Maria von der noch immer hier grassierenden Ruhrartigen Krankheit befallen, und hatte einige ganz miserable

[54]

18[98]
August
Tage und Nächte mit Brechen und Durchfall. so daß ich genötigt war die Einladung zu dem Pic-Nic das Mrs. Powell in Tingtse-Cottage geben wollte meiner seits abzulehnen, Wilhelm wollte aber

gehen (reiten) um [zu?] gleich Weizen zu verkaufen
Donnerstag den 25. früh ließ aber Mrs Powell ihrerseits
den Ausflug absagen da auch der kleine Rhys diarrhoe
bekommen, und das Bett hüten mußte. Mrs. Powell
kam selber am Tage herüber. Wir schickten dem
kleinen Mann Spielsachen zur Aufmunterung.
Das Medizinen-ausgeben an die Leute meist
Chlorodyne¹⁴⁸ geht fort. Am 27. wol? kamen 2 Frauen
wandernde Bod-ma¹⁴⁹ aus Romchung nach Medi-
zin, die eine mit einer furchtbar zerschmetterten
Hand an der der kleine Finger ganz fehlte und
große klaffende Wunden waren. Beim Karwa
suchen (ausgraben) in der Nähe der Koksarberge
war ein großer Stein auf ihre Hand gefallen und
hatte sie so übel zugerichtet; erst nach 7 Tagen
kam sie zu uns, nachdem sie vorher dem lha¹⁵⁰ von
Spiti der noch über Gyepang!¹⁵¹
steht ein Schaf geopfert hatte. Die Wunde wurde
mit Jodoform behandelt, täglich neu verbunden
u.s.w. Die beiden Frauen leibliche Schwestern
in mittleren Jahren bekamen temporäre Dranp[a]¹⁵²

[55]

[18]98

oben im Yab¹⁵³ des Schulhauses und wurden auch sonst
unterstützt. Das Wetter oft bewölkt aber warm
ja heiß, günstig für die Ernte Arbeiten Grasschneiden
etc. Der Äpfel und Aprikosen verkauf seit einigen
Wochen im Gang. Der Schneider arbeitet an Wilhelms neuen
Kleidern, bei unserm Unwohlsein konnte man sich
wenig um ihn kümmern. Auch Wilhelm war ein par Tage schwach.

Wochenbericht vom 28. August bis 4. September

In den ersten Tagen mit Aprikosen einkochen
neben den anderen Arbeiten beschäftigt.
Noch zu bemerken. Sonntag den 28. August
starben 3 Menschen in den Nachbardörfern, 1^{stens} 1 Mann,
der letzte aus einer Barbog¹⁵⁴ Dscho Familie, dann in
Guskurier ein bu tsha¹⁵⁵ naher Verwandter der Kuku Gyatsimo;
ich traf mit ihr in Kyelang Gong zusammen wo ich abend von
Mrs. Powell zurück kommend beinahe mit der Leiche
einer ebenfalls heut gestorbenen Frau zusammen
gekommen wäre. Diese nicht an der allgemein
herrschenden dysenterie,¹⁵⁶ überhaupt ist Gott Lob noch niemand
der hier Chlorodyne erhaltenden Kranken gestorben

¹⁴⁸ Chlorodyne: Medikament; s. auch Glossar

¹⁴⁹ „Bod-ma“: Tibeterfrauen

¹⁵⁰ Tibetische Schriftzeichen lha Bedeutung (nach Heine): hier wohl Götze (Gott?)

¹⁵¹ Gyepang: Unbekannter Begriff ev Titel? Heiliger?

¹⁵² Dranp[a]: hier ist wohl ‚Drangsa‘ (Unterkunft) gemeint; s. auch Glossar

¹⁵³ Yab/Yap: Eine Übersetzung liegt nicht vor; dem Kontext anderer Tagebücher nach könnte es sich
um einen Schuppen oder einen überdachten Gang handeln

¹⁵⁴ Barbog : Ortsname

¹⁵⁵ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung unbekannt

¹⁵⁶ Dysenterie: Ruhr (Krankheit)

so viel wir wissen. Donnerstag den 1. September nach Mittag während unsrer Nähsschule kamen ganz unerwartet 2 Sahibs an: Einer unser lieber Dr. Hutchison mit ihm ein unbekannter Mr. Carter aus Dalhousi[e], sie waren miteinander durch Sangskar gereist

[56]

18[98]

September

und kamen heut von Dartse. Sie nahmen Besitz von unserm Besuchstübel bal khang¹⁵⁷ und waren bis Montag früh unsre gern gesehenen Gäste zu allen Mahlzeiten; es war sehr gemütlich. Das Darjeeling gehen wurde viel besprochen. Mr. Carter ein selbstständiger professioneller Photographer nahm am Sonntag Nachmittag eine Gruppe der Christen auf, wir in der Mitte sitzend! Am selben 1st September besuchten gegen Abend Col. und Mrs. Powell, er war gestern nach monatlicher Abwesenheit in Rupshu und Spiti zurückgekommen, auch die beiden eben von Kulu gekommenen Lieutenants Rose und Champain besuchten; erhielten später Weizen und Apricot jam und reisten am Sonntag weiter nach Spiti; es schienen nette junge Leute zu sein von den Gurka's¹⁵⁸ aus Dharmsala. Anfang der Woche es war Montag oder Dienstag? kam Mr. Seale von Rupshu zurück, besuchte am Vormittag, trank am Nachmittag mit uns Kaffe worauf er sich alsbald Kuluwärts nach Trinan begab. Er hatte 10 junge lebende Gyangs¹⁵⁹ gefangen von denen ein Teil aber schon tot sind. Die überlebenden sollen später von Njoma wo sie in Pflege sind heruntergebracht werden. Mr. Seale der das Leben und Treiben der Gyangs Kyang ?¹⁶⁰

[57]

[81]98

beobachtet hatte, erzählte sehr interessant davon. Er war sehr freundlich, schenkte uns 2 volle Tin`s Kerosin öl.– Wegen den Besuchen paßte es gut, daß der Schneider die Woche Urlaub genommen hatte.

Wochenbericht vom 4. bis 11. September.

Montag den 5. verließen uns Dr. Hutchison und Mr. Carter, um über den Kuktippass recht schnell nach Hause zu kommen. Mit ihnen ging Sodpa Dechem

¹⁵⁷ Tibetische Schriftzeichen Bedeutung n. Heine): Woll-Haus bei Maria: Wollenstube

¹⁵⁸ Gurka (korrekt ‚Gurkha‘): 1) Ein hinduist. Stamm Nepals 2) Die nepalesischen Soldaten in indischen und britischen Diensten; hier sind letztere gemeint

¹⁵⁹ Gyang, Kyang, Giang: Wildesel

¹⁶⁰ Auch im Original steht dieses Wort mit Fragezeichen unter dem Ende der vorhergehenden Zeile; Maria Heyde war sich wohl über die korrekte Schreibweise nicht klar

wieder nach Chamba um weiteren Unterricht und Ausbildung zu erhalten. Es geschieht dies ausschließlich auf Dr. Hutchisons Betrieb der den Jungen wirklich lieb zu haben scheint, und um auch seine Eltern willig zu machen ein monatliches Stipendium von 5 rupies für den Sodpa zugesagt hat. So entschloß sich die Familie schnell zu diesem Schritt besonders da Sodpa selber nur zu willig dazu war. Gott leite und schütze ihn ferner. Der arme Jamdé, er muß immer noch bedoktert werden, es geht ihm aber doch viel besser. Als Beschäftigung ist ihm zunächst das Korrigieren der Druck[fahnen] in den neulich vom Bookdepôt ? erhaltenen tibetischen Evangelien zugeteilt; auch schult er alle morgen seine kleinen Schwestern im Lesen und Schreiben. Paru der in Chot eine Schule zusammen gebracht hat, soll wieder hier Lehrer sein.- Zunächst sind Ernteferien

[58]

18[98]

September

Dienstag waren wir zum Abschiedsthee bei Powells im Rest-house. Donnerstag früh verabschiedeten sie sich hier, und gingen dann direkt Kuluwärts nach Trinan. Das war der 8. September; während ihres 1 ½ monatlichen Aufenthaltes in Kyelang haben wir auf freundschaftlichem Fuße mit ihnen gestanden. Während Dr. Hutchison`s Besuch hatte Mr. Donald uns freundlich ein Kästchen voll guter Birnen geschickt. Seit Mittwoch den [..]¹⁶¹ 7^{ten} ist Namgyal der Schneider wieder in der Arbeit. Chompel der sich als Stationsdiener bis jetzt recht gut gemacht wurde zum Obst Verkaufen angestellt, was er auch ganz treu besorgt.- Wilhelm reitet einige Mal zur Farm herauf. Nachmittags ständig die kleine Schule meist Nähen (Kreuzstich) während Mirjam Gyamo sich im Schreiben übt.

Wochenbericht vom 11. bis 18. September

Montag den 12. kam es endlich zur Ausführung daß Maria die nur einmal im Frühjahr in Tingtse gewesen ist mit Wilhelm zusammen heraufreiten konnte Es war sehr angenehm. Buchweizen wurde geschlagen bis ein kurzer Regen diese Arbeit unterbrach. Gottlob ist bis jetzt der größte Teil des Heues ohne Störung glücklich und trocken eingebracht worden, auch verspricht die GetreideErnte gut zu sein. Mit der

[59]

[18]98

Post am 13. erhielten wir die Nachricht daß Fichtners wirklich bald nach Kyelang aufbrechen wollen. Somit ist die Entscheidung gefallen daß wir in diesem Herbst

¹⁶¹ Maria Heyde hat das ursprünglich irrtümlicherweise geschriebene ‚4^{ten}‘ mit ‚7‘ überschrieben, dann jedoch das korrekte Datum nochmals dahinter geschrieben

abreisen müssen Unsre Gemüter sind sehr bewegt, und in wechsellvoller Stimmung. Wilhelm arbeitet angestrengt, zum Teil an der revision des Marcus – mehrere Probe Bogen hat Mr. Frederickson schon hergesendet – und auch mit der Durchsicht und Abschrift des in Bunan und Manchati¹⁶² übersetzten 15. Luca´s Kapitells ist er beschäftigt. Mr. Harrison der Asstistant Commissioner hat ihn ersucht für Mr. Grierson (den Sprachen-Sammler) dieses zu thun.- In diesen Tagen hat auch Tsering Palmo die Frau mit der bösen Hand samt ihrer Schwester Kyelang verlassen, Nachdem sie etwa 20 Tage lang täglich gewaschen und mit Jodoform frisch verbunden, ist die Hand zwar nicht verheilt aber sehr auf dem Wege der Besserung und wenig schmerzhaft.- Die vielen Fliegen die seit einem Monat das ganze Thal heimsuchen sind bis jetzt noch nicht erwähnt; sie sind sehr lästig und massenhaft, besonders in unsrer Küche; seit wir in Wohnstube und Schlafstube die Fenster luftig zu und auch dunkel halten und das Fliegenpapier von Tyacke´s aufstellen haben wir in diesen Räu- men wenig. Auf dem Gang werden aber durch dieses überaus wirksame Giftpapier täglich Hunderte von Fliegen getötet!

[60]

18[98]

September

wie man ja schon früher beobachtet, trifft diese Fliegen- plage mit der Ruhrartigen Epidemie die in Garja herrscht zusammen. Es kommen täglich Leute nach [shal slan?].¹⁶³

Im Lauf der Woche wol am 14.? sind die Kyelanger mit ihrem Vieh von der Tatscha herunter

gekommen. Wilhelm war Freitag und Sonnabend früh Oben in der Farm, wo das bra bo¹⁶⁴ Schlagen beendet ist, und das Heu eintragen in gutem Gange. Das Wetter ist sehr schön und günstig. Doch trat wie so oft bemerkt um den 16. September die Wetterwende ein, in so fern daß die Nächte kalt werden und Reif fällt.

In der Nacht vom 17. zum 18. sind z.B. die Gurken auf einem Beete gefroren, d.h. hauptsächlich die Blätter auch die Birken in Jugtra sind Gelb.

Sonntag den 18. Mr. Donald ist, wie wir hörten, nach Kyelang gekommen, als ich ihm aber den Dankbrief für die Birnen, die er neulich uns schenkte, ins Bangalow schicken wollte, hörten wir daß er nur ganz kurz dagewesen, und nachdem er das neue Godown¹⁶⁵ beim Resthouse (das seine Munshi gebaut) besichtigt, gleich nach Trinan zurückgekehrt sei, wohin mein Brief am Montag früh durch die Kalsangmo nachgeschickt wurde. Leider hört man immer wieder daß Powells hier

¹⁶² ‚Bunan‘ und ‚Manchati‘: Lokale Ausprägungen der tibetischen Sprache

¹⁶³ Tibetische Schriftzeichen (sehr undeutlich geschrieben), Bedeutung unbekannt

¹⁶⁴ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung (nach A. Heine): Buchweizen

¹⁶⁵ Godown: Engl. Hinunter gehen; hier wohl ‚eine Treppe, eine Stiege‘?

manches nicht recht bezahlt haben, was zum Teil an ihren Dienern gelegen hat.

[61]

[18]98

Wochenbericht vom 18. bis 25. September.
Montag den 19. September am Abend wurden wir in nicht geringe Aufregung versetzt durch einen Brief [d]es Bruders Schnabel aus Gyemur mit der Nachricht dass Schnabels über Spiti kommend Morgen hier eintreffen, während wir sie in Kotgurh suchten. Eiliges Ausräumen ihrer Stuben. Dienstag den 20. September. Am Vormittag kommen Fichtners Kisten (32) von Leh hier an, werden in der Veranda aufgestellt. Bald darauf ziehen die lieben Schnabels mit ihren beiden niedlichen Jungen Rudi und Herbert in Kyelang ein. große Freude.- Am selben 20. September kommen auch GaPuntsog und Stanpa Tsering nach mehr als 2 Monatlicher Abwesenheit von ihrer Spiti-Poo Reise zurück, bringen auch 3 von Sredol's ver-[wa]listen Knaben mit um in Kyelang christlich erzogen zu werden, während noch 5 Kinder bei der Mutter in Kyuling zurückbleiben. Mit Schnabels kommt auch Thrakur des Ga Puntsog Braut von Poo hier an. Große Aufregung und Freude. Schnabel's sind natürlich die ersten Tage unsre Tischgäste; es giebt aber auch viel zu sagen und mitzuteilen so daß wir Abends gewöhnlich bis spät mit ihnen aufsaßen, Donnerstag den 22. Ga begibt sich nach Chot wo die Erntsarbeiten drängen. 23. und 24. Bruder Schnabel reitet an beiden Tagen nach Chot wegen dem bra.bo¹⁶⁶ und srad ma.¹⁶⁷ Dreschen, kommt

[62]

18[98]

September

abends zurück; am 23. reitet Wilhelm nach Kyildang um den ungewöhnlich großen Hiri¹⁶⁸ dort aufsetzen zu sehen. Von Sonnabend den 24. September an führt Schwester Schnabel selber ihre Küche und Wirtschaft, nachdem sie mit dem Auspacken - und Einrichten fertig war, Am Nachmittag des 24. besuchen Mr. und Mrs. Martineau mit ihrem kleinen Sohn; trinken Thee, bleiben längere Zeit da. Mr. Martineau ist der offic[ieller?] Deputy Commissioner¹⁶⁹ aus Dharmsala und ist gestern in Kyelang (Rest-house) angekommen. zu Bedauern ist die bedeutende Taubheit von Mrs. Martineau. Wetter fortwährend prächtig. Wilhelm's Sonntag-Predigt wol Abschiedspredigt?

Wochenbericht vom 25. September bis 2. October

¹⁶⁶ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung (nach A. Heine): Buchweizen

¹⁶⁷ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung (nach A. Heine): stubble after harvest (Stoppeln); wenn sich der Begriff ‚Dreschen‘ auf beide tib. Begriffe bezieht, ist jedoch die Interpretation ‚Stoppeln‘ fraglich

¹⁶⁸ Hiri: Ort, an dem das Getreide nach dem Schnitt aufbewahrt wurde, über das Aussehen des Hiri liegen keine Angaben vor; s. auch Glossar

¹⁶⁹ Deputy Commissioner: Hoher britischer Verwaltungsbeamter; s. auch Glossar

Unsre Zeit steht in Unruhe und Räumen. Montags waren wir alle zum Thee bei Martineau's im Rest house eingeladen. Schwester Schnabel konnte wegen ihren Kindern nicht mitkommen. Martineau's reisen am Dienstag den 27. ab Kulu - wärts; sie waren sehr freundlich. Wilhelm hat viel mit ihm (als Deputy Commissioner) über die Lahouler Verhältnisse gesprochen. etc.Bruder Schnabel ritt mehrmals nach Chot, kam Abends heim. Wilhelm war auch Oben in Tingse und Sarjing wo die Getreide Ernte gut voran geht. Das Wetter oft drohend, wird recht kühl, der frische Schnee kommt ziemlich weit herunter an den Berg Abhängen. Man verträgt gern wärmere

[63]

[18]98

Kleidung (Maria wollene Hosen). Die Abende verbrachten wir meist bei Schnabels drüben, und blieben bis spät; giebt es doch so viel zu sprechen. Wilhelm über seinen Rechnungen fürs Vierteljahr. Maria kramt¹⁷⁰ am Vormittag, Nachmittags die Mädchen zur Nähsschule, auf die sie ganz versessen sind. Strümpfe- „Archiv Kasten“ – Unsre hintere Kammer unten mit den vielen Papieren – die Speisekammer. In diesen Trubel hinein kommt plötzlich ein von Mr. Eliot geschickter Babu¹⁷¹ von dem M[eteriologic] Office aus Simla an, um die Sache hier in Augenschein zu nehmen; er bringt neue Barometer, inspiziert den Dana gründlich; er logiert in der Besuchsstube bal khang¹⁷² Am 28. kam er an; am 29. erschien Ga Puntsog von Chot um einige Tage hier zu sein, und vorbereitungen für seine Hochzeit zu treffen. Am 30. gabs einige Aufregung weil Jamde die 3 Spitjungen geschlagen hat; er fungiert nemlich als Schullehrer, die Sache wurde fallen gelassen. Sonntag den 2. October. Bruder Schnabel hatte am Vormittag die tibetische Predigt. Nachmittags hielt Wilhelm die Trauung von Ga Puntsog und Trakur, es war feierlich und schön, also am 2. October; eine Anzal Leute aus den Dörfern hatten sich dazu eingefunden. Montag den 3. gab Ga Puntsog ein gutes großes Hochzeitsmahl für

[64]

18[98]

October für die ganze Gemeinde. Die Christen beschließen uns noch eine Abschiedseinladung zu geben übermorgen am Mittwoch, es ward auch dazu vorbereitet, kam aber gar anders. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurde Jamdé, der ja nie in der letzten Zeit stark und gesund gewesen ernstlich krank, erbrach sich wiederholt mit

¹⁷⁰ Kramen: Umgangssprachlich ‚räumen‘

¹⁷¹ Babu: Respektvolle Anrede; s. auch Glossar

¹⁷² Tibetische Schriftzeichen

einen dunkeln Lungenartigen Masse, sein Zustand erschien hoffnungslos; doch erwartete man nicht so bald sein Ende; er entschlief Abends in der 7. Stunde des 5. October; gleich darauf eilten wir Geschwister herbei, Drogpas waren den ganzen Tag mit bei Danas gewesen. Wilhelm hielt ein tibetisches Gebet es wurden Verse gesungen; Am Tage hatte Jamde mehrmals nach Wilhelm verlangt um Zuspruch und geistliche Tröstung zu erhalten, hatte auch selber mehrmals laut gebetet.—Die Bestürzung ist groß und allgemein. Donnerstag früh brachten die spun's¹⁷³ die Leiche in das bal khang¹⁷⁴ herunter. Barongpa zimmerte den Sarg; wir Schwestern besorgten das Sterbekleid. Gegen 5 p.m. war das Begräbnis: erst eine kurze Ansprache in der Kirchenstube, dann die Litaney beim Grabe. Eine große Anzahl offenbar wirklich Teilnehmender aus den Dörfern waren zugegen.

[65]

[18]98

Freitag den 7. Oct.: Am Vormittag gingen Ga und Trakur nach Chot in ihr Heim. Drolma und die Spiti Jungen waren schon einige Tage früher dorthin gegangen. Die Spitier sollen zu nächst unter 'Ga's Pflege dort (in Chot) bleiben, bis nach der Ernte u.s.w. sich in Kyelang ein geregelt Dasein für sie findet. Neben allen diesen aufregenden Ereignissen dieser letzten Woche ging das nicht endenwollende trostlose Packen und Ein und Ausräumen unsrer Sachen vor sich. Sonntag den 9. October den letzten in Kyelang nachdem Bruder Schnabel sie tibetische Predigt gehalten, hatten wir am Abend das tibetische heilige Abendmahl von Wilhelm ausgeteilt. Ga war am Morgen von Chot dazu herübergekommen; die 3 neuen Christen Zaka Stanpa-Tsering, Tarchin Chompel, Mirjam Gyamo, nahmen noch nicht daranteil; auch die Trakur nicht. Montag den 10. verließ uns Ga-Puntsog nach herzlichem letzten Abschied. Unser Plan war es gewesen nach Gungrang zu reiten um Dewi Chand einen Abschiedsbesuch zu machen. Da er aber selber in diesen Tagen sich in Kyelang aufhält, wurden wir an dem Ritt verhindert was uns schließlich ganz recht war; auch zu den beabsichtigten Hausbesuchen in den Kyelang-Dörfern kam es nicht; es ist wirklich kein Fertig werden¹⁷⁵.

[66]

18[98]

October

¹⁷³ Tibetische Schriftzeichen, es können die Verwandten des Verstorbenen gemeint sein, wahrscheinlicher aber der Herrnhutische Begriff ‚Geschwister‘, womit die Christen der Gemeinde gemeint sind

¹⁷⁴ Tibetische Schriftzeichen

¹⁷⁵ Dieses Wort steht auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

In den beiden letzten Tagen waren wir bei Schnabels zu den Malzeiten geladen. blieben bis spät Nachts auf. Das entsetzliche Räumen, Kramen, Packen! es muß viel Zeug zurückbleiben. Es verdirbt einem die letzten Tage. Endlich am Donnerstag den 13. October rissen wir uns los, und verließen das liebe Kyelang-Haus, das uns nach so vielen Jahren zur Heimat geworden war. Daß wir auch mit den Dörflern verwachsen sind bewies die aufrichtige Teilname die wir fühlten als beim Abschied die Veranda dicht gedrängt von Menschen stand, die uns zhu¹⁷⁶ Lebewohl sagen wollten. Mir war es bitter schwer der Abschied von Allen, Wilhelm wol nicht weniger er kann sich mehr beherrschen. Die Dscho's Hari Devi- und Jai – Chand kamen auch in den letzten Tagen sich feierlich verabschieden und brachten Geschenke (Filze). Von den lieben Schnabels wurde es uns auch schwer uns zu trennen; wir hätten gern noch eine Zeit lang mit ihnen gewohnt und gearbeitet.-

[67]

[18]98

Über die Reise von Kyelang soll (wie geplant) ein aparter ausführlicher Bericht geschrieben werden zur Erinnerung für uns selbst und Mitteilung an Andere. Nach Verlauf eines Monates will ich wenigstens hier in Ghoom einige Daten festzuhalten suchen ehe ich wie früher die täglichen oder Wöchentlichen Notizen niederschreiben hoffe. Abreise von Kyelang 13 October; In Sultanpur 19. October. Zusammentreffen mit Fichtners; 29. Begegnung mit Bruder Peter auf dem Wege vor Mutiana; 31. October Ankunft in Simla, bei Lowries bis 4. November: Bekantschaften: Mr. Ceventor und General Bour. 5. November 5 a.m. von Simla per Tonga¹⁷⁷ 1 p.m. Kalka erreicht; nach 4 p.m. auf die Bahn 2 Nächte und 1 Tag fast ununterbrochene Fahrt bis Calcutta; overcrowded.¹⁷⁸ In Calcutta den 7. früh ½ 7 von Mr. Wann abgeholt. Gastliche Aufnahme und viel Ausfahren in der Stadt. 8. November: Calcutta verlassen, den 9. 1 p m in Ghum angekommen. Das gemietete Haus „the Pines“¹⁷⁹ bezogen. Mrs. Frederickson borgt uns Geschirr und gibt das Nötigste zum Leben. Die große mit Glasfenstern rings umgebene Veranda ist Drawing and Dining room¹⁸⁰; schön warm und sonnig prächtige Aussichten, die inneren Räume:

¹⁷⁶ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung (nach Br. Ribbach) Gruss zum Abschied und zur Ankunft (von Maria Heyde in Deutsch als ‚Lebewohl‘ wiederholt)

¹⁷⁷ Tonga: 2-rädriger Karren; s. auch Glossar

¹⁷⁸ Overcrowded: Engl.: Überfüllt

¹⁷⁹ Pines: Engl.: Kiefern, Föhren

¹⁸⁰ Drawing and Dinning room: Engl.: Salon, Gesellschaft -und Speisezimmer

bedroom feucht und dumpfig, beständiges Lüften von Nöten. Dienerin: Drolma eine Christige Wittwe.

[68]

18[98]

November

in mittleren Jahren; nett klug und willig zur Arbeit. Anfänglich Küche und Wirtschaft recht ärmlich alles neu ungewohnt. Freitag den 11. November wir beide fahren mit der Drolma per Bahn nach Darjeeling um allerlei Einkäufe zu machen. Wilhelm geht auch auf die Bank und call'd beim Prediger Mr. Rylands Brown; auch zurück mit der Bahn nach ein paar Stunden Aufenthalt Beim Station-master¹⁸¹ Mr. Brown und seiner Frau gecall'd sie sind Besitzer von „The Pines“ unsre Mietsherren. bei ihnen trafen wir auch interessanter Weise drei Kinder des Maha Raja von Kuch –Behar¹⁸² in dessen Familie Mrs. Brown jahre lang Nurse gewesen ist. Sonnabende den 12. Am Nachmittag machten wir einen langen schönen Spaziergang auf den breiten gewundenen Wegen an den Bergabhängen, kamen zum „Fort“ Kirchhof, Paradeplatz wo heut eine große Festlichkeit gewesen zu sein schien. Vielen geputzten Leuten begegnet.- Betrunkene Soldaten. Mr. Frederickson kommt von seiner Sikkim-reise heim. Abends englisches Meeting im Missionshaus von Mr. Frederickson geleitet. Native Christen, die Ladies und 3 Soldaten zugegen. Wir verspätet zur dinner-Einladung. Sonntag den 13. November meist unten im Missionshouse, Maria die Schwestern begleitet erst zu einem gichtbrüchigen Mann der tibetischer Christ ist, seit langem Bettlägerig. Mrs. Frederickson: gelesen, gesungen,

[69]

[18]98

gebetet, so wie der Kranke selber. Dann die Schwestern auf ihren Bazarpredigten begleitet zu denen Mc Donald die Leute von den Straßen zusammen rief. Dann kleine Sonntagsschule der Christen.

Wochenbericht vom 13. bis 20 November.

Montag den 14. Einladung zum Tiffin¹⁸³ bei Frederickson's wo Mr. Burges der Sonntagsschul-Superintendent¹⁸⁴ von Indien zugegen war. Wilhelm ging allein Maria blieb zu Hause wegen Pillen-Abführen. Dienstag den 15. Maria besucht unten, um sich von den Misses Anderson und Ferguson zu verabschieden; diese reisen zunächst nach Calcutta um sich dann ein neues Arbeitsfeld zu suchen. Im Missionshaus bleiben jetzt Mr. und Mrs. Frederickson, das Baby Gra[u],

¹⁸¹ Station-master: Engl.: Stationsvorsteher

¹⁸² ‚Kuch Behar‘ (im Folgenden mehrere Schreibvarianten), korrekt ‚Cooch Behar‘: Einer der Fürstenstaaten in Britisch-Indiens Provinz Bengalen (heute indischer Bundesstaat Westbengalen) mit gleichnamiger Hauptstadt.

¹⁸³ Tiffin: Leichtes Mittagessen; s. auch Glossar

¹⁸⁴ Superintendent: Engl. ‚Aufseher‘, im kirchl. Sprachgebrauch: Höherer ev. Geistlicher, Vorsteher eines Kirchenkreises, Dekan

Miss Frederickson seine Schwester (diese Schweden) Miss Claara Hertz und Miss Sigrid Gahmberg (Finnen) Mrs. Frederickson (Dänin). Mittwoch den 16. gegen Abend hatten wir Besuch von Mr. Mc Donald und Babu Tsering Puntsog, hervorragende hiesige Christen besonders in Sprachlicher Beziehung. Puntsog war Lehrer der Missionsschwestern. Donnerstag den 17. erste gemeinsame Sitzung des Revisions Comité Mr. Frederickson: Mc Donald und Wilhelm es dauerte Stunden lang. Das vergleichende corrigierende Durchsehen ihrer tibetischen Umschreibung ist für Wilhelm eine interessante, aber zugleich anstrengende große Arbeit. Gott segne sie! Es war wol am Donnerstag auch daß die Schwestern alle mit dem Baby hier besuchten, um etwas Tibetisch nach unsern Melodien zu singen Freitag den 18. Brown's, unsre Mietsherren schickten

[70]

November
lange Papiere um unsern Mietskontrakt schriftlich fest zu machen. Um die Sache ausführlich und leichter besprechen zu können fuhr Wilhelm Sonnabend den 19. früh allein per Bahn nach Darjeeling, nachdem wir vorher bei Frederickson gewesen und er auch die Papiere durchgesehen. Nachmittags kehrte Wilhelm per Bahn zurück; die Sache mit Browns war abgemacht; sie haben 50 Rs¹⁸⁵ für November so wie „taxes“¹⁸⁶ über 2 rup. erhalten, und sind nun befriedigt. In Darjeeling hatte Wilhelm sich auch durch Mr. Wann's Empfehlung beim shottischen Prediger Mr. Kilgour eingeführt. Am Abend war es so neblig dunkel, daß wir nicht das Meeting bei Fredericksons besuchten. Sonntag den 20. nach einigem Schwanken ob wir heut die Kirche und Missionare in Darjeeling besuchen sollten, entschlossen wir uns statt dessen einen Gang in das hiesige Buddhistische Kloster zu unternehmen was wir gleich am Morgen bei prächtigem klaren Wetter ausführten ehe am Nachmittag die unvermeidlichen Nebel heraufzogen. Das Kloster liegt freundlich da von fern einem europäischen Bangalow ähnlich; inwendig asiatisch schmutzig unordentlich der alte 80 jährige Groß Lama Sherab Gyatso empfing uns in seiner Stube die zugleich Götzen-Kloster-Raum, er that sehr wichtig, und ging entweder aus Buddhistischer Verknöcherung oder Stumpfheit fast gar nicht auf Wilhelms Reden und Fragen ein mit einigen seiner zhabs shis¹⁸⁷, jüngeren Leuten aus der Lhassa Gegend ließ es sich eher sprechen. Über 100 omani¹⁸⁸-Fahnen

[71]

[18]98
auf dem Klosterweg. Von da aus erstiegen wir noch einige nahe Erhöhungen mit schönen Aussichten, und kehrten durch den ziemlich langen, belebten Ghoom Bazar in unser Haus zurück wo wir den übrigen Tag still verbrachten.

¹⁸⁵ Rs: Rupees; s. auch Glossar

¹⁸⁶ Taxes, tax: Engl.: Steuern/Abgaben

¹⁸⁷ Tibetische Schriftzeichen: Eine gesicherte Übersetzung liegt nicht vor, (nach A. Heine evtl. ‚Begleiter‘)

¹⁸⁸ Omani-Fahnen: Buddh. Gebetsfahnen (nach dem Mantra ‚O mani padme hum‘)

Wochenbericht vom 20. bis 27. November.

Montag den 21. längerer Besuch am Vormittag von Miss Hertz, die so freundlich gewesen war einige Dinge für uns in Darjeeling einzukaufen, und sie nun brachte. Darauf auch noch die Brown'schen Listen von Hausrat und Geschirr mit uns vergleichend durchsah. Dienstag den 22. wieder überraschender Besuch von Miss Arthur die wir in Calcutta kennen gelernt hatten, und die seit einigen Tagen die Leitung einer Mädchenschule in Darjeeling übernommen hat. Sie war in Begleitung einer jungen Freundin von Darjeeling per Bahn gekommen und kehrte zu Fuß heim. Angenehme lebenswürdige Menschen. Interessant: junge Tiger gezähmt zu haben; Nach längerem Besuch von Maria am Vormittag im Missions Haus gingen wir Beide am Abend wieder zum „Meeting“ herunter. In den letzten Tagen und Abenden wir Beide Briefe geschrieben siehe Büchel. Mittwoch den 23. früh längerer Gang in den Bazar um noch einiges Küchengeschirr zu kaufen; wir sind noch nicht ganz im Schuß mit unsrer Wirtschaft. Gefar daß die vielen Ausgaben unsre Mittel übersteigen, und das Herz darüber beschwert wird. Freitag den 25. Wilhelm verbrachte fast den ganzen Tag Unten bei Mr. Frederickson wo Revisionskonferenz war. Maria machte am Nachmittag

[72]

18[98]

November
auch einen längeren Besuch bei den Schwestern dort, wir sangen unsre Melodien etc. Sonabend den 26. Wilhelm war wieder bis Mittag in der Revisions-Comitée unten. Nachmittags hatten Fredericksons in ihrem Hause eine große Einladung „Pic Nic.“ für eine ganze Schule aus Darjeeling meist große und kleine Mädchen samt ihren Lehrerinnen; es ist die Schule die Alfield in den letzten Jahren besucht hat. Die Gesellschaft kam per Bahn und kehrte zu Fuße nach Darjeeling zurück. Ich ging auch herunter, kam aber wohl zu spät, und hatte nur kurze Unterhaltung mit Miss Twentyman der Directrice. Nebel dichter Nebel! leider hat dieses traurige Nebelwetter die letzten Tage angehalten; und die Miss Gahmberg verhindert das Landschafts Bild mit der Schnee Kette und dem K[i]nchinchunga zu beenden; sie scheint eine Künstlerin im Malen zu sein die oben genannte 15 jährige Alfield Hansen ist Pfllegetochter von Miss Sigrit Gahmberg eine Waise die von ihrer Mutter beim Sterben ihr übergeben wurde, sie ist ein hübsches begabtes angenehmes Mädchen; und soll nach hier beendeter Schulzeit mit den Schwestern nach Baya gehen. Sonntag den 27. November. Erster Advent. Früh wie alltäglich tibetischen Morgensegen gehalten mit Drolma die nachdem Wilhelm gebetet, noch einmal laut oder halblaut betet. Am Nachmittag machten wir beide einen langen Spaziergang auf der schönen Straße die nach Darjeeling führt,

[73]

[18]98

die lange „Aukland - road“; es war wirklich prächtig die Scenerie und Vegetation, und das Wetter, so daß wir immer weiter gingen, und erst kurz vor Darjeeling umkehrten. Obwohl wir recht müde waren, nahmen wir doch die Einladung von Fredericksons an, am Abend das heilige Abendmahl mit ihnen zu halten. Es war ohne viel äußere Zeremonie und Kleidung in ihrer Speisestube. Die Schwestern, Mc Donald und sein Bruder, mehrere tibetische Christen namen daran teil, die englisch-tibetische Ansprache des Mr. Frederickson kam uns zu lang vor. Nachher wurden tibetische Lieder gesungen und wir blieben ziemlich lang dort. Montag den 28. zu Mittag eilte ich herunter um nochmals die lieben abreisenden Schwestern beim Bahnhof zu sehen und zu grüßen. Wilhelm hatte sich gestern Abend schon von ihnen verabschiedet. Es sind Miss Frederickson und Miss Gahmberg mit Alfield Hansen die nach mehrwöchentlichem Ferienaufenthalt hier, in ihr Arbeitsfeld nach Baya zurückkehren. Ich bedaure es da ich mich mit den Beiden gerade am besten verständigte und sie recht liebgewonnen habe. Während ich nicht zu Hause war, besuchte Mr. Brown unser Mietsherr oben, und versprach Papa in den nächsten Tagen einige wünschenswerte Verbesserungen im Hause ausführen zu lassen. war auch so freundlich wegen unserm Gepäck telegraphisch zu fragen. Dienstag den 29. wurden wir benachrichtigt das Gepäck sei angekommen, und sollte bald abgeholt werden Wilhelm und Maria gingen während einer Pause im Regnen (es hatte

[74]

18[98]

November

die Nacht hindurch und auch am Morgen viel geregnet); also wir gingen zum Bahnhof, wo nach vielem Suchen aus der sehr großen Menge von aufgespeicherten Gütern 5 unsrer Kasten hervorkamen, der 6. Pack soll morgen? kommen. meine Hauptarbeit war dann die Ladungen zu öffnen (aufzutrennen) alles war in gutem Zustande: Während wir unten waren kam der Zug von Calcutta aus dem Mr. Ceventer ausstieg. Wilhelm schreibt sehr fleißig Briefe. 30 November: Mittwoch: Regenwetter; nicht ausgegangen Briefe geschrieben¹⁸⁹ die Diener bezahlt. Mit Ruku Tsering sich etwas beschäftigt Donnerstag den 1. December. Früh Besuch von Mr. Frederickson der einen ganzen Vorrat Steinkohlen für uns gekauft hat; sie werden hierauf gebracht und eingeschlossen. Maria geht auf die Post, Bahnhof, zu Fredericksons wegen Kartoffelkaufen. Die fehlende 6. unsrer Ladungen kommt an mit manchem nützlichem Stück; durch das Auslaufen der Johannisbeerjam Flasche etwas Arbeit und Wäscherei, kein bedeutender Schade. Wilhelm schreibt und arbeitet stramm and. tibetischen Revision. Gestern am 30. war ein Brief von Mr. Croyden Edmunds angekommen mit der Meldung die B. und F.¹⁹⁰ Bibelgesellschaft wünscht daß Wilhelm bis zum Schluß der Revision mitarbeite, und will ihn unterhalten.

¹⁸⁹ Dieser Leerraum besteht auch im Original

¹⁹⁰ B. und F. Bibelgesellschaft: British and Foreign Bible Society

2. December Freitag. Wilhelm arbeitet fleißig an der Revision. Doch gab's heut wieder große Unterbrechung und äußere Arbeit. Seinem Versprechen gemäß schickte Mr. Brown

[75]

[18]98

Arbeitsleute, welche die verfaulte Strohmatten von der feuchten dumpfen Ecke der „Sitting room“ entfernten und die vielen Mäuselöcher zumachten. Nun wird zunächst hoffentlich reinere Luft in den Stuben sein; in dem Kamin der Schlafstube feuerten wir heut auch um die dumpfe Atmosphäre zu ändern. Nach kurzem Sonnenschein am Morgen Ghum Wetter: Nebel Nebel und Windheulen. Sonnabend den 3. December. Am Morgen unerwarteter Besuch von Surgeon¹⁹¹ Major Mukkerjee dem Superintendent des Impfens in Indien; Mc Donald brachte ihn zu uns; Mr. Mukkerjee ist sein Vorgesetzter und visitierte Mc Donalds Office. Darum fiel auch heut die Revisions Sitzung aus Wilhelm blieb zu Hause.

Wochenbericht vom 4. bis 11. December. Sonntag den 4. [in] Darjeeling verbracht. Nachdem wir uns vorher brieflich bei Miss Arthur angemeldet marschierten wir am Sonntag morgen auf der schönen Auklands Straße nach Darjeeling, und kamen gerade zum Nepalesischen Gottesdienst in der Schottischen Kirche zurecht. Die Predigt wurde von einem Eingeborenen gehalten, wir verstanden natürlich fast nichts der Gesang war gut; Miss Hall spielte die Orgel. Gleich darauf war die englische Predigt von Missionar Taylor in derselben Kirche gehalten; sie war sehr spärlich besucht von einigen Theepflanzern. Dann folgte ein gutes Tiffin bei unsrer freundlichen

[76]

18[98]

December

Wirtin. Nach demselben machte sie einen langen schönen Spaziergang mit uns durch die breiten Straßen und den großen schönen „Platz“ von Darjeeling bis in den Park und vor das Schloß der Lieutenant Governors¹⁹²; alles war sehenswert interessant. Prachtige Passionsblumen „gesteht“.¹⁹³ Abend zum dinner waren wir außer Miss Arthur (der Directrice) und Miss Hall (der eurasien Lehrerin) 2 Misses Mc Intosh zugegen, die lange im Panjab gelebt, wo ihr Vater 1. Schulinspector auch Kyelang unter sich hatte, weshalb sie sich besonders interessierten. Nach einer guten Nacht in dem freundlichen Gaststübchen standen wir gestärkt auf und eilten in den Bazar wo wir mit unsrer Drolma zusammentrafen, um schnell unsre Einkäufe zu

¹⁹¹ Surgeon: Engl.: Chirurg, Stabsarzt

¹⁹² Höchste regionale Beamte der britischen Verwaltung, dem Generalgouverneur verantwortlich

¹⁹³ „Gestehrt“: Gestohlen

machen, da heut nur 1 Zug und schon um 11 a m. nach Ghum abging. Dadurch verspätete ich mich fürs Frühstück auch Wilhelm war herumgelaufen und war so elend (unten) daß wir mit Dank Miss Arthurs Hilfe annahmen, die uns Geld [r]50 rup. gab, um es dann mit Wilhelms Unterschrift von der Bank zurückzunehmen. Kurzes Zusammentreffen und Begrüßen mit Mrs. Rylands Brown. Nach allen Ängsten und Jagen waren wir froh zur Zeit im Eisenbahnwagen zu sitzen, Wilhelm hatte vorher noch unsere Haus Miete an Station Master Brown bezahlt. Wilhelm erholte sich Gott Lob durch Ruhe nach der Anstrengung des vielen Laufens Gestern und heute. Maria ging alsbald zu Frederickson's um

[77]

[18]98

die durch sie erhaltenen Vorräte von Kohlen und Kartoffeln zu bezalen. Dienstag den 6. gedachten wir besonders unsrer lieben Elly; erfuhren g[e]gen Abend als Frederickson's beide hier besuchten daß seine Schwester die liebe Anna am 7. auch 38 Jahr ist. Fredericksons tranken Thee, aber durch das Baby und auch seine Mr Frederickson vergeblichen Versuche unsern kleinen Eisen Ofen mit längern Röhren zu versehen und mehr in die Stube hinein zu rücken kam bei uns Alles in traurige Späte und Unordnung. Mittwoch und Donnerstag den 7. und 8. verbrachte Wilhelm die meiste Tageszeit unten bei Frederickson mit der Revisions Comitée. Interessantes Zusammentreffen mit Mr. Lindeman, der uns vor 39 Jahren (als wir Bräute kamen) in Calcutta wochenlang beherbergt hatte. Am Sonntag hatten wir ihn in Darjeeling vorübergehend gesehen und seinen Namen erfahren ohne aber zu wissen ob er der Mann sei. Durch die Ladies hatte er von uns gehört, und brieflich eine Zusammenkunft beim Bahnhof in Ghum erbeten wo er mit seiner jetzigen Frau am 8. vorbeifuhr nach Calcutta. Mittwoch 10.30 a. m. ist der letzte Termin für die Overland Briefe, da hatten wir in den ersten Tagen tüchtig Briefe zu schreiben, auch sonst später noch. Dabei Maria mit den kleinen Haus- und Wirtschaftssachen beschäftigt, die die Zeit mit ausfüllen. Wir kommen auch damit immer mehr ins Gleis, und sind dankbar für unre Lage.

[78]

18[98]

December

Wochenbericht vom 11. bis 18. December.

Sontag den 11. Wilhelm blieb den ganzen Tag still zu Hause; Maria ging am Nachmittag ins Missions-Haus, wo Mrs. Frederickson mit dem Baby allein war. Sonntagsschule. Die Männer in Darjiling Predigen Montag den 12. den ganzen Tag mit Schreibereien. Wilhelm Briefe Maria Rechnungen, Kurzer Besuch von Mr. Ryland Brown und seinem Sohn. Am 14. und 15. Mittwoch und Donnerstag der Platz vor unserm

Hause und rings herum wird nett gemacht, das wilde Gras von den Wegen entfernt das geschieht von uns aus, auf unsre Kosten unter Wilhelms Anleitung durch eine recht anstellige Frau welche die Drolma verschafft. Die Tage vergehen still aber schnell. Wilhelm ist nur mit seinen tibetischen Arbeiten und Briefe Schreiben beschäftigt und nimmt sich kaum zu etwas anderem Zeit. Maria fährt in der Wirtschaft herum, schreibt Briefe, und geht auch einmal ins Missions-Haus und in den Bazar und zum Fleischer Einkäufe machen. Sonnabend den 17. gegen Abend gingen wir zusammen zu Fredricksons und in den Bazar. Statt einer Comite-Sitzung giebt Wilhelm seine fertigen Kapittel zur Begutachtung ab. Am späteren Abend wurden wir hier Oben durch einen Besuch von Mr. und Mrs. Fredrickson überrascht.- Marias englische Abendlectüre (wie in Kyelang) seit einiger Zeit das interessante Buch von Graham über Missionen: *Missionary expansion of reformed churches*¹⁹⁴.

[79]

[18]98

Wochenbericht vom 18. bis 25 December.
Sonntag den 18. besonders unsers lieben Gerhard gedacht. Am Morgen, so wie täglich, tibetischen Morgensegen mit Drolma und dann längere Zeit mit ihr gesprochen über ihre Vergangenheit u.s.w. darauf einen schönen Spaziergang mit Wilhelm über den Ghum Bazar heraus Klosterwärts vielen Leuten (meist gut gekleideten Frauen und Männern) begegnet. Es waren wol Nepalesen, die aus den Dörfern oder Theepflanzungen kamen mit den interessanten tse po¹⁹⁵ s auf dem Rücken vom Stirnband gehalten, um Einkäufe zu machen. Nach unserm Frühstück, ging Maria ins Missions Haus, wo Mrs. Frederickson wieder allein mit dem Baby war. Sonntagsschule, Besuch bei dem konkrankten¹⁹⁶ Kranken, und vielerlei interessante Gespräche. Wilhelm hatte sich unterdessen allein in tibetische Lectüre vertieft.
Montag den 19. Wie bereits seit 2 Tagen [?]prächtigt sonniges Wetter mit wenig Nebelzügen auch die Nächte sind vorzüglich Mond und Sternenklar. Interessantes Tadmo¹⁹⁷ von unserm Hause aus. Die Militärischen Übungen der Mountain-Battery mit ihren vielen Maul- eseln die wir öfter (über 100) an den Abhängen weiden sehen. Nachdem am Morgen Wilhelm`s Hare geschnitten war es eine große Arbeit für Maria die vielen sehr schmutzigen Fensterscheiben in unsrer langen Veranda respektive

[80]

¹⁹⁴ Korrekt: 'The Missionary Expansion of the Reformed Churches' von J.A. Graham (deutsch: 'Die Missionarische Ausbreitung der Reformierten Kirchen')

¹⁹⁵ Tibetische Schriftzeichen: Aus dem Kontext anderer Tagebücher ergibt sich die Bedeutung ‚Korb‘; das ‚s‘ in Kurrentschrift wurde von Maria Heyde zur Pluralbildung angefügt

¹⁹⁶ Die Bedeutung dieses Wortes erschließt sich uns nicht

¹⁹⁷ Tadmo: Lärm, Unruhe; s. auch Glossar

18[98]

December

„dining“ und „sitting room in und auswendig
zu waschen, nun ists aber auch freundlicher.

Dienstag den 20. Maria nachmittags längere Zeit unten bei Mrs. Frederickson
wegen den Christbaumvorbereitungen. Wilhelm arbeitet still oben

Am Vormittag Mr. Frederickson gecall'd wegen tibetischen Büchern.

Das ka kha ga¹⁹⁸ Büchel wollen sie verbessern und neu drucken.

Mittwoch den 21. den Tag über, außer den laufenden Wirtschafts-
Sachen still gearbeitet, geflickt. Wilhelm geschrieben.

Das Wetter prächtig sonnig, wenig Nebel, der Kinchin und
die Kette klar; die Mondschein Nächte sehr klar. Dabei

das Erdreich so stark bereift als läge Schnee, und
von den Dächern läuft das Wasser, als ob es stark

geregnet hätte. Schade daß wir hier kein Thermometer
haben! Am 23. hauptsächlich mit den Weihnachts-

sternen beschäftigt, die von Maria aus Pappe geschnitten

und überklebt, dann von Wilhelm mit tibetischen Sprüchen

beschrieben für den Christbaum bei Fredericksons bestimmt sind
den größten Teil des 24. im Missionshaus verbracht

wo Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier am
Abend getroffen wurden. Zum Thee waren Europäer

eingeladen: gegenwärtig Mr. Rylands Brown und Mr. [J???] ¹⁹⁹

4 christliche Soldaten von Katabahar, Mr. und Mrs. Greene

so wie der Station-master waren nicht gekommen.

Zur Christfeier Unten in der „Schul- und Versammlungsstube“

bei dem leuchtenden Baum waren außer den eben

genannten Europäern (incl. die Missionare und uns) [n?]atürl²⁰⁰

[81]

[18]98

die tibetischen Christen, und eine Anzal Heiden Kinder, die

mehr oder weniger die Schule besucht hatten; alle erhielten

etwas von den „Sweets“ in und mit den bunten Papierkörbchen

und Düten²⁰¹ vom Baum, tibetischer Gesang, Englische Ansprache

von Mr. Frederickson tibetisch verdolmetscht durch M'c Donald; englisches Gebet

von Mr. Brown, tibetisches Gebet von Wilhelm. Abendessen rgya thug²⁰² Brod

Cakes Thee woran gegen Erwarten der Schwestern und

Eingeborenen die englischen Soldaten teil nahmen füllten den

Abend aus. –

Wochenbericht vom 25 December bis 1. Januar 99.

Sonntag den 25. ersten Feiertag begingen wir still zu

Hause. Nachmittags Maria unten im Miss.Haus wo Mrs.Frederickson

wieder allein war mit dem Baby, während die anderen

in Darjeeling.- Montag den 26. Nach den nötigen Vorbe-

¹⁹⁸ Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung: ‚ka kha‘ ist die Bezeichnung für das tibetische Alphabet; s. auch Glossar.

Für das dritte Zeichen ‚ga‘ liegt keine Deutung vor

¹⁹⁹ Hier sind Buchstaben ineinander geschrieben, das Wort ist nicht lesbar; auf S. [82] wird jedoch ein ‚Missionar Judd‘ erwähnt, der hier ebenfalls gemeint sein könnte

²⁰⁰ Der erste Buchstabe kann als ‚d‘ gelesen werden, verfügt aber über einen zusätzlichen Abstrich; die anderen Buchstaben sind zweifelsfrei zu lesen; möglicherweise war beabsichtigt ‚natürlich‘ zu schreiben, das würde auch einen Sinn ergeben

²⁰¹ ‚Düten vom Baum‘: Tüten?

²⁰² Tibetische Schriftzeichen, Bedeutung (nach A. Heine): Nudeln, Pasta

reitungen begaben wir uns zu Mittag per Bahn nach Darjeeling wo wir von Miss Arthur, die uns gütigst eingeladen, empfangen und beherbergt. An demselben Nachmittag machte sie einen längeren Spaziergang mit uns zum Observatory²⁰³-hill oberhalb der englischen Kirche wo die Buddhisten und Hindus vereint ihren Götzen-dienst treiben; ein großer Chorten,²⁰⁴ und Mengen von bunten Lappen und Wimpeln zeigen dieses schon von Weitem an. Leider verhinderte das Gewölk den Blick auf die Schneekette und den Sonnen-Untergang. Doch hatten wir einen guten Ausblick auf das reizend gelegene ausgedehnte Darjeeling. Man weiß nicht ob dieses oder Simla Landschaftlich

[82]

18[98]

December

schöner ist; schon auf dem Wege nach Observatory-hill gab es allerlei Interessantes: das Einrichten von Elektrischem Licht in dem Hause der schottischen Missionare, ein kurzer Besuch in Mr. Möves KuriositätenGeschäft; Wilhelm übernahm ein langes in Traik²⁰⁵ geschriebenes Dokument zu lesen, und zu entziffern, welche interessante Arbeit ihn in den folgenden 2 Tagen beschäftigte. Dienstag den 27. Nach dem Breakfast im Bazar herumgefahren mit Miss Arthur, allerlei Einkäufe; in der Buchdruckerei der „Albert-Press“ umgesehen. Wilhelms Glaubenslehre Einbinden lassen. Den Missionar Judd im Bazar wohnend mit Mühe gefunden²⁰⁶.

Zum 5 Uhr Thee bei Kilgour's im Missions haus, wo 2 andere Herren. 1 Theepflanzer²⁰⁷ und 1 Herr aus Calcutta zugegen. Mittwoch den 28. Wilhelm allein zu Mr. Möves und sonst aus. Maria mit Miss Arthur zur Bahn um Miss Haddock abzuholen; der Zug verspätet, sie kam erst Abends, während Mrs. Nieman eine hier ansässige Deutsche, hier zum Thee war. Das Wetter ist sehr naß, neblig, es regnet ziemlich stark in der Nacht. Die Mondfinsternis in der Nacht vom 27 – 28 hatte man sehr schön gesehen. Leider hatten wir von unsrer nach Norden, und dazu an einem steilen Abhang gelegenen Schlafstube, und dazu ohne Uhr, keine Gelegenheit sie zu beobachten. Donnerstag den 29: Miss Haddock eine junge Zenana²⁰⁸ Lady reist am Morgen weiter nach Kalimpong, um ihr Sprachexamen vor dortigen Missionaren abzuhalten. (Die Indischen Missionare und Zenana Ladies aller Gesellschaften haben ein Sprachexamen zu machen ehe sie öffentlich auftreten und wirken). Zu Mittag besuchten

[83]

[18]98

wir mit Mrs Arthur die Miss Wernicke, Tochter des Mr. Lindeman, die Maria als kleines Kind gesehen hatte; sie ist reich, und lebt mit ihrer Familie in ihrer reizenden Villa

²⁰³ „Observatory hill“ - engl. - Sternwarten-, Observatoriums-Hügel - der höchst Punkt Darjeelings

²⁰⁴ Chorten. Djortein: Buddhistischer Sakralbau; s. auch Glossar

²⁰⁵ Traik, Traig: Tibetische Schreibrschrift; s. auch Glossar

²⁰⁶ Dieser Textteil wurde im Original zwischen die Zeilen geschrieben

²⁰⁷ Dieser Leerraum besteht auch im Original

²⁰⁸ Zenana: Englische Missionsbewegung von Frauen für Frauen; s. auch Glossar

ihre 2 erwachsenen Töchter sind gerade nach beendete[n] Ausbildung von England gekommen; von da aus marschierten wir bis Lha sa villa um den Sarat Chander Das, aufzusuchen mit dem Wilhelm über Tibetisches sprechen wollte; er war nicht zu Hause, kam aber am Nachmittag trotz Regen und Nebel in Miss Arthur Haus, wo es dann lange Gespräche über tibetische Bücher und Sprache gab.

Freitag den 30. Wilhelm call'te bei Dr. Martin dem Obersten Schulinspector von Bengalen, der ihn dann zur tibetischen Regierungsschule, und Druckerei begleitete. Unterdessen machte Maria einen langen Spaziergang mit Miss Arthur; ein dichter Nebel verhinderte jegliche Aussicht. Nachmittags hatten wir wieder Besuch von Sir Sarat Chander Das der abgebrochen werden mußte, damit wir nicht zu spät zu unsrer Thee Einladung zu Nieman's kämen. Diese sind warme patriotische Deutsche, die seit 12 Jahren hier wohnen; er als Uhrmacher leistet schein's nicht viel im Geschäft; sie dagegen fast zu lebhaft ist die Sele des Hauses, kocht selber, führt deutsche Wirtschaft, und hat schein's guten Verdienst durch Musik-Stunden und andern Unterricht den sie erteilt. Ihr Weihnachtsbaum wurde angezündet. Mrs. Nieman sang mit Klavierbegleitung deutsche Lieder.

[84]

18[98]

December

Abends spielten wir mit Miss Arthur ein Unterhaltungsspiel „Chasing“. Sonnabend den 31. December. Zu Mittag call'ten wir Beide allein bei Rylands Brown dem Pastor der Union Church; sie sind viel beschäftigt mit einer Familie von 5 Kindern, und Mrs. Brown hat außerdem die Sorge für das Mutterlose Baby des Mr. Burges übernommen. In 2 – 3 Tagen gedachten sie in die Ebene zu reisen. - Am selben Nachmittag gingen wir 3 nach Lhasa-villa dem Besitztum des Sarat Chander Das um uns die Räumlichkeiten anzusehen. Da er uns eine billige Wohnung mietweise angeboten hat, damit Wilhelm in seiner Nähe wäre, um sein (des Sarat Chander Das) tibetisches Lexikon, an dem er arbeitete mit durchsehen zu helfen. Der Wohnungswechsel wäre in mehr als einer Hinsicht empfehlenswert und wir weisen die Sache nicht direkt von der Hand, können aber auch nicht gleich zufahren. müssen wenigstens noch den Januar in unserm Ghum Hause zubringen. Sir Sarat pflegt alljährlich sein Haus in 4 bis 5 Parzellen zu vermieten da seine zahlreiche Familie in Calcutta wohnt. er führte uns auch in seine Privat-stuben, wo es ganz interessant aussieht. Ein junger Buddhistischer Lama²⁰⁹ aus Japan wohnt seit 1 ½ Jahren bei Sarat Chander Das um Tibetisch zu lernen.

[85]

²⁰⁹ Lama: sanskr. Guru-Meister, Lehrer; s. auch Glossar

[18]98

den Jahresschluß feierten wir der Church of Scotland Kirche wohin die Glocken kurz vor Mitternacht riefen. Miss Arthur und ihre[n?] größeren Schülerinnen schlossen wir uns an. Obwol der von Mr. Kilgour geleitete Gottesdienst: Ansprache, Gebete, und Gesänge in Hindi gehalten und mir weniger verständlich war, so war uns doch diese Feier lieb.

1899

Sonntag den 1. Januar, in Darjeeling. Das in den letzten Tagen so trübe neblige Wetter hatte sich aufgeklärt. Um 11 Uhr gingen wir in die Union Church, wo Mr. Rylands Brown eine gute Neujahrspredigt hielt. Nach derselben um ½ 1 gingen wir mit Miss Arthur in die Church of Scotland Kirche wieder zur englischen Predigt, die Mr. Taylor hielt; an dieselbe schloß sich – uns überraschend – das heilige Abendmal an dem wir Teil namen. Am Abend wollten wir auch noch die Church of England St. Andrew's Kirche besuchen, da wir aber hörten, der Gottesdienst sei erst um 6 einer ungelegenen Stunde für unsre Wirtin, gaben wir es auf, und spazierten stattdessen auf schönen Wegen beim „katholischen Convent vorbei auf den Bazar wo wir die Ghoom'er Missionar treffen wollten. Bei dem freundlichen Wetter (nach den 2 naßkalten Tagen) war der Marktplatz ungemein voll und belebt, und es gab manches Interessante und brauchbare, doch kauften wir heut am Sonntag nichts; fanden aber endlich nach langen Suchen die Ghumer: Miss Hertz, Mc Donald

[86]

18[99]

Januar

Kyenrab und Pasang. an einer abgelegenen Stelle Singend und Predigend. Wie weit diese Art des Missionar[e]s angemessen ist, lassen wir dahinstehen. Montag den 2. Januar. Nachdem Drolma und ihr Junge gekommen, und wir die vom Koch eingekauften Gemüse Orangen Hühner in Empfang genommen, begaben wir uns nach dem Frühstück auf den Bahnhof und fuhren nach Ghum zurück mit Jubel des kleinen Bu Tsering, voll Dank im Herzen gegen Gott und die gütige Miss Arthur für die angenehme Ferienwoche die wir in Darjiling im Zenana Missions Hause verleben durften. An dem Tage verlor Wilhelm seine geliebte Sealskin²¹⁰ Mütze auf der Bahnfahrt und Bu Tsering seine Ziege die wol Jemand gestolen hat, da sie trotz Tagelangem Suchen nicht gefunden ward.. In den nächsten Tagen richteten wir uns wieder in unsrer Ghum-Wirtschaft ein. Wilhelm schreibt und studiert wie angepicht an seinen Tibetischen Markus Kapittein, Maria wie gewöhnlich... Dazwischen wiederholt ins Missions Haus zu Fredericksons herunter gelaufen; und Gegenbesuche von ihnen erhalten, besonders überraschend an den Abenden. Verhandlungen wegen Brot und Fleisch: Der bisherige Bäcker hat aufgehört Brot zu bringen, da Frederickson und andere

²¹⁰ Seal: Engl.: Seehund, Robbe skin: Haut

nicht mit ihm zufrieden waren, man hatte einige recht gute Brote von dem SoldatenKomiseriat in Katabahar erhalten, doch währte dies nur kurze Zeit; man hörte sie durften nicht solches Brot an Privatleute verkaufen, und so waren wir in einiger Verlegenheit, besonders da Miss Arthur

[87]

[18]99

Arthur sich für den Sonnabend mit ihrem Besuch: Miss White bei uns angemeldet hatte. Durch Frederickson wurde wegen dem Brodkauf ein Abkommen mit einem Darjilinger Bäcker getroffen, der von nun an 2 Mal Wöchentlich Brod herbringen will. Von den neulich gekauften Schafen haben Greene's eins geschlachtet für Alle; wir erhielten eine Schaf Hälfte. Am Sonnabend den 7. früh überraschende Winterlandschaft, und fortgesetztes Schneien. Aufregung Unschlüssigkeit, obwol wir Miss Arthur nicht erwarteten, gingen wir (Wilhelm) zu Mittag bei Ankunft des Zuges zum Bahnhof. Sie waren nicht da zum Glück. Denn bei uns gab es noch andere Aufregung. Unserer Dienerin Droma war plötzlich die bisher innegehabte Drangsa gekündigt; sie sollte alsbald trotz des so gar unfreundlichen nassen Wetters mit Sack und Pack ausziehen. Eine der Dienerwohnungen in unserm Compound lehnte sie ab; mietete sich dagegen im Bazar eine gut Drangsa für monatlich 2 rupies, und räumte alsbald herüber.- Unser Nachbarhaus „The firs“²¹¹ ist nun auch bewohnt von 2 deutschen Herren Hering und Schmidt, die sich native Frauen halten, und wol aus dem Grunde jegliche Verbindung mit uns vermeiden, was uns ganz recht ist. In Darjiling hatte man wiederholt von dem langen Prozess gehört, den diese beiden Herren mit dem steinreichen und eigenthümlichen deutschen Forstmann gehabt, und schließlich

[88]

18[99]

Januar

auch gewonnen hätten. Von diesem reichen Forstman sprach Miss Arthur öfter, auch sahen wir bei unsern täglichen Ausgängen, seinen Häuserbauten in Darjiling mit Interesse zu. Es sollen mehrere Deutsche außer Forstman und Niemans in Darjiling wohnen, die wir aber nicht sahen.

Wochenbericht vom 8. bis 15. Januar

Sonntag den 8.: Das Schneewetter in Ghum fährt fort: dazu Nebel, naß kalt. Wilhelm still im Hause. Maria nachmittags durch den furchtbaren Pansch²¹² unten auf der Straße zu Mrs. Frederickson auf kurzen Besuch. Trotz des überaus unfreundlichen nassen Wetters waren Mr. Frederickson Miss Herz und die Katechisten nach Darjiling zum

²¹¹ Fir: Engl.: Tanne

²¹² Pansch: Wässrig, sulziger Schnee, Schneematsch

Predigen marschiert. Montag den 9. zu unsrer großen Überraschung fast Schreck, kommen zu Mittag Misses Arthur und White mitten in dem Schneewetter zum Besuch in unser Haus; sie waren per Bahn von Darjiling gekommen tranken hier Kaffee mit kleinem Imbis, und hätten (da man nur langsam auf dem schlüpfrigen Weg herunter kam) beinahe den Zug verpaßt, der sie zurückbringen sollte. Wilhelm bat den Conducteur²¹³ die schon fahrende Maschine noch einmal anzuhalten. Miss White hat unsre lieben Dr. Cleghorn's gekannt. Am späteren Nachmittag Besuch von Mr. Frederickson Dienstag den 10. Es schneit zwar nicht mehr, ist aber so entsetzlich naß und kotig auf der Straße daß man ganz zu Hause bleibt, schon wegen Marias schlechten Schuhen. Briefschreiben. Maria eine neue Nambu-Mütze²¹⁴ für Wilhelm genäht.

[89]

[18]99

Mittwoch den 11. Die fertigen Briefe (siehe Büchel zur Post gebracht, geflickt etc. Abends 8 kamen Frederickson beide unerwartet zu längerem Besuch; am späten Nachmittag war Maria Unten bei ihnen. Donnerstag den 12. Wie schon gestern ausgezeichnet klares sonniges Wetter. Schneekette und der ganz Horizont klar; in unserer Veranda Eßstube fast heiß. Wilhelm sitzt angepicht über den Revisionsbogen. Maria fährt in der Wirtschaft herum, näht ein wenig, schreibt Brief. Drolma erzählt wie Sherab Gyatso sie vom Christentum abwendig machen will. Abends sehr unerwarteten Besuch von Mr. und Mrs. Frederickson um mitzuteilen daß er morgen nach Calcutta reisen will um die neuankommenden Missionare zu empfangen, und das Steriotipen²¹⁵ zu lernen. Freitag den 13. Mr. Frederickson reist mit dem Mittag-Zug nach Calcutta. Wilhelm trifft auf dem Bahnhof mit ihm zusammen, dann wir still zu Hause mit Büchern und Schreibereien beschäftigt Die Schakals die allabendlich sehr laut schreien und rufen kommen ganz nah zu unserm Haus. Sonnabend den 14. Am Morgen machten wir beide einen langen Spaziergang bei prächtigem Wetter bis zu Macdonalds Haus, wo Maria noch nicht hingekommen war. Wilhelm spricht wegen revisions Kapittein. Nachmittags wie immer Wilhelm tibetisch; Maria waschen, plätten, Flicker, Lesen, Wirtschaften

Wochenbericht vom 15 bis 22. Januar

Sonntag den 15. Wilhelm still zu Hause, fleißig tibetisch studiert. Maria unten bei Mrs. Frederickson. Montag den 16. vormittags langer Besuch von dem interessanten Missionar Judd aus Darjiling. Nachmittags Besuch von Mc Donald und Kyenrab. dazwischen Briefe schreiben, Strümpfe stopfen.

[90]

18[99]

Januar

Mittwoch den 18. sind die beiden neuen Missions-Schwester aus Finland hier angekommen; wir still zu Hause. Wilhelm

²¹³ Conducteur: Schaffner

²¹⁴ Nambu: Dicker Wollstoff; s. auch Glossar

²¹⁵ Stereotypen, stereotypieren: Matrizen herstellen und zu Stereotypplatten ausgießen um zu Drucken (Duden)

arbeitet an der Revision von früh bis Abend. McDonald und Kyenrab besuchen wieder In der Nacht vom 18 zum 19. Sehr starkes Gewitter mit Hagel, was in unsrer Höhe, und auf dem Zinkdach ganz bedenklich klang, uns auch fast die ganze Nacht bis 4 Uhr wach erhielt. Am Morgen des 19ten lag 3 Zoll²¹⁶ Schnee auf der Landschaft. Die Sonne scheint freundlich natürlich aber auch unvermeidlicher Nebel.- Still mit Flickerei Wilhelm mit Sarat's Lexikon beschäftigt, gegen Abend Maria unten besucht. Sonnabend den 21. kam Mr. Frederickson mit dem neuen Missionar Weissma[.] von Calcutta an. wir sahen sie nicht. Das Wetter wieder freundlich.

Wochenbericht vom 22. bis 29. Januar

Sonntag den 22. still zu Hause. Maria spielt auf dem Klavier hier im „Sitting room“, probiert die tibetischen Sankey²¹⁷ Lieder und Melodien; nachdem nur ans Harmonium²¹⁸ seit Jahren gewohnt, bedarf das Klavierspielen Übung besonders auf dem schlechten verstimmten Instrument. Bu Tsering der kleine 8 jährige Sohn von Drolma scheint musikalisch begabt zu sein. Mrs. Frederickson besucht nachmittags mit dem Baby dann begleitet Maria sie zurück und bleibt länger dort. Montag den 23. faren wir per Bahn nach Darjiling in Geschäften Wilhelm um auf der Alliance Bank Geld aufzunehmen; da der Kurs jetzt noch günstig für uns steht. Maria um im Jail (Gefängnis

[91]

[18]99

1 par höchst notwendige starke Lederschuhe für sie zu bestellen. Der „Jail Babu“ ein ältlicher freundlicher Mann sagt: es gäbe jetzt gerade 85 Gefangene. Es war ein langer ermüdender Marsch zur Bank und zum Jail gleich nach unserer Ankunft, und außerdem gab es noch mehr Einkäufe zu besorgen. Mit Dank nahmen wir Miss Arthurs Einladung an die Nacht über zu bleiben in dem bekannten Gaststübchen. Zum „Dinner“ war Mr. Kilgour eingeladen und verbrachte auch einen Teil des Abends hier Die Beiden Miss Arthur und Mr. Kilgour mit Kartenspielen beschäftigt was bei den Engländern (auch Christen) ganz gebräuchlich uns aber anstößig ist. Mr. Kilgour teilt mit daß Mrs. Meyer Frau des F.B. Mayer) an Stelle ihres Mannes morgen zum Besuch kommen würde; sie soll bei Miss Arthur logieren. So bleiben wir entschieden dabei, trotz weiterer Anforderung noch einen Tag hier zu bleiben morgen nach Ghoom zurückzufaren, was auch am Dienstag den 24. geschehen ist. Am Montag nachmittag hatte Maria noch einen interessanten Spaziergang und Besuch im Sanatorium mit Miss Arthur gemacht. Der Umgang mit dieser lebenswürdigen Sele ist immer lehrreich und profitabel. Die 3 nächsten Tage verbrachten wir still zu Hause; Wilhelm an

²¹⁶ 1 Zoll: ca. 2,54 cm

²¹⁷ Sankey: benannt nach David Sankey (1840-1908) USA, Komponist von Kirchenliedern

²¹⁸ Harmonium: Tasteninstrument; dessen Töne werden durch luftbewegte (Saugluft) Zungen erzeugt (Duden)

Sarats Dictionary,²¹⁹ Maria wirtschaften, Flicker. Lesen, Schreiben. „Ghum“
Wetter: früh täglich etwas dankenswerten Sonnenschein,
dann meist Nebel - Nebel - und heftige Winde. Übrigens in
Darjiling hatten wir gefunden, daß es mit Kälte und „D[a?]mp[?]g“²²⁰ nichts
besser dort ist als hier. Am 27. Maria besucht bei Mrs. Greene – Wurst kaufen

[92]

18[99]

Januar Februar

Wochenbericht vom 29. Januar bis 5. Februar

Sonntag den 29. wie gewöhnlich still zu Hause. Maria Nachmittags bei
Mrs. Frederickson Montag den 30. Januar Wilhelm war längere Zeit Unten
zur Revisions Sitzung. Nachmittags Thee Einladung bei Frederickson´s
um Mr. Fredericksons Geburtstag zu feiern; er wird heut 40.
Mr. Waismaa der musikalisch ist spielt Harmonium und seine
Finländisches Instrument, und singt ein wohlklingendes lang-
gezogenes Finnisches Lied dazu, nachdem wir die schnellen
Sankey Melodien Tibetisch gesungen. Schriftlectüre, Gebet,
Dienstag den 31. Januar und Mittwoch den 1. Februar trübes nasses
unfreundliches Wetter. Drolma ist krank, scheint´s arg
verköltet liegt zu Bett in ihrer Drangsa. Maria besorgt
natürlich das Kochen, Aufwasch u.s.w. allein, was bei der
unvollkommenen Kücheneinrichtung mühsam ist, und einen
fast ganz in Anspruch nimmt. Sehr dankenswert, daß
man wenigstens den kleinen Eisenofen in der langen
Stube hat. Wilhelm kann sich heut nicht erwärmen, dazu
hat er eine Wunde am Schienbein die ihn schmerzt,
obwol sie mit Holloways Salbe verbunden ist; er hat sich neulich
Abends an einem Kasten gestoßen, nachdem Frederickson
und Waismaa´s vorige Woche eines Abends hier zum Besuch
waren. Nachdem die Griechische Grammatik mit der Post
angekommen, beschäftigt sich Wilhelm gern mit dem Studium
derselben, wenn er seine Revisions Kapitel fertig hat.
So sitzt und arbeitet er von Morgen bis Nacht über den Büchern.

[93]

[18]99

Freitag den 3. Februar. Nach 2 tägigem Kranksein in ihrer Drangsa
kommt Drolma heut wieder zur Arbeit, das Wetter ist freundlich
ein Sonnen Tag! Wilhelm ist dagegen Patient mit seiner
Beinwunde. die Morgens und Abends gewaschen und gesalbt wird.
Er bleibt nach spätem Aufstehen (Chota Hasiri²²¹ im Bett)
den Tag über in liegender Stellung auf dem kleinen Couch, und
schreibt und studiert fleißig; so gehen die Tage hin, ja verfliegen

Wochenbericht vom 5. bis 12. Februar.

Sonntag den 5. Beinahe den ganzen Tag still zu Hause bis
auf einen Gang zum Oberen Ghum Bazar wohin ich Mrs. Frederickson
und Waismaa´s begleitete als sie zum Singen und Predigen dorthin

²¹⁹ Dictionary: Engl.: Wörterbuch; wahrscheinlich ist das ‚Tibetan English Dictionary‘ von Sarat Chandra Das gemeint

²²⁰ Dieses Wort ist nicht eindeutig lesbar. ‚Damp‘ (engl.) bedeutet ‚Feuchtigkeit‘; das ergäbe einen Sinn

²²¹ Chota Hasiri, Haziri: Kleines Frühstück; s. auch Glossar

gingen. Kurzer Sonnenschein, meist Ghum Gloom!²²² Montag den 6. Als Wilhelm wegen seinem Bein noch im Bett war, wurden wir durch den Besuch des Mr. Judd überrascht, der lange dablief und über Tibetisch lernen mit Wilhelm sprach, während Maria Brief schrieb Ghoom – Gloom! Über unser Leben in den nächsten Tagen ist nichts Besonderes zu verzeichnen. Nachdem Wilhelm´s Bein nach unserm ersten Frühstück im Bett gesalbt und verbunden ist, steht er auf, und arbeitet den ganzen Tag, auch Abend, an der Revision, meist in liegender Stellung. Das Herumgehen und Stehen vermehrt den Schmerz im Bein; blutiger Eiter kommt immer noch. Auch vor dem Schlafengehen wird die Wunde wie am Morgen neu besorgt. In diesen Tagen erhalten wir ein tibetisches Briefel von Trashi Lama mit der Bitte ihrer Mutter (unsrer Drolma) am kommenden Tibetischen Neujahr 3 Tage frei zu geben, worauf [94]

18[99]

Februar

wir natürlich nicht eingehen, sondern wenigstens mit Frederickson´s darüber sprechen. Wir wundern uns daß die hiesigen Christen das Tibetische Losar so ganz mitfeiern, mit ganz anderer Angelegenheit als das Christliche Neujahr. Es gab darauf einige Zeit „Dicke Luft“ mit der Drolma. Da aber Mrs. Frederickson ihrer Dienerin Urlaub gab, so taten wir dasselbe, auf einen Tag Sonabend den 11. Februar an dem ich die Küche und Alles selber besorgte. Auf einem Gang in´s Missionshaus sah ich wie bunt aufgeputzt alle Leute groß und klein auf der Straße waren, von solchen bunt gekleideten (ob Lama´s konnte ich nicht unterscheiden) wurden auch Tänze aufgeführt. Die Häuser werden auf ihre Weise geschmückt schöne Kleider und gutes Essen beschafft. Die Missionare sind alljährlich von den Christen eingeladen worden, was wir aber ablehnten. Was sonst für Hokuspokus getrieben wurde von den Lamas konnten wir in unserm abgelegenen Haus nicht beobachten; nur die vielen neuen bunten Fähnlein und lha tho²²³ auf den Anhöhen fielen uns natürlich ins Auge. Das Wetter war unfreundlich an dem lo gsar²²⁴.

Wochenbericht vom 12. bis 19. Februar.

Sonntag den 12. Die sehr nett neu gekleidete Drolma kam nur bis Mittag zur Arbeit. Die Missionare unten feierten das heilige Abendmahl, zu dem sie uns auch einluden. Wilhelm lehnte es wegen seinem Bein ab herunter zu gehen; ich dagegen

[95]

[18]99

nahm daran teil, da es noch am Tage (späteren Nachmittag) stattfand. Tröstlich daß die mit dem Losar beschäftigten Christenfrauen nicht auch daran teil namen. Nur Kyenrab und Pasang waren zugegen; so wurde die Feier in englischer und tibetischer Sprache geleitet; anmerklich die

²²² Gloom: Engl.: Sarke Dämmerung, Dunkelheit

²²³ Tibetische Schriftzeichen: Eine gesicherte Übersetzung liegt nicht vor

²²⁴ Tibetische Schriftzeichen: Bedeutung: Tibetisches Neujahrsfest; s. auch Glossar

Gebete von verschiedenen, in verschiedenen Sprachen: Englisch, Tibetisch, Schwedisch, Finnisch.- Auf dem Nachhauseweg kehrte ich bei Drolma ein um ihre geschmückte Drangsa zu sehen und mir eine Tasse Thee aufnötigen zu lassen. Es war wol am Dienstag den 14. daß Mr. Judd von Darjiling wieder einen langen Besuch abstattete, um von Wilhelm tibetisch zu lernen; der gute Mann wird es aber scheinets trotz seiner verschiedenen Lehrer nicht weit darin bringen. Mittwoch den 15. führte Maria ihre lang geplante Bahnfahrt nach Darjeling aus, wegen den im Jail bestellten Schuhen, und auch anderer Besorgungen halbe. Den kleinen Bu Tsering nahm ich mit, hauptsächlich um mir die Läden zu zeigen in denen Miss Herz kauft. den langen Weg zum Jail herunter und herauf machte ich allein; erhielt die Schuhe, die nicht ganz nach Wunsch, aber doch nutzbar sind; besuchte nach den Geschäften Miss Arthur, die ein Stäußchen frische Blumen und 2 Ananas schenkte, trank dann bei Mrs. Brown Station Master Thee, und erreichte in den dazwischen aufgestiegenen Nebeln Ghoom wo Wilhelm fleißig gearbeitet hatte. Donnerstag den 16 Februar still und dankbaren Herzens feierten wir den Geburtstag, sagten aber

[96]

18[99]
Februar

Niemanden davon, da wir in unsrer Lage doch nicht im Stande sind eine Einladung oder sonst äußere Feier herzustellen; Mc Donald besuchte gegen Abend um mit Wilhelm über Revisions Kapittel zu sprechen. Maria ging herunter um Mrs. Frederickson eine der 2 annanase zu bringen die Wilhelm heut so gefreut hatten, und das 2. par fertig gestrickt Höschen für das Baby. An den folgenden 3 Tagen 17., 18. und 19. blieb Wilhelm ganz im Bett um zu versuchen wie es dem Bein thun würde; dabei schreibt und arbeitet er fleißig in seinen Büchern. Maria fängt an das Tibetische Neue Testament durchzulesen, um ein Fehlerverzeichnis der ersten Auflage herzustellen. - Sonabend den 18. läuft Bu Tsering nach Darjiling um bei Partridge Blue Stone²²⁵ für die Wunde zu kaufen.

Wochenbericht vom 19. bis 26. Februar.

Sonntag den 19. Zu Mittag einen unerwarteten Besuch von Mr. und Mrs. Möves erhalten, die mit dem Zug von Darjeling kamen, und das uns nächst gelegene Haus "The firs" bald bewohnen werden. Augenblicklich steht es leer unter der Obhut eines Chaukidars.²²⁶ Die beiden Deutschen Schmid und Hering sind in Calcutta wegen ihrem Klagefall vor dem High Court²²⁷ „Mr. Möves saß drin neben Wilhelms Bett der heut nicht aufgestanden war, während ich

²²⁵ Blue Stone: Engl. Blauer Stein, unbekanntes Medikament

²²⁶ Chaukidar: Wächter; s. auch Glossar

²²⁷ High Court: Engl.: Höchstes Zivilgericht

auch draußen im Sitting room mit ihr unterhielt
sie ist Schottin, etc. ...Ich blieb heut ganz im Hause

[97]

[18]99

ohne bei den Missionaren zu besuchen.

Montag stand Wilhelm nach 3 Tagen auf, da er keine besondere Veränderung am Bein verspürte. Dienstag lief Bu Tsering wieder nach Darjiling um bei Partridge Holloways Ointment²²⁸ zu kaufen. Das Wetter ist mehrere Tage hindurch recht trüb und Nebelvoll gewesen ohne Sonnenblicke. Ganz besonders still und „solitary“²²⁹ war unser Leben. Im Gloom sieht man kaum den Zug vorbeifahren; ein Tadmö gab aber doch am Dienstag früh, als die Soldaten und Maulthiere mit ihrer Mountain-battery dicht an unsern Fenstern vorbeizog. Nachdem wir Beide stramm überland Briefe geschrieben, ging Maria um nur wieder einmal heraus zu kommen mit denselben zur Post, und besuchte gegen Abend im Missionshause, fand aber Niemanden, die Schwestern alle waren ausgegangen zum Predigen. Donnerstag den 23. eine besondere Arbeit war heut morgen unsre Betten zu sonnen nicht nur die Matratzen sondern auch die Unterlagen auf den Eisendrath Bettstellen; diese nicht festliegenden Untertücher die wegen dem Rostabhalten von den Matratzen wichtig sind nähte ich fest. Die Feuchtigkeit an allen Kleidungsstücken ist groß. Glücklicher Weise hatten wir bis zu Mittag schönes sonniges Wetter. Dann kam der unverwüthliche Ghum-Gloom. Montag den 20. hatten wir das vollgerußte Ofenröhr in der Stube gereinigt, es rauchte zu sehr, auch sonst vom Meter²³⁰ die unbewohnten Stuben im Hause kehren lassen. Freitag den 24. früh wieder längerer Besuch von Mr. Judd für Wilhelm Geduldübend²³¹.

[98]

18[99]

Februar

ging am Freitag dann zum Fleischer und ins Missionshaus Haus; früh 1 par Stunden etwas Sonne, dann Ghum-gloom und heftiger Wind Sonnabend den 25. Während Wilhelm angestrengt über seinen tibetischen Arbeiten sitzt fahre ich mehr herum; gleich am Morgen zu Mrs. Greene wegen Fleisch u.s.w., was für ein reges Leben unten auf der Straße ist; bunte Menschenmengen, hüpfende spielende Kinder, Reihen von Ochsenwagen mit Holz oder Säcken beladen. Dazu am Morgen recht freundliches Wetter; von Mittag an die Nebel, die von einem wahren Sturmwind begleitet sind. Die Tage vergehen sehr still und einförmig, doch schnell. Gegen Abend gewöhnlich auf dem Klavier gespielt.

Wochenbericht vom 26. Februar bis 5 März

²²⁸ Korrekt engl.: 'Holloway's Ointment': Holloway's Salbe

²²⁹ Solitary: Engl.: Einsam, einsiedlerisch

²³⁰ Meter (in anderen Tagebüchern Schreibvarianten ‚Maitre‘, ‚Maiter‘): Hausbesorger; s. auch Glossar

²³¹ Diese beiden Worte stehen auch im Original unter dem Ende der vorhergehenden Zeile

Sonntag den 26. besonders still im Hause verbracht mit Lesen und Briefschreiben, am Morgen längere Zeit mit Drolma und bu che rang²³² und über biblische Geschichte gesprochen; und gesungen was ihnen offenbar Freude macht; wir wollen versuchen ihnen auch einige unsrer Tibetischen Lieder zu lehren. Wilhelms Bein ist jetzt Gott Lob auf dem Wege der Besserung, wird aber noch immer, oft 3 x am Tage, nachgesehen. Anzumerken wäre noch daß wir am 25. 7 junge Hühner und Hähne gekauft haben, die wir fürs Schlachten auffüttern wollen; sie haben sich schon ganz hübsch eingewohnt im Holzstall. Montag den 27. Wie seit gestern Mittag Nebel mit heftigem Sturm sich jagten so ging es heut weiter in hohem Grade, so daß man gern im Hause blieb; dazu verursachte ein Brief durch die Post von Bruder Bruske aus Poo innerliche Trübheit und Aufregung. Am Abend unverhoffter Besuch von Mr. Frederickson Am Morgen war Mrs. Frederickson bei uns gewesen.

[99]

[18]99

Mittwoch den 1st März. Nachdem gestern die anberaumte Revisions Sitzung wegen Mr. Mc Donalds Abwesenheit ausgefallen zu der Wilhelm stramm gearbeitet. Fand diese Zusammenkunft heut am 1st statt. Wilhelm war von 11 a. m. bis in die 6. Stunde unten im Missions Haus. Maria hier mit Lesen Schreiben, Rechnen beschäftigt. Die Soldaten halten Schießübungen auf dem, unserm Hause nächsten Abhänge. Einige Aufregung wegen unsrer Drolma Kindern besonders Tochter, die ihren Dienst bei Fredericksons vernachlässigt und dann aufsätzig fortgelaufen war; gegen Abend ging ich auch herunter um Wilhelm abzuholen. Das Wetter den ganzen Tag schön und sonnig, ja fast sehr heiß in unsrer langen Stube, wo doch noch ein wenig gefeuert wird
Donnerstag den 2. März. am Nachmittag besuchen Mrs. Frederickson und Miss Hertz hier, hauptsächlich um zu fragen ob wir einen Herrn Banerji von Calcutta und eine Lady als Sub-Mietsleute hier ins Haus nehmen wollen, wozu wir nicht Lust haben, die Sache wurde einfach dadurch zu nichte daß wir die begehrten 2 bedrooms und 2 Bathrooms²³³ nicht stellen können; wir hörten auch mit Erstaunen daß Mr. Frederickson heut Mittag durch ein Telegram gerufen schnell nach Baksa abgereist ist. Freitag den 3. März. Die Soldaten die gestern wieder Schießübungen hatten, ziehen mit ihrer Mountain Battery und Maultieren an unsern Fenstern vorbei. Hauptbeschäftigung in diesen Tagen Briefe Schreiben nach. Poo und Kyelang. siehe Büchel.
Sonnabend den 4. März Unverhoffter Besuch vom Station Master Brown unserm Hauswirt der die Schadhafte Sachen

[100]

18[99]

März

in und außer unserm Hause „The Pines“ bald

²³² Tibetische Schriftzeichen: Eigenname

²³³ „2 bedrooms und 2 Bathrooms“: 2 Schlafzimmr und 2 Badezimmer

reparieren lassen will. Mrs. Frederickson mit dem Baby im Kinderwagen ging am Morgen trotz des drohenden Wetters auf der Aukland-road nach Darjiling, forderte mich auf mit zugehen was ich ablehnte; ich bereute es nicht, da ja Mr. Brown kam und auch am Nachmittag ein heftiger Regen mit Donner und Hagel kam, ordentlich gruserlich. Das kleine Kind trug eine Erkältung davon.

Wochenbericht vom 5. bis 12. März

Sonntag den 5. den Vormittag still zu Hause; mit Drolma und dem Jungen gelesen und gesungen. Wilhelm bleibt noch immer im Bett bis wir Kaffe Thee und Toast gehabt, und das Bein frisch gesalbt und verbunden worden; die Wunde ist nun sehr auf dem Wege der Besserung. Am Sonntag Nachmittag ging ich ins Missions Haus wo die Weismaa's mit Mrs. Frederickson Sonntagsschule hielten Eine Anzal ganz fremde Frauen und Kinder hatten sich eingefunden, die zum ersten Mal von Jesu hörten; etwas störend ist zweifache Dolmetschung Weismaa: Finisch - Mrs. Frederickson tibetisch Drolma notdürftig Nepalish.

Montag den 6. Die verheißenen Maurer und Zimmerleute kommen zwar, arbeiten aber langsam zumal das Wetter jetzt gerade kalt und unfreundlich ist, ebenso am Dienstag.

Mittwoch den 8. nachdem wir wie oft am Mittwoch die Over Land Briefe beendet, und zur Post gebracht, beeilten wir uns der Verabredung gemäß pünktlich am Bahnhof zu sein um der lieben Miss Arthur auf ihrem Wege von Darjiling nach Calcutta Europa wärts das letzte Lebewohl und Dank für ihre Freundlichkeit gegen uns zu sagen. Wegen Wilhelms Bein sind

[101]

[18]99

wir nicht mehr zu einem Abschiedsbesuch nach Darjeeling gekommen. Miss Arthur schenkte uns noch ein Sträußchen allerliebste Blumen, über die wir uns längere Zeit in unsrer Stube freuen werden. Die Veilchen duften lieblich Dann callten wir zu Mittag auch gleich bei Mrs. Möves unsrer Nachbarin, die seit dem 1st März in „The Firs“ eingezogen ist; man sah oft ihre Sachen vorbeitragen, doch ist sie noch nicht wohnlich eingerichtet; sie ist meistens allein, da Mr. Möves sein Geschäft in Dajiling noch fortführt und sie nur ab und zu besuchen kommt. Am Nachmittag sehr heftiger Regenguß mit Gewitter und Hagel wodurch die Arbeitsleute vollständig am Werk gehindert wurden. Wir beide fühlen uns oft so müde daß wir ernstlich beschließen nicht mehr so spät in's Bett zu gehen. Donnerstag den 9. Heut Gott Lob wieder freundliches Wetter, so daß die Arbeit der Maurer und Zimmerleute besser voranging. Die Soldaten halten Schießübungen z. T. ganz in der Nähe unsers Hauses. Maria ging am Vormittag herunter um der Mrs. Frederickson das neue in diesen Tagen gestrickte par Baby-Höschen zu bringen, und auch den Fleischer aufzusuchen. Wilhelm ist nach beendetem Briefschreiben in die Revision vertieft Sonnabend den 11. März; ein ganz besonderer Rummeltag, es wurde die Wand und 1 Teil der Decke in unserm langen Dining-room geweißt, und in den anderen Stuben die schlechten Stellen an den Wänden übertüncht. Das Wetter war ziemlich freundlich dazu; es ist fast regelmäßig bis Mittag ziemlich schön mit etwas Sonne

[102]

18[99]

März

am Nachmittag Nebeldecke, die besonders gegen Abend fast undurchdringlich wird; so daß wir nicht wie wir gerne wollten etwas spazieren gehen können. Wegen Wilhelm's Bein wäre es sonst möglich, da die Wunde Gott Lob nun fast ganz verheilt ist, und nicht mehr schmerzt.

Wochenbericht vom 12. bis 19. März.

Sonntag den 12. wie gewöhnlich still zu Hause verbracht außer daß Maria am Nachmittag zu Mrs. Fredericksons Sonntagschule herunter ging. Mr. Weismaa singt und spielt schön das Harmonium. Montag den 13. Gegen Mittag unverhoffter Besuch von Mr. und Mrs. Rylands Brown von Darjiling; und bald darauf auch Besuch von Mr. D. Mac donald. Mittwoch den 15. Overland Brbriefe²³⁴ zur Post, dann im Missionshaus kurz besucht, die 3 neuen tibetischen Jungen aus Sikkim gesehen, die englisch lernen wollen, und von MacDonald aufgefangen und der Mission zugeführt wurden. sie sind wegen Unterdrückung des Siki Raja fortgelaufen. Am Dienstag waren die Maurer endlich mit dem abputzen des Hauses fertig geworden, und arbeiten jetzt bei Möves unten. Wilhelm stellte heut wieder eine Frau an um die Gartenbeete und den Platz vor dem Hause in Ordnung zu bringen, heut am 15. gegen Abend erhielten wir einen schönen Strauß Blumen Manolia²³⁵ die im Walde an einem großen Baum wachsen. Ob Tulpenbaum? Donnerstag den 16. Am Morgen Überraschung durch Mr. Brown's (Station Masters) Besuch. Wilhelm war noch nicht auf; von dem

[103]

[18]99

Bein verbinden her – das sich übrigens jetzt bis auf ein Minimum beschränkt – bleibt er gewöhnlich bis nach dem gemütlichen Chota Hasiri im Bett und lernt Griechisch. Nach dem Mr. Brown die Arbeiten der Maurer inspiziert eilt er mit dem Zug zurück, und schickt bald darauf seinen Gärtner um einiges zu pflanzen; was aber nochmaliges Reinemachen unsererseits durch eine Dorffrau erfordert. Heut war endlich einmal ein freundlicher Sonnentag an dem die Nebel ganz ausblieben. In der 6. Stunde gingen wir Beide ins Missionshaus um Mr. Frederickson der gestern von Calcutta zurück gekommen ist, zu begrüßen. Sonnabend den 18. März führten wir endlich unsern Trip nach Darjiling aus. Wilhelm ist seit dem 22 Januar nicht dort gewesen; seine Beinwunde ist Gott Lob nun geheilt. Mit dem 9 Uhr Zug fahren wir ab, und kamen mit dem 2 Uhr Zug zurück. In der Zeit waren wir auf der Bank um Geld aufzunehmen; besuchten Mr. Möves, kauften auf dem Markt Kartoffeln, Gemüse, Fleisch ect. und Vorräte beim Nativekaufmann²³⁶, waren längere Zeit bei Station Master Brown, wo

²³⁴ Dieser Schreibfehler befindet sich auch im Original

²³⁵ Manolia, Magnolie, lat. Magnolia, Biberbaum auch Tulpenbaum (Duden)

²³⁶ Nativekaufmann: native (engl.): einheimisch

wir unsre Miete für März und April bezahlten. In Gesellschaft von Mrs. Green waren wir hin und her gefahren. Drolma und Bu Tsering waren mit.

Wochenbericht vom 19. bis 26. März .

Sonntag den 19. Am Morgen vor unserm Essen machten wir zusammen einen schönen Spaziergang bis zum Militär-Gottesacker²³⁷; das Wetter ist prächtig klar, und war dabei kühl angenehm. Nachmittags Maria wie gewohnt eine kurze Zeit unten im Missionshaus. Von da zurückgekehrt rief uns eine Einladung zum Thee zu unsern

[104]

18[99]

März

Nachbarsleuten Möves. Er kommt gewöhnlich am Sonntag herüber um seine Frau zu besuchen. Heut haben sie einen Teil ihrer Stuben eingerichtet, und zwar so nett und schön, daß wir es sehen und bewundern mussten, was wir auch gern taten; besonders die überaus hübsche saubere und praktische Küchen-Einrichtung mit Kerosin. - - Am Abend lasen wir, wie allsonntäglich eine der schönen Römheld's Predigten. Montag den 20. das wichtigste Ereignis war heut der unverhoffte Besuch von Miss Caroline Bolitho Nachmittags ½ 5. sie war im Rigshaw²³⁸ auf der Auklandsroad von Darjiling hergefahren, war außerordentlich liebenswürdig, brachte uns einen ganzen Korb ihres übrigen Provianten (Tins²³⁹ etc) von der Sikkim Reise als Geschenk; nahm unsre Photos etc.- Nachdem sie uns verlassen, machten wir noch weite Ausgänge; zu Mr. Frederickson (im Missions-Haus wird geweiht und eine neue Küche gebaut) und zu den Greene's in der Hillfarm, hauptsächlich um die versprochenen Sämereien in Empfang zu nehmen. Die lebhaft Mrs. Greene führte uns in ihrem ganzen Hause herum; zeigte uns ihre sehr saubere[n] und praktischen „Go-down's“²⁴⁰ mit den vielen reichen Schinken und Speck -Vorräten die sie verkaufen etc etc. Es war dunkel und scharf windig als wir in unsre Pines zurückkamen Dienstag den 21. Wilhelm legt die von Mrs. Greene erhaltenen Samen – besonders Salat – in die Blumenbeete vor unserm Hause; Maria ist krank, Durchfall, Brechen, und furchtbares Kopfweh, (ob von Verkältung), daß wir unter diesen Umständen Miss

[105]

[18]99

Bolitho auf ihrer Durchfahrt nach Calcutta nicht noch einmal unten beim Bahnhof grüßen konnten tat uns leid; um so mehr als sie uns außer den gestrigen Geschenken heut noch ein Paket mit gutem neuem Tuch zu einem Anzug geschickt hatte. Mittwoch den 22. Nach miserabler Nacht heut Gott Lob besser; am Nachmittag Besuch von Missionar Wright aus Sukia. Sonnabend den 25. Fahrt nach Darjiling. Wilhelm mit dem Früh - Maria mit dem Mittagszug der sich sehr verspätet. Mr. Rylands Brown

²³⁷ Gottesacker: Friedhof

²³⁸ Rigshaw, Rikscha: 2-rädriger Karren von einem Menschen gezogen (Duden)

²³⁹ Tin: Engl.: Blechdose

²⁴⁰ Go-down: Engl.: Hinunter gehen, Keller, oder ähnlicher Raum?

hatten uns eingeladen den Sonntag bei ihnen zu verbringen.
Wir logierten also im Pfarrhaus „The Manse“²⁴¹, sahen und lernten manches, wie selbstlos diese lieben Leute sind, und immerfort von Besuchen überlaufen werden; außer ihren 5 eigenen Kindern Mr. Burges mutterloses Baby verpflegen u.s.w.
am Sonnabend gingen wir gegen Abend miteinander auf den Markt Gemüse und Kela²⁴² kaufen. Vorher hatten wir schon bei Niemann’s besucht, und Wilhelm eine Brille für Dana gekauft.

Wochenbericht vom 26 März bis 2. April

Sonntag den 26. Palmarum²⁴³ im Pfarrhaus in Darjiling 11 a.m. die Predigt in Union Church“ von Mr. Rylands Brown, sehr eindringlich besonders auch für die Jugend. Daran sich anschließend die Sontags-Schule von Knaben und Mädchen. Auf Mr. Browns Aufforderung spricht auch Wilhelm zu den Kindern. Furchtbar heftiger Tropen regenguß mit Gewitter; so daß die Kinder besonders Mr. Bomwetch’s Jungen erst das Wetter in der Kirche abwarten mußten. Sehr interessant diesen Sohn des alten noch lebenden Wür[t]eberger Missionars Bomwetsch

[106]

18[99]

März

hier zu finden. Er hat seit 2 Jahren eine Knabenschule auf eigene Hand in Darjeling begonnen.
andere liebe Leute die wir kennen lernten sind Miss Fosbery die früher bei der C.J.M.²⁴⁴ 12 Jahre in China gearbeitet jetzt der Miss Taylor in Yatong sich anschließen wollte, dazu viele Kaufmann’s Güter angeschafft u.s.w. – aber trotz wiederholtem Ansuchen keinen Pass von der britischen Regierung erhalten kann; ferner Mrs. Painter, eine Singalesin aus Ceilon deren Mann (Engländer) Missionar ist, dann Miss Forakers die Lehrerin von Brown’s Kindern Howard, Isabella, Anna, Willy, Jimmi.-
Die Nachmittagspredigt wurde von Mr. Mac Gown aus Calcutta gehalten; dort ist er unter den Europäischen Soldaten tätig, hatte nur kurz hier besucht.
Montag den 27. ehe wir Darjeling verließen machten wir einen interessanten Besuch bei der 81 jährigen noch rüstigen Mrs. Wernike, die seit 61 Jahren in Indi[a?] ist und sich als alte Gnadauer-Schwester entpuppte.
Dann nach dem wir uns von den lieben Brown’s verabschied²⁴⁵ noch kurzen Besuch bei den Schottischen Missionaren i.e.²⁴⁶ Mrs. Kilgour und Graham aus Kalimpong. Misses Ried und Haddock; fuhren in Gesellschaft von Mr. und Mrs. Mac’Gown nach Ghum zurück; fanden daß eine Anzahl der Government Mules²⁴⁷ in den nettgehaltenen Garten vor

²⁴¹ Manse: Engl.: Pfarrhaus

²⁴² Kela: Ev. Koluöl, Raluöl? In Öl aufgelöstes Harz vom Sal Baum siehe Glossar

²⁴³ Palmarum: Palmsonntag siehe Glossar

²⁴⁴ C.J.M.: Korrekt: ‚CIM‘ für ‚China Inland Mission‘, 1865 durch den Missionar Hudson Taylor gegründet; (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/China-Inland-Mission>)

²⁴⁵ Das Wort ist in den Falz hineingeschrieben

²⁴⁶ i.e.: lat. ‚id est‘: das ist, das heißt

²⁴⁷ Mules (engl.) bezeichnet sowohl ‚Maultier‘ (Kreuzung zwischen Esel und Stute) als auch ‚Maulesel‘

The Pines eingedrungen waren (schon am Sonnabend)
und alle die niedlichen blühenden Blumen auf dem

[107]

[18]99

runden Beet abgeweidet hatten.

Bald darauf erhielten wir die erste Post von Kyelang
in diesem Jahr; von den [d.?] ²⁴⁸ Geschwistern meist nur alte Briefe
von den tibetischen Brüdern dagegen 4 frische Briefe, mit
leider traurigen Nachrichten. Gyamo, Patma, Rolma, und
daß die Kyelanger Buza die Strickmädchen aus Kardang und Biling
geschlagen.- Dienstag den 28 Mrs. Frederickson besucht uns in
The Pines, hauptsächlich wegen Holzkauf von Sukia.

Mittwoch den 29. das halbzerfallene kleine Haus nahe vor den
Pines, das ein Mr. Lloyd aus Darjeling gekauft hat wird
nun glücklicher Weise ganz abgebrochen.

30. Gründonnerstag wird hier ganz unbeachtet; wir denken
an die ferneren Lieben, call'ten gegen Abend bei Frederickson Stockfinster.

31. Karfreitag, unten im Misionshaus gefeiert. Mrs.
Frederickson hatte uns zu einem Thee (als Tiffin) eingeladen, auch
hatten sie uns aufgefordert am heiligen Abendmahl Teil zu nehmen,
worauf wir eingingen um die Gemeinschaft zu pflegen,
obwol wir schon für den Sonntag eine gleiche Aufforderung
von Brown's in Darjeling angenommen hatten; als wir zu
Mittag herunter kamen, fanden wir die eben mit dem Zug
angekommenen Gäste: Misses Fregusen, Anderson und
einen Eingeborenen Mr. Moses der tibetisch lernen will
um unter den Tibetern zu arbeiten. Außerdem waren zu-
gegen: außer Fredericksons, Weissmaa's Miss Hertz und Massinon
Kyenrab, Pasant, 3 neue Männer von Lachung, die 3 neuen
Jungen von Lachen, die beiden [Kü]chen Frauen mit ihren Kindern.
auch der Gichtbrüchige. - und nicht zu Vergessen Mr. Macdonald.

[108]

18[99]

April

Zwischen dem Thee und Abendmal wurden
verschiedene Ansprachen gehalten; von Wilhelm: Tibetisch, Miss
Anderson englisch durch Mac Donald tibetisch übersetzt, Mr. Frederickson
tibetisch etc.: Nach dem Abendmal kehrten die 3 Schwestern mit
dem 5 Uhr Zug nach Darjeling zurück, wir in unsre Pines.
Sonnabend den 1. April. Von dem „Großen Sabbath“ ist hier
natürlich gar nicht die Rede. Mit dem Postzug der wieder
spät kam fuhren wir nach Darjeling in das gastliche
Haus der lieben Rylands Brown. Die Gemüter waren erregt
wegen einem Colonel der gestern am Karfreitag fischen
ging und dabei in dem Fluß einige Meilen von Darjeling
entfernt ertrunken ist; seine Leiche war noch nicht gefunden.

Wochenbericht vom 2. bis 9. April

(Kreuzung zwischen Hengst und Esel); da bisher immer von Maultieren die Rede war, werden diese
auch hier gemeint sein

²⁴⁸ Es ist nicht genau ersichtlich, ob das ‚d‘ für ‚deutsche(n)‘ gestrichen wurde, oder nicht

Den 2. April Oster = Sonntag in Darjeling bei Ryland Brown's verbracht, früh Spaziergang. 11 Uhr Predigt in Union Church; der Sonntags Schule nicht beigewohnt; mit Miss Fosbery auf den Bazar gegangen. buntes Treiben, keine Chinesen, bei Mr. Judd ein kleines Meeting. Um 5 p.a.²⁴⁹ Abendpredigt in Union Church ebenfalls von Mr. Rylands Brown, gleich nach derselben das heilige Abendmahl. 2. April Montag. Früh 7 Uhr marschierten wir Beide von „The Manse“ nach Lhasa-villa um Sir Sarat zu besuchen und sein Diary²⁵⁰ zu borgen. Wilhelm hatte ein langes profitables Gespräch mit ihm. Auf dem Rückweg bei Nieman eingekehrt; Darjeling Guide u.a. gekauft. Nach dem Breakfast - Verabschiedung von den lieben Brown's eine schöne blühende Topfblume „Cineraria“ aus dem botanischen Garten gekauft und per Bahn mitgenommen in the Pines.-

[109]

[18]99

Am selben Montag gegen Abend Besuch von Mr. Möves. Ohne weiter (als bis zu Möves) auszugehen die übrigen Tage der Woche still im Haus verbracht; Wilhelm über seinen Büchern und Brief Schreiben. Maria wirtschaften, Waschen, Winter-Sachen sonnen und aufräumen, wozu nur gerade die Vormittagsstunden des Donnerstag 6. April günstig waren. Von da an trat nach unsrer bisherigen Erfahrung hier, außerordentliches Wetter ein. Am 6. von 5 p.a.²⁵¹ bis in die Nacht hinein ein furchtbar starkes Gewitter, immerfort Blitz und Schlag, was in unsrer Laternenmäßigen Wohnung besonders auffallend ist, dazu Regen und Schlossen-Geprassel auf dem Zink Dach, und Orkan mäßiger Wind, so daß Einem ordentlich bange wurde; in der Nacht war es ruhig so daß wir gut schliefen. Am 7. Freitag wiederholte sich solches Wetter, aber nicht so arg und zu früherer Nachmittagszeit. Sonnabend den 8. von 2 p.m. unbedeutendes Gewitter, aber heftiger Regen und Schlossen, wie wir Beide noch nicht gesehen, wie große VogelEier bis zu Taubeneiern. das ist wol die Einleitung zur kleinen Regenzeit! Außer diesen Wind- und Wetter-Erfahrungen. ist anzumerken wiederholter Besuch von Mr. Ellery Robinson, der zu den „Adventists“²⁵² gehört, in Darjeling eingezogen ist, und wie's scheint überall Hausbesuche macht, um Anhänger für seine Ansichten zu gewinnen, und den „Oriental Watchman“ das Organ der Gesellschaft anzupreisen. Wir abonnierten auf einen Jahrgang da das Blatt billig ist, manches Interessante

[110]

18[99]

April

enthält, und Einen mit ihrer Sache bekannt macht.

Womit sie sich am meisten beschäftigen ist „das Millennium“²⁵³

Wiederkunft des Herrn. Feier des Sabbath's anstatt Sonntag.

²⁴⁹ p.a.: Verschrieben für ‚p.m.‘ Nachmittag

²⁵⁰ Diary: Engl.: Tagebuch

²⁵¹ p.a.: Verschrieben für ‚p.m.‘ Nachmittag

²⁵² Adventisten: 1831 in Nordamerika gegründete Religionsgruppe, die die Wiederkehr Christi bald erwartet (Duden)

²⁵³ Millennium (lat./engl.): Jahrtausend; Anspielung auf die Offenbarung des Johannes

u.s.w. Dabei außerordentliche Bibelkenntnis und Anführen von Stellen zur Beweisführung ihrer Ansichten, immer die Bibel in der Tasche mit sich führend. Ob es aber ein gesunder Eifer ist? Übrigens rauben diese Besuche ziemlich viele Zeit. Mr. Robinson kam Dienstag Nachmittag, Mittwoch früh, Freitag früh, und Sonnabend vormittag; das letzte Mal in Begleitung seiner Frau; einen indirekten Besuch anderer Art hatten wir Freitag Vormittag als 2 junge Eurasians²⁵⁴ mit Mr. Brown's Diener die Pines und seine Grenzen beschauten mit der Absicht vielleicht ? das Grundstück von Brown's zu kaufen. Ob das irgend wie unser hierwohnen beeinflussen würde? Am Donnerstag den 6. wurde die Leiche des ertrunkenen Colonels die man endlich gefunden hatte auf dem Gottesacker bei Katabahar militärisch beerdigt; was wir von Ferne wahrnahmen. An demselben Tage war eine Christenfrau zur Katolischen Kirche gehörig, in Ghum bahar gestorben; wir sahen am Freitag wie der Sarg auf der Ry-Straße bis nach Darjeling auf den Kirchhof der romisch Katolischen getragen wurde. Die Over Land Post brachte uns eine Karte von Wilhelm Erdmann²⁵⁵ mit der Anzeige daß die liebe Elly außer ihren bisherigen Leiden noch mehr an schwerer Krankheit darnieder liegt was uns mit Schmerz und großer Besorgnis erfüllt.

[111]

[18]99

Ohne besondere Taten zu thun verfliegen die Tage nur so. Anzumerken wären noch die täglichen tibetischen Morgensegen die Wilhelm hält, seitdem wir nach der Heilung der Beinwunde nicht mehr das erste Frühstück bei seinem Bett haben. Häufig wird Bu Tsering am Morgen ein wenig im Schreiben und Rechnen von mir unterrichtet.

Wochenbericht vom 9. bis 16. April

Sonntag den 9. früh längerer tibetischer Morgensegen, Singen Gespräche mit Drolma. Wilhelm still zu Hause Maria Im Missions-Haus der Sonntagsschule beigewohnt; und längere Zeit besucht. Nachricht daß der neuliche heftige Sturm das Missionshaus der Schwestern in Baya arg beschädigt hat. u.a.m. In der Nacht vom 9. zum 10. Erdbeben, was ganz stark gewesen sein soll, wir merkten nur den schwachen Schluß davon der uns aber doch aus dem Schlaf weckte. Montag ganz arger Regentag mit furchtbarem Stürmen, Not mit der eben gewaschenen Wäsche. In der Stube fleißig gearbeitet. Maria geflickt, und besonders ein par neue Halbhandschuhe gestrickt für Wilhelm. An Spazierengehen ist nicht zu denken, wenn man es auch wünscht. Dienstag den 11. Am Vormittag das Wetter freundlich. Wilhelm geht aus zur Post; besucht bei Mac Donald und Frederickson's; Maria zu Hause, strickt, plättet, kurzer Besuch von Ellery Robinson. Nachmittags Regen. Mittwoch. Wetter freundlich. früh Briefschreiben, die gewöhnlichen AlltagsGeschäfte. Nach dem Essen in der 5. Stunde mit Wilhelm

²⁵⁴ Eurasians: Europäisch-Indische Mischlinge (Duden)

²⁵⁵ Ehemann von Heydes Tochter Elisabeth (Elly)

[112]

18[99]

April

einen langen schönen Spaziergang gemacht, steil nach Katabahar hinauf, beim Paradeplatz vorbei in den alten schönen Militär Gottesacker dessen Thür gerade aufstand, neue Wege, neue Aussichten, einen garstigen Schakal bei Colonel Shirres Grab – mit dunkelwerden recht ermüdet unsre „Pines“ erreicht. Nebel - dann Sternenpracht - dann tüchtigen Regen in der Nacht. Auch Donnerstag früh starke[r] Regen. Donnerstag den 13. wieder neuen Weg spaziert. von der Aukland-road Biegung (nach Darjeling) aus auf die Eisenbahn Straße und dann bei Möves eingekehrt; die fahren fort ihre Wohnung zu verschönern, haben auch nette Gartenbeete neben dem Haus angelegt, und lassen durch einen Chinesischen Zimmermann ein niedliches Hühnerhäuschen bauen. Freitag früh Wilhelm geht zur Post, sonst verbleiben wir still zu Hause Wetter wie immer wechselnd. Sonne Regen Nebel. nichts besonderes. Sonnabend den 15. früh besuch von Mr. Frederickson dann, mit meiner FlanellhemdWäsche gerade fertig, sehr überraschender Besuch von Miss Fosbery, Isabelle, Anna und Willy Brown, die von Darjeling per Bahn gekommen, dann bei Frederickson besucht, und gegessen, her kamen, und jegliches Essen ablehnten. es ist auch fatal daß man für solche Fälle gar nicht gastfreundlich genug eingerichtet ist. Wir begleiteten sie eine ganze Strecke auf der Auklandroad als sie zu Fuße heimgingen blieben aber dann am Abend zu Hause. Brief von Bruder Schnabel aus Kyelang regt auf. Wilhelm der nebenbei ein wenig verkältet, schläft vor Aufregung nicht viel

[113]

[18]99

Wochenbericht vom 16. bis 23. April
Sonntag den 16. still zu Hause. Mr. Ellery Robinson bringt am Morgen (nach unserm gewöhnlichen längerem tibetischen Morgensegen und Singen) ein schönes Buch zum Lesen, entfernt sich aber gleich. mit Durchsehen der z. T. recht guten biblischen Bildern einige Zeit verbracht. das Buch heißt: „The Desire of Ages“²⁵⁶ enthält viel gutes, leider auch einiges Schroffe. Maria kurzer Besuch in der Sonntagsschule im Missions Haus. Wilhelm fühlt sich nicht ganz wohl.
Montag den 17. April Bei schönem Wetter in den Morgenstunden Besuch von unsern Mietsherren Mr. und Mrs. Brown von Darjeling.- und einige Zeit darauf auch Besuch von Mr. Kilgour der hier in Ghum eine Tauschhandlung vollzogen (unter Christen ihrer Kirche, und dann auf der Aukland road zurückritt. Nachmittags Ghum Wetter.
Dienstag den 18. Am Morgen ausgegangen Wilhelm zu Fredericksons, Maria langen Besuch bei Mrs. Greene, Schreiben, Lesen etc. Abends kurzer Besuch von Mrs. Frederickson Overlandpost vielerlei Aufregung machend.
Mittwoch den 19. prächtiger sonniger GeburtstagsMorgen. Briefe Schreiben und Absenden; nach dem Breakfast langer Besuch von Mr.

²⁵⁶ The Desire (engl.): Wunsch, Verlangen, Bitte. Age (engl.): Alter, Zeitalter; gemeint ist sehr wahrscheinlich ‚The Desire of Ages‘ von Ellen G. White, einer Pionierin der Siebenten-Tags-Adventisten. Das Buch handelt vom Leben Jesu Christi, es erschien erstmals 1898 (Wikipedia)

und Mrs. Lindemann aus Darjeling. Ghum Nebel. Gegen Abend ein sehr langen schönen Spaziergang mit Wilhelm auf die Obere und Untere Straße jenseits vom Ghum Kloster; sehr ermüdet.

20. Donnerstag. heut still ohne Besuche u.s.w. Wilhelm schreibt. Briefe. Maria hauptsächlich mit Handarbeiten beschäftigt. Bu Tsering wie fast täglich etwas Schreiben und Rechnen nach dem Morgensegen Abends wieder schöner Spaziergang durch den Bazar weit über Jor Bangolow hinaus.

[114]

1899

April

Sonnabend den 22. unsern Plan nach Darjeling zu Markte zu faren gaben wir auf; schickten stattdessen die Drolma per Bahn um Gemüse und andere Vorräthe zu kaufen.

Wochenbericht vom 23. bis 30. April

Sonntag den 23 April. Wir bleiben zu Hause, Wilhelm über seinen Büchern Maria Nachmittags zur SonntagsSchule und Besuch zu Mrs. Frederickson Mr. Möves verabschiedet sich kurz, reist nach Simla wo er ein Kuriositäten

Geschäft einrichten will, und natürlich Monate lang dort bleiben.

Montag den 24. Nach 5 schönen Tagen heut wieder Regen, Hagel, Winde.- Zu Mittag Besuch von Schwester Clara Hertz. Maria still mit Handarbeiten und Wirtschaft – Wilhelm über der Revision – Gegen Abend Maria die ganz allein wohnende Mrs. Möves besucht.

später seitdem hat Mrs. Möves eine Hausgenossin a[n]Miss Braddan bekommen, eine geprüfte Nurse²⁵⁷ mit Diploma, die aber bis jetzt hier in der Umgegend noch keine Arbeit gefunden, aber wie es scheint beständig ausgeht und reitet um Gesellschaft und amusement zu suchen; von uns hält sie sich fern, trotz der Nachbarschaft.

Ob im Lauf dieser Woche in unserm wirklichen Stillleben etwas apartes zu verzeichnen war weiß ich nicht, da ich das pünktliche Einschreiben versäumte, zum Schluß. am 29. April Sonnabend fuhren wir nach erfolgter Einladung von Miss Bishop nach Darjeling in das Boardinghouse²⁵⁸ für Missionare Queen's Hill, um den Sonntag dort zu verbringen. Vorher aber wohnten wir dem Meeting in Frederickson Missionshaus bei, das von nun an alle Sonnabende zwischen den Mittags-Zügen die von und nach Darjeling laufen stattfinden soll. Die und Hauptleiterinnen sind wol die Misses Fergusson, und Anderson. Die kürzlich in Ghum angekommenen Mrs. Zook und Mrs. Godshall war zugegen, ebenso Miss Hill.

²⁵⁷ Nurse (engl.): Krankenschwester

²⁵⁸ Boardinghouse (engl.): Pension